Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1912

338 (6.12.1912) Erstes bis Viertes Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert viertelj. Mk. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert viertelj. Mark 2.22. Am Postschalter abgeholt Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.

Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

109. Jahrg. Nr. 338. Freitag, den 6. Dezember 1912 Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: Hch. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Babelsbergerstraße 51. — Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Lothringische Kulturfragen.

Aus Straßburg wird uns geschrieben:

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß das geistige Leben Lothringens, seine wissenschaftliche und künstlerische Fruchtbarkeit weit hinter der geistigen Regsamkeit des Elsasses zurücksteht. Das obere Rheintal, an der großen Verkehrsstraße nach dem Süden gelegen, war schon im Mittelalter in weit höherem Maße produktiv am deutschen Geistesleben beteiligt, als die den Vogesen im Nordwesten vorgelagerte Hochebene. Und heute tritt die Bedeutung Lothringens so sehr hinter dem Elsaß zurück, daß man sich schon vielfach in Altdeutschland daran gewöhnt hat, Reichsland und Elsaß als Synonyma anzusehen, trotzdem für das deutsche Wirtschaftsleben Lothringen mit seinen reichen Erzfeldern zweifellos der wichtigste Bezirk des Reichslandes ist.

Den Gründen dieses auffallenden Mangels an schöpferischer Kraft des lothringischen Volkes auf die Spur zu gehen, ist schon vielfach versucht worden. Ganz zweifellos spielen dabei Geschichte und Rasse eine nicht zu unterschätzende Rolle. Verhältnismäßig früh wurden die Burgunden Lothringens aus dem Reichsverbande losgerissen. Die geistigen Wechselbeziehungen zum Reich und der Nachschub germanischer Kolonisten stockte in Lothringen viel früher als im Elsaß, dessen geographische Lage es immer nach Osten und Norden verwies. So wurden die Lothringer rasch romanisiert und kranken jetzt eben an denselben Erscheinungen wie das französische Volk, an das Lothringen übrigens nach 1870 durch den Auszug der Optanten — der Lothringer hängt in der Regel nicht so zäh an seiner Scholle wie der Elsässer — einen Teil seiner besten Volkskraft abgab. Auf 1000 Einheimische kommen pro Jahr noch 25 Geburten, auf 1000 Eingewanderte 35. Das lothringer Volk ist müde geworden und räumt den eingewanderten Deutschen ruhig das Feld. Der Grundbesitz geht, gefördert durch das in Lothringen übliche französische Pachtwesen, mehr und mehr in altdeutsche Hände über. Rheinische Großindustrielle beuten die lothringer Bodenschätze aus, und deutsche Kaufleute siedeln sich überall um die großen Garnisonen an. Es geht etwas wie ein Zug stiller Resignation durch das Volk, der z. B. auch in der politischen Indifferenz weiterer Kreise zum Ausdruck kommt. Kurz, der einheimischen Bevölkerung Lothringens, und vor allem der zerbröckelnden Oberschicht, der alten Notabelnkaste, kann nur eine gründliche Blutauffrischung helfen, die aber so lange ausgeschlossen ist, als von den alteingesessenen Familien ein Connubium mit den „immigrés" unbedingt abgelehnt wird.

Warum aber haben die Eingewanderten in Lothringen nicht ihrerseits ein reicheres, schaffensfreudigeres Geistesleben in ihrer neuen Heimat entfaltet? Die Antwort kann kaum schwer fallen. Erforderte es doch die ganze Kraft eines Mannes, sich in dem eigenartigen Milieu Lothringens erst einmal einzuarbeiten. Die erste Generation der Eingewanderten, die sich nach 1870 vom heimischen Boden losriß, kann in der lothringer Erde höchstens Wurzel schlagen, noch nicht Blüten treiben. Das wird erst der zweiten Generation vergönnt sein, und auch ihr schwerer fallen als den sogenannten „Neuelsässern", die sich unter den rein germanischen Altelsässern rascher heimisch fühlen als die Neulothringer, die unter ihren zwar liebenswürdigen aber fremdartigen Nachbarn ein Gefühl der Vereinsamung nicht los werden.

Aber diese beiden in der Wesensart der Bevölkerung selbst liegenden Gründe können tatsächlich nicht das Rätsel ganz lösen. Und so wird in einem Monatsheft der Elsaß-Lothringischen Vereinigung ein Versuch zur Klärung der Frage unternommen, der um so mehr Beachtung verdient, als darin auch gleichzeitig die Wege gewiesen werden, wie das deutsche Geistesleben in Lothringen wieder gehoben werden kann. Der Verfasser des genannten Essays glaubt, daß der Mangel eines geistigen Mittelpunktes, der sich nach dem Niedergang der Metzer Akademie doppelt fühlbar mache, die Hauptschuld an dem geringen Anteil Lothringens an der Entfaltung des deutschen Geisteslebens im Reichslande treffe. Die Straßburger Universität, die deutsche Wissenschaft und Kultur den neuen Westmarken vermitteln sollte, ist in der Tat nur ein Brennpunkt für das geistige Leben des Elsaß geworden. Das abseits liegende Lothringen mit seiner Sonderkultur, eigenen Geschichte und verschiedenen Interessen gewann gar wenig durch ihre Gründung. „Und wir wollen doch", so mahnt der Verfasser, „eine geschlossene, einheitliche Kultur unserer Heimat, aber wir wollen sie nur im engen Anschluß an die blühende Kultur unseres großen, deutschen Vaterlandes." Zu diesem Zwecke regt die Studie die Gründung von festgeschlossenen Organisationen für jedes Wissens-, Kunst- und Wirtschaftsgebiet an, nach Art der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde, die ihre Aufgabe bisher am besten erfüllt hat und in deren Auftrage bereits eine Reihe mustergültiger wissenschaftlicher Werke erschienen sind. Auch der Verein für Erdkunde und die deutschen Gesangvereine haben auf das geistige Leben Lothringens anregend und befruchtend gewirkt. Auf literarischem Gebiet aber macht sich der Mangel eines geeigneten Zentrums, um das man sich scharen kann, sehr schwer fühlbar, besonders angesichts der zielbewußten Agitation, die von französischer Seite für die Ausbreitung französischer Kultur in Lothringen getrieben wird. Da wäre die Gründung einer Literarischen Gesellschaft Lothringens, die die heimische Literatur fördert und die Produkte aus den geistigen Werkstätten Altdeutschlands vermittelt, überhaupt planmäßig auf ein gegenseitiges Kennenlernen von Alt- und Neudeutschen hinarbeitet, außerordentlich am Platze. Ihr könnten sich zwanglos die bildenden Künstler Lothringens angliedern. Auch das Studium der wirtschaftlichen Grundlagen des modernen Lothringens sollte eifriger gefördert und vor allem auch in der Tagespresse durch geeignete Artikel angeregt werden.

Um aber eine Zersplitterung der Kräfte zu vermeiden, müßte ein Institut ins Leben gerufen werden, das alle Kulturgebiete Lothringens umfaßt, alle Organisationen in sich einschließt, das auf alle Spezialgebiete Einfluß besitzt, überall Direktiven erteilen kann, Ehren und Auszeichnungen für hervorragende Leistungen verleiht, das die geistige Arbeit auf allen Gebieten anregt, leitet, hegt und fördert, das mit einem Wort der bisher so schmerzlich vermißte geistige Angelpunkt Lothringens würde. Vielleicht könnte diese Rolle nach dem Vorbilde der Académie de Metz eine Lothringische Akademie übernehmen, die als ein Außenwerk der Straßburger Universität gedacht ist.

Bis diese Anregungen eines zweifellos scharfen Beobachters zur Tat werden, kann es allerdings noch lange dauern. Daß aber sowohl im Elsaß wie in Lothringen kulturelle Zentralisierungsbestrebungen sich immer stärker geltend machen, geht schon daraus hervor, daß gerade in diesen Tagen zwei Sammelwerke heimischer Kunst, der „Lothringer Almanach" und der „Elsässische Garten" erschienen sind, an deren Herausgabe die gesamte Elite elsaß-lothringischer Literaten, Maler und Komponisten mitarbeiteten. Jedenfalls ist die Hoffnung nicht unberechtigt, daß die Zeit einer geistigen Renaissance des Reichslandes nicht mehr allzufern ist, wo Straßburg und Metz wieder sein werden, was sie einst vor Jahrhunderten schon waren, Hochburgen deutschen Kultur- und Geisteslebens.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet).

Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstagssitzung.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 5. Dez. Heute herrscht die Ruhe vor dem Sturm. Ob ein neuer Windstoß folgen wird, das hängt von Herrn Gröber ab, der erst morgen zum Worte kommt. Doch erwartet man von ihm zwar viel Geschrei, doch wenig — Schießbaumwolle. Jedenfalls haben sämtliche Redner dem Zentrum das Einlenken sehr erleichtert. Selbst die Nationalliberalen, die schärfsten Antiklerikalen, ließen durch Dr. Paasches Mund zwar dem Zentrum vorhalten, daß es als angeblich politische Partei die Jesuitenfrage über alle anderen, auch die nationalen, stellen wolle, ließen aber auch erklären, daß sie den konfessionellen Frieden nicht zu stören beabsichtigen. Ebenso stimmten Dr. Wiemer und Dr. Ahrend dem Reichskanzler rückhaltlos zu. Die große Kampfansage des Zentrums an die Regierung wurde meist ironisch behandelt. Die Erörterung über die Lage der Reichsfinanzen und allerlei Einzelheiten der Tagespolitik brachten keine Ueberraschungen und hoben keine besonders aktuellen Fragen herauf. Ein Pole sprach über die Jesuiten — ein Welfe für das Königreich Hannover. Der redefertige Sozialdemokrat Dr. Lensch wird in seinem Zorn weniger furchtbar als fürchterlich. Von einer Annäherung an das Zentrum war nichts zu merken. Im Gegenteil! Die Annahme der Sozialdemokraten, daß die Nationalliberalen neulich die Anfrage wegen der Maschinengewehre im Einverständnis mit der Regierung gestellt hätten, wies Dr. Junck zurück.

Anfrage an den Reichskanzler.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 5. Dez. Die Abgeordneten Bietmeyer und Behrens haben im Reichstage folgende kurze Anfrage eingebracht: Gedenkt der Herr Reichskanzler Maßnahmen gegen das Vordringen des amerikanischen Tabak-Trustes in Deutschland zu treffen, um den deutschen Tabakbau, Tabakindustrie und -handel sowie die darin Beschäftigten gegen Schädigung zu schützen?

Reichstag und Wohnungsfrage.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 5. Dez. In der Kommission des Reichstages für die Wohnungsfrage wurde über die Erklärung des Bundesrates vom 29. November, daß die verbündeten Regierungen Beratungen über die Resolution des Reichstages betreffend die Wohnungsfrage gepflogen hätten, verhandelt. Es hat sich vor allem darum gehandelt, die Grenzen der Zuständigkeit zwischen dem Reich und den Einzelstaaten festzustellen, die von einigen Staaten anerkannt, von anderen bestritten werden. Es wurde der Antrag angenommen, die Subkommission zu beauftragen, die weitere Arbeit für die Kommission vorzubereiten.

Aus dem Bundesrat.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 5. Dez. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen: der Entwurf der Arzneitaxe 1913, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Buchung des Kapitalwertes der nach Maßgabe der §§ 616 und 617 der Reichsversicherungsordnung gewährten Abfindung für Unfallrente und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Uebergangsbestimmungen für die Reichsversicherungsordnung. Dem Antrag betreffend die Festsetzung des Gesamtkontingents der Brennereien für das Betriebsjahr 1912/13 wurde die Zustimmung erteilt.

Aus dem Reichsanzeiger.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 5. Dez. Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute ein Merkblatt für das am 1. Januar 1913 in Kraft tretende Versicherungsgesetz für Angestellte.

Kommunale Verbesserungen in Freiburg.

(Eigener Drahtbericht.)

Freiburg i. Br., 5. Dez. Der Bürgerausschuß beschloß heute den zweigleisigen Ausbau der Straßenbahnstrecke nach dem Vorort Günterstal mit einem Kostenaufwand von 324 000 ℳ, wobei Rücksicht genommen werden soll auf die kommende Schauinslandbahn, die demnächst den Bürgerausschuß beschäftigen wird. Ferner wurde beschlossen, den Gaspreis auf kommenden 1. Januar von 20 ₰ auf 18 ₰ pro Kubikmeter herabzusetzen.

Eine Rede des Königs von Sachsen.

(Eigener Drahtbericht.)

Dresden, 5. Dez. Heute vormittag 11 Uhr fand im hiesigen Handelskammergebäude in Gegenwart des Königs, der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden die offizielle Feier des 50jährigen Bestehens der 5 sächsischen Handelskammern Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zittau und Plauen statt. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. den Vizepräsidenten des Reichsbankdirektoriums, v. Glasenapp, und den Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf. Der Präsident der Dresdener Handelskammer, Geheimrat Haensel aus Pirna, hielt die Begrüßungsansprache. Darauf ergriff der König das Wort zur Beglückwünschung. Er hob mit Genugtuung hervor, daß sich Handel und Industrie in 40jähriger Friedenszeit unter dem Schutze einer starken Regierung gut und ständig entwickelt und durch ihr Gedeihen den Wohlstand aller Volksschichten gehoben hätten. Er habe die feste Zuversicht, so schloß der König, daß dem Reiche unter der Führung des Kaisers und unter dem Schutze seiner Land- und Seemacht die Segnungen des Friedens noch lange erhalten bleiben. Wir aber, die wir die Segnungen des Friedens genießen, wir wollen es uns in dieser ernsten Zeit gesagt sein lassen, daß wir uns dieses kostbare Gut nur erhalten, wenn wir frei von aller weichlichen Genußsucht gewillt sind, Gut und Blut einzusetzen, unser persönliches Wohl ganz dem Dienste des Vaterlandes unterzuordnen.

Der russische Thronfolger.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **London,** 5. Dez. Aus Petersburg wird der „Daily Mail" gemeldet, daß der Thronfolger immer noch zu Bette liege. Es sei völlig ausgeschlossen, daß das linke Bein jemals wieder gebrauchsfähig sein werde, und wenn der Thronfolger am Leben bleibe, so werde er sein ganzes Leben hindurch lahmen.

Die Mächte und die neue Lage auf dem Balkan.

(Eigener Drahtbericht.)

Köln, 5. Dez. Die „Kölnische Zeitung" meldet anscheinend offiziös aus Berlin: Die Großmächte konnten bisher zu den Veränderungen auf der Balkanhalbinsel keine Stellung nehmen. Die Stellungnahme kann erst erfolgen, wenn die Mächte wissen, welche von den Veränderungen des Krieges von der Pforte und den Balkanregierungen vertragsmäßig anerkannt sind. Erst wenn dieses Ergebnis vorliegt, können und müssen sie Stellung nehmen. Die Mächte haben bereits einmal ihre Bereitwilligkeit, mitzuwirken, zu erkennen gegeben, indem sie in den Hauptstädten der Balkanstaaten die Anfrage nach den Friedensbedingungen der Balkanregierungen stellten. Darauf erfolgte der höfliche Dank dieser Regierungen mit dem Hinzufügen, sie seien bereit, in Verhandlungen mit der Pforte zu treten. Da die Anfrage sehr freundlich erfolgt war, konnte man in diesem höflichen Dank keine Unfreundlichkeit (!) für die Großmächte erblicken. Wollten die Mächte bei dem jetzigen Zustand der Verhandlungen irgendwie hineindekretieren und zu erkennen geben, wie sie diese Fragen erledigt zu sehen wünschten, so würden sie sich einer Weigerung aussetzen. Das würde sie vor die Notwendigkeit stellen, diese entweder hinzunehmen oder zu anderen Maßregeln zu greifen.

Berlin, 5. Dez. Der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand ist heute vormittag 8.36 Uhr vom Bahnhof Friedrichstraße nach Bukarest abgereist.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten".

Ausschuß für nationale Verteidigung und Flottenvermehrung in den Vereinigten Staaten.

(Eigener Drahtbericht.)

Washington, 5. Dez. Dem Kongreß ging heute der Jahresbericht des Marinesekretärs Meyer zu, der die Schaffung eines „Ausschusses für nationale Verteidigung" in folgenden Ausführungen befürwortet: „Um Erfolg zu haben, muß Leistungsfähigkeit vorhanden sein; um diese zu besitzen, muß eine bestimmte Politik eingehalten werden, und um diese zu erreichen, muß ein Zusammenarbeiten des Kongresses, der Armee und der Flotte auf gleicher Basis stattfinden. Um dieses Zusammenarbeiten zu erlangen, muß eine vernünftige Verständigung zwischen den legislativen und den ausführenden Behörden herrschen. Der in Vorschlag gebrachte „Ausschuß für nationale Verteidigung" würde gebildet werden aus zwei Mitgliedern des Kabinetts, vier Senatoren, vier Mitgliedern des Repräsentantenhauses und je zwei Offizieren der Armee und der Flotte. Ein solcher Ausschuß sollte zu besserer Verständigung und zu einer bestimmten Politik führen. Die Annahme eines Gesetzes zur Schaffung eines „Ausschusses für nationale Verteidigung" muß dringend verlangt werden, da die Einsetzung eines solchen Ausschusses weitreichende und segensreiche Ergebnisse zeitigen wird."

In dem Bericht wird dann mit Bezug auf die Neubauten von Schiffen erklärt, daß die Vereinigten Staaten in wenigen Jahren, falls das gegenwärtige System von zwei Schlachtschiffen jährlich nicht geändert werde, von der zweiten auf die vierte Stelle in der Reihe der Nationen gesunken sein würden. Dann fährt der Bericht fort:

„Eine Gesamtzahl von 41 Schlachtschiffen mit einer entsprechenden Anzahl von anderen Kriegs- und Hilfsschiffen ist nach der Mienung des Marinesekretärs das Wenigste, was die Vereinigten Staaten in ihren Beziehungen zu den anderen Weltmächten auf eine sichere Grundlage stellen wird. Diese Zahl müßte sobald als möglich erreicht werden, und dann müßte man die Flotte durch Ersetzung veralteter Schiffe durch neue nach einem einheitlichen, jährlichen Ersatzprogramm auf ihrer vollen Stärke erhalten. Die Mobilmachung der Flotte zeigte das Bedürfnis nach Schlachtkreuzern und kleineren Schiffen, wie Spähschiffen, Torpedobootszerstörern, Kanonenbooten, Unterseebooten, Kohlenschiffen und Munitionsschiffen. Das Marinedepartement erkennt deutlich den Wert von Torpedobooten und Unterseebooten. Gern würde es mehr von diesen besitzen, ist aber der Meinung, daß es, bis mehr alte Schlachtschiffe durch neue ersetzt sind, klüger ist, für Schlachtschiffe zu sorgen, als die Stärke in Schlachtschiffen für Schiffe von geringerem Gefechtswert zu opfern. Zwar sind nur drei Schlachtschiffe in dem diesjährigen Etat aufgeführt, doch meint das Departement, daß die Lücken, die die Flotte an anderen Schiffstypen aufweist, in Uebereinstimmung mit den Vorschlägen des Generalboard ausgefüllt werden sollen. Der Letztere schlägt im Anschluß an seit 1900 dauernd gemachte Empfehlungen vor, daß der Kongreß in der kommenden Session für eine Vermehrung der Flotte durch folgende Neubauten sorge:

4 Schlachtschiffe, 2 Schlachtkreuzer, 16 Torpedobootszerstörer, 1 Torpedobootszerstörer-Tender, 2 Transportschiffe, 1 Munitionsschiff, 6 Unterseeboote, 1 Unterseeboots-Tender, 1 Materialschiff, 2 Kanonenboote, 2 Hochseeschleppdampfer, 1 Trockendock, 1 Versuchsdock für Unterseeboote.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 22 Seiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Delcassé in Nöten.

(Eigener Bericht.)

□ **Paris**, 5. Dez. Wird Delcassé springen? fragt der „Eclair" im Hinblick auf die Vernehmung des Marineministers durch den Budgetausschuß der Kammer wegen der leidigen Pulverfrage. Es werden zur Begründung mehrere Stellen des Berichts des Abg. Painlevé über die Marine-Pulverbestände angeführt, die trotz aller Mäßigung für Delcassé ungeheuer bedrohlich sind. Wir greifen nur einige heraus: Die Marineartillerie beschleunigt trotz ihrer ungenügenden Mittel die Herstellung von Munitionen, deren Ausschiffung schon im Augenblicke vorgesehen ist, da man sie an Bord bringt... Man muß einen großen Teil der Schuld dafür, daß das französische Marinepulver in Mißkredit geraten ist, den unzureichenden, zusammenhanglosen und widersprechenden Maßregeln zuschreiben, die einander seit Oktober 1911 folgten, und der unbeschreiblichen Unordnung, in der sich ein ganzes Jahr hindurch unsere Marine herumwindet. Die ganze Welt weiß, daß wir seit der Katastrophe der „Liberté" lange Perioden durchzumachen hatten, in denen die Mobilmachung unserer Flotte gefährdet, ja noch mehr, durch die unentwirrbare Konfusion der ausgeschifften Munitionen unmöglich gemacht worden war... Es ist furchtbar, daß die Pulvervorräte, selbst die neuesten, die man zurzeit auf unsere Schiffe bringt, noch immer wieder aufgeknetete Elemente enthalten... Und immer hat der Minister die Vorhaltungen mit patriotischen Bedenken abzulenken gesucht und gewußt... Es ist bedrückend, festzustellen, daß man nicht sofort nach der Explosion der „Liberté" jede Verknetung alter Pulverbestände untersagt hat. Man ist schmerzlich von der Tatsache überrascht, daß alle augenblicklich der Marine übergebenen Pulverbestände noch Elemente enthalten, die ein oder mehrere Male auf warmem Wege durchgearbeitet worden sind und daß die ersten Munitionen unserer „Jean-Barts" aus solchen Vorräten bestehen. Sie sind besser, sagen wir selbst, viel besser, als die, die sie ersetzen; sie bieten aber noch weitaus nicht das Maximum von Bürgschaften, die die moderne Industrie verwirklichen kann und die Marine hat recht, sie nur mit Argwohn entgegenzunehmen. — Der „Eclair" fügt hinzu, daß Delcassé nun nicht mehr weiter bluffen kann und daß er jetzt als Angeschuldigter sich zu verteidigen hat, da das Land seine Amtswaltung nicht länger mitansehen darf.

Deutsches Reich.

Die Denkschrift der Besitzsteuerfrage.

Die Denkschrift des Reichsschatzamtes zur Besitzsteuerfrage ist gegenwärtig der Gegenstand eines eifrigen Meinungsaustauschs zwischen den verbündeten Regierungen. Die „Tägl. Rundschau" teilt mit, man verhandle jetzt darüber, jene in der Denkschrift angeführten Besitzsteuerarten auszuscheiden, gegen deren Durchführung erhebliche Bedenken vorlägen und für die entweder im Bundesrat oder im Reichstag auf eine Mehrheit nicht zu rechnen sei. Es dürfe angenommen werden, daß unter den größeren Bundesstaaten schon im Prinzip eine Einigung erzielt sein werde, noch ehe die Konferenz der leitenden Minister in Berlin endgültig bestimme, welche Besitzsteuerarten dem Reichstage als Vorlage zugehen sollen.

In der Denkschrift des Reichsschatzamtes sei auch die Frage der Matrikularbeiträge bei verschiedenen Gelegenheiten besprochen. Die Frage sei aus dem Grunde aktuell, weil die gelegentlich der Finanzreform unter den Bundesregierungen getroffene Vereinbarung, die Matrikularbeiträge auf 80 ₰ pro Kopf der Bevölkerung für einen Zeitraum von fünf Jahren festzusetzen, am 1. April 1914 ablaufe. Der Reichstag habe bisher dieses Abkommen stillschweigend gut geheißen. Verschiedene kleine Bundesregierungen wollen anstreben, diese Vereinbarung auf weitere fünf Jahre zu erneuern, aber nicht auf Grund eines stillschweigenden Uebereinkommens, sondern im Wege einer gesetzlichen Festlegung. Wie sich der Reichstag zu diesem Plane verhalten wird, steht allerdings dahin.

Analphabeten und Unterrichtskosten in den europäischen Staaten.

Nach der „Sozialen Kultur" hat der schwedische Statistiker Sundberg eine Statistik über den Stand des Volksunterrichts in den europäischen Staaten herausgegeben, nach welcher das Deutsche Reich 0,05 Prozent, Schweden und die Schweiz je 0,1, Dänemark 0,2, Großbritannien 1,0, die Niederlande 2,1, Frankreich 2,0, Finnland 4,9, Belgien 10,2, Oesterreich-Ungarn 25,7, Griechenland 30, Italien 31,3, Bulgarien 53, Serbien und Rußland je 62, Portugal 70 und Rumänien 75 Prozent Analphabeten zählt. Die gesamten Ausgaben für den Volksunterricht betragen in ganz Europa rund 2000 Millionen Kronen. Rußland, das den vierten Teil der Bevölkerung Europas besitzt, partizipiert an diesen Ausgaben nur mit einem Zwanzigstel, das Deutsche Reich mit einem Drittel, Großbritannien mit einem Viertel, Frankreich mit einem Achtel und Oesterreich mit einem Zehntel.

Der Kaiser über Religion und Kirche. Die bekannten Aeußerungen des Kaisers bei seinem Besuch in der Schweiz gegenüber den Professoren Meyer-Zürich und Hadorn-Bern über seine Stellungnahme zu Religion und Kirche kamen in der Zweiten sächsischen Kammer zur Sprache. Der Abgeordnete Nitzschke hatte vor einigen Tagen bereits diese Aeußerungen erwähnt. Ihre Richtigkeit war aber vom Kultusminister angezweifelt worden. Der Abgeordnete hatte sich darauf an Professor Meyer gewandt und von diesem folgenden Bescheid erhalten: Der Kaiser habe in der Tat gewünscht, daß die Pfarrer dem Volke nicht sowohl Dogmen predigen, sondern es daran gewöhnen möchten, sich bei allem zu fragen, was Christus dazu sage. Anderseits betonte freilich auch der Kaiser, daß die Kirche die festen Formen nicht entbehren könne. Dies müsse man der Objektivität wegen hinzufügen, um so mehr, da damit auch die letzte Entscheidung im Falle Traub übereinstimme. „Doch besteht deswegen", so fügt Professor Meyer hinzu, „jene neuliche Aeußerung zu Recht, und ich durfte sie um so mehr mitteilen, als Professor Hadorn in Bern von dem Gespräch des Kaisers im Berner Münster das Gleiche berichtet hatte, lange vor meinem Bericht."

Aus dem preußischen Abgeordnetenhaus. Die Anwesenheitsgelder-Kommission des Abgeordnetenhauses hat den Antrag auf Gewährung von Freikarten für die ganze Monarchie und die ganze Dauer der Legislaturperiode mit 12 : 9 Stimmen, den Antrag auf gesetzliche Einführung von Anwesenheitsgeldern mit 14 : 7 Stimmen abgelehnt.

Das preußische Abgeordnetenhaus besprach die Zentrums-Interpellation Nellenborn betr. den Notstand in den rheinischen Winzerkreisen. Seitens des Landwirtschaftsministers Freiherrn v. Schorlemer wurde das Vorliegen eines Notstandes in den in Frage kommenden Gebieten bestritten, so daß Anlaß zum Erlaß eines Notgesetzes nicht gegeben sei.

Eine für die ärztliche Approbation von Frauen wichtige Bundesratsentscheidung. Wie man uns schreibt, dürfte der Bundesrat den Anträgen dreier Bundesstaaten, Preußen, Sachsen und Baden, wegen der Anerkennung der Reifezeugnisse von Studienanstalten seine Zustimmung erteilen. Nach den Bestimmungen über die Neuordnung des Höheren Mädchenschulwesens in Preußen vom Jahre 1908 verleiht die Reifeprüfung der Studienanstalt, die in ihren drei Zweigen derjenigen der verschiedenen Höheren Lehranstalten für die männliche Jugend entspricht, die Berechtigungen der Oberrealschule, des Realgymnasiums und des Gymnasiums, soweit sie für Frauen in Betracht kommen. Da jedoch durch die Prüfungsordnung für Aerzte, die der Bundesrat im Jahre 1901 erlassen hat, im Deutschen Reiche die staatliche Approbation das Reifezeugnis einer Höheren Knabenschule voraussetzt, so bedurfte es zunächst der Anerkennung der Reifeprüfung der Studienanstalten als gleichberechtigt mit denen der höheren Schulen. Diese Anerkennung wird der Bundesrat nunmehr, nachdem alle entgegenstehenden Bedenken durch die Gestaltung der Lehrpläne der Studienanstalten beseitigt sind, aussprechen.

Der Beamtenstand in der Sozialdemokratie. In der Presse veröffentlichte Statistiken ergeben einen Schluß auf das ungefähre Wachstum des deutschen sozialdemokratischen Beamtenheeres. Im Jahre 1902 betrug die Zahl 433, 1903 659, 1905 1095, 1906 1432, 1907 1871, 1908 2215, 1909 2474, 1910 2716 und 1911 2948. Die Zahl der sozialdemokratischen Angestellten und Beamten hat sich also in 10 Jahren nahezu versiebenfacht. Die jetzt vorhandenen Beamten verteilen sich in folgender Weise: Arbeitersekretäre 143, Parteiangestellte 11, Gewerkschaftliche Angestellte 1718, politische Redakteure 273, Krankenkassenangestellte 95, Buchhandlungsangestellte 110, Expedienten 284, Geschäftsführer 113, Schriftsteller 43, Berichterstatter 58.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 5. Dez. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman, des Geheimerats Dr. von Nicolai und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm wird heute zum Winteraufenthalt wieder hier eintreffen.

Amtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewogen gefunden, dem Rechnungsrat a. D. Richard Stocker in Waldshut das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen, dem Bankier Max Goldschmidt in Mannheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Großh. Hessischen Verdienstordens Philipps des Großmütigen zu erteilen, den Hauptkassier, Rechnungsrat Albert Kind bei der Eisenbahnhauptkasse, unter Belassung des Titels Rechnungsrat zum Hauptkassenverwalter und den Bureaubeamten bei der Eisenbahnhauptkasse, Rechnungsrat Johann Endres, unter Belassung des Titels Rechnungsrat zum Hauptkassier bei der Eisenbahnhauptkasse zu ernennen.

Die Uebertragung der Ober-Postdirektorstelle in Karlsruhe an den Geh. Ober-Postrat und vortragenden Rat im Reichspostamt, Oster, hat die Höchstlandesherrliche Bestätigung erhalten.

Ferner wird eine Bekanntmachung veröffentlicht, Veränderungen im Gerichtsvollzieherdienst betr.

Personal-Veränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

v. Beck, Lt. im Füs.-Regt. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern.) Nr. 40, der Abschied bewilligt.

= **Mörsch**, 5. Dez. Das Ergebnis der Viehzählung ist folgendes: 116 Pferde (gegen 118 im Vorjahre), 966 Stück Rindvieh (982), 751 Schweine (936), 314 Ziegen (298), 4435 Federvieh (4632). In Sulzbach wurden gezählt: 7 Pferde (6), 173 Stück Rindvieh (178), 0 Schafe (1), 184 Schweine (222), 46 Ziegen (39), 105 Bienenstöcke (87), 4 Gänse und Enten (11), 29 Tauben (36), 578 Hühner (603), 15 Hunde (14), 61 Kaninchen (62), 25 Hausschlachtungen (27).

:: **Mannheim**, 5. Dez. Wie das Telegraphenamt der Handelskammer mitteilt, ist die zweite direkte Fernsprechleitung Mannheim-Hamburg in Betrieb genommen worden.

rr. **Mannheim**, 5. Dez. Im alten Rathaussaale fand gestern abend eine von Oberbürgermeister Martin einberufene Versammlung statt, die den Ausgangspunkt für eine systematische Pflege der musikalischen Kunst in Mannheim bilden dürfte. Eingeladen waren die Vertreter der Korporationen und Einzelpersönlichkeiten, die zur Musikpflege in irgend einer Beziehung stehen. Unser Stadtoberhaupt eröffnete die Versammlung mit einer großzügigen, weitblickenden Rede, die von neuem zeigte, welch großes Interesse er besonders der Pflege dieses Kunstgebietes entgegenbringt. Aus den eingehenden Darlegungen ist hervorzuheben, daß der Oberbürgermeister eine Ausgestaltung der Volkskonzerte, die seit 1903 von der Stadt und hiesigen Gesangvereinen veranstaltet werden, als eine der Hauptaufgaben in der nächsten Zukunft ansieht. Die Volkskonzerte sollen nach einem einheitlichen Plane in der Weise gestaltet werden, daß alle Konzerte, die im Laufe des Jahres gegeben werden, bei einer Zentralstelle angemeldet werden, damit schon zu Anfang des Jahres die Zahl der Konzerte bekannt ist und auf die Ausgestaltung der Programme Einfluß genommen werden kann. Die Ueberschüsse sollen nicht mehr in die Kasse des Vereins, der das Konzert veranstaltet, fließen, sondern in eine gemeinsame Kasse. Dafür soll den Konzertveranstaltern auch das Risiko genommen werden. Die Ueberschüsse will man u. a. zur Aufführung besonders wertvoller musikalischer Werke verwenden. Um eine Zwischenstufe zwischen den Volkskonzerten zu Einheitspreisen, die für die minderbemittelte Bevölkerung bestimmt sind, und den teuren Akademiekonzerten zu schaffen, sollen Volkssinfoniekonzerte veranstaltet werden, die denjenigen Bevölkerungsschichten, die nicht die Volkskonzerte besuchen sollen und wollen, denen aber auch die Akademiekonzerte zu kostspielig sind, Gelegenheit geben, gute Musik für wenig Geld bieten. Zur Hebung des musikalischen Geschmacks soll ferner eine musikalische Volksbibliothek gegründet werden, die in erster Linie die Aufgabe hätte, dafür zu sorgen, daß gutes Notenmaterial, das sonst überhaupt nicht oder nur für viel Geld zu haben ist, an Reflektanten leihweise abgegeben wird. Dieses Material müßte vor allem die Werke umfassen, die in den Volks- und Volkssinfoniekonzerten zur Aufführung gelangen. Weiter hätte die musikalische Volksbibliothek einen kleineren Kreis von Musikfreunden in die Idee der aufzuführenden Werke durch konservatorische Vorträge einzuführen.

Für die Allgemeinheit sollen sogen. Einführungsabende veranstaltet werden. Die Versammlung erklärte sich mit diesen Richtlinien einverstanden und wählte einen 15köpfigen geschäftsführenden Ausschuß, der die weiteren Maßnahmen in die Wege leiten soll. Es werden jedenfalls noch mehrere Subkommissionen gebildet, die sich in die Arbeit teilen. Wenn die Sache energisch und planmäßig gefördert wird, dann ist nicht daran zu zweifeln, daß die Pflege der musikalischen Kunst in Mannheim zu gleichen Erfolgen führt, wie die Pflege der bildenden Kunst.

= **Mannheim**, 5. Dez. Gestern abend wurde aus dem um ½9 Uhr von Sandhofen nach der Neckarstadt fahrenden Eisenbahnzug eine

---

Kinderscheuchen.

Eine Studie zum Nikolaustage.

Von **Gerhard Dröge**.

(Nachdruck verboten.)

Es werden wohl wenige Tage des Jahres von unserem Kleinkindvölkchen mit so gemischten Gefühlen erwartet, wie der 6. Dezember, in dessen Abendstunden St. Nikolaus, der Vorbote des heiligen Christkindes, hausieren geht und mehr oder weniger ungestüm mit der Türe zum Hause hereinfällt. Welche Schreckgestalt! Was für ein Ungetüm ist doch dieser abendliche Gast! Ein rauher, zottiger Pelz oder „link gemachter" Rock, auch wohl ein langer Mantel — mit einem zerschlissenen Strohseile oder zerfaserten Stricke umschlungen — ist seine charakteristische Körperhülle, doch kann sie auch aus einer naturwüchsigen Rindshaut bestehen, aus der noch die ungefügigen Hörner herausragen, was beispielsweise noch in Schwaben beobachtet werden kann. Das unkenntlich gemachte Gesicht ist entweder geschwärzt oder mit einem verwilderten Greisenbarte versehen, und auf dem wirrhaarigen Kopfe sitzt ein ziemlich formloser, breitkrempiger Hut oder eine räudige Pelzkappe; ja wohl gar ein langzipfeliges Federkissen wird zur geeigneten Kopfbedeckung ausersehen, besonders in ostalpinischen Gegenden. Während die rechte Hand einer besenartigen Birkenrute zu den nötigen Schwingungen verhilft, hat die linke krampfhaft jene rasselnde Eisenkette oder dumpftönende Kuhschelle erfaßt, mit der sich St. Nikolaus oder Knecht Ruprecht in höchst geräuschvoller Weise anmeldet.

Eingetreten, fragt nun der „rauhe Klaus" mit seiner barschen Stimme die großen Kinder — das kleinste Völkchen hat sich wohlweislich schon versteckt, — ob sie beten können, ja in Tirol und Thüringen fordert er sie herrisch auf: „Wollt ihr beten". Er hat höhere Vollmacht dazu:

Ich komme vom hohen Himmel herab,
Will schau'n, ob ich brav' Kinder hab' —

behauptet der selbstbewußte „Pelzbub" in Hohenzollern-Sigmaringen. Im allgemeinen verhalten sich die gefragten Kinder ziemlich wortkarg, obgleich sie vorher auf dem großen Pferde ritten und sogar bedrohliche Reden gegen den zweideutigen Gabenbringer ausstießen.

Herrsche- Herrsche-Rupperich,
Wenn de kommst, da schupp ich dich,
Werfe dich zum Wasser nein,
Daß de brichst Hals und Bein! —

reimt die beherzte Jugend im südlichen Thüringer Walde. Doch, der alte Brummbär weiß sich mit seiner schwanken Rute schon den nötigen Respekt zu verschaffen, ja ungehorsamen, faulen und hohnlächelnden Sprößlingen droht er sogar mit Gefangenschaft in seinem geräumigen Zwillichsacke. Die darin befindlichen Gaben, wie: Aepfel, Nüsse, getrocknete Pflaumen, Zuckersachen u. a. verteilt nämlich nur der „gute Klaus" (St. Nikolaus), während der bösartig gesinnte Knecht Ruprecht Tannenzapfen, Steinkohlen und faulige Aepfel oder Kartoffeln in der heimgesuchten Stube umherstreut. Und das geschieht erst, nachdem er tüchtig um sich gehauen hat, weshalb man ihn in Frankreich meist als „Vater Züchtiger" (père Fouettard) betitelt. Am häufigsten treten die kinderscheuchenden Gestalten des Nikolausabends in südlichen Gemarkungen Deutschlands auf, besonders in Tirol, Oesterreich und in der Schweiz. Der nordböhmische „Butzegraul" geht zwar nur mit seiner schlagfertigen Gerte einher, ebenso wie bei Konstanz der gestrenge „Pelznickel", doch hat schon ihre abenteuerliche Ausstaffierung für kindliche Gemüter viel Abstoßendes und Widerwärtiges, was auch vom schwäbischen „Herscheklaas" gilt, der als förmliches Ungeheuer erscheint. Von seiner ungekünstelten, perückenartigen Kopfbedeckung hängen in dichten Reihen lange Pferdehaare herab. Das Gesicht verhüllt ein notdürftig durchlochter Hasenbalg, und der untere Teil des in einem weiten Tierfelle steckenden Körpers ist mit Stroh und Werg umwickelt, bis hinab zur riesigen Fußbekleidung. Diese abscheulichen Popanze werden von verständigen Eltern meist gar nicht ins Haus gelassen, während andere sie erst recht hereinrufen, um unter ihrem unbotmäßigen Nachwuchse „fürchterliche Musterung halten" zu lassen, damit später Beten, Lernen und Aufmerken schneller und williger von statten geht; ja „man glaubt auf diese Weise für das ganze Jahr der elterlichen Verpflichtung nachgekommen zu sein". Nun, eine gelinde Einschüchterung unartiger und fauler Kinder durch den nikolausabendlichen Rutenschwinger ist gerade nicht zu verwerfen, doch als pädagogisches Zuchtmittel darf sie nicht zur Geltung kommen. Der böhmische „Zemba" — nach Schmoller soviel wie Poltergeist bedeutend — drückt sein absonderliches Wesen nur durch oberflächliche Vermummung und barsche Stimme aus, und der „schwarze Ruprecht" niederösterreichischer Ortschaften klirrt mit einer großen Kette unterm Fenster, „um die Befehle seines Herrn zu vollziehen".

Im westlichen Deutschland ist St. Nikolaus das kinderschreckende Wesen, obgleich er anderseits auch als langersehnter Gabenspender erscheint. Woher rührt dieser seltsame Doppelcharakter? Das läßt sich nicht so ohne weiteres bestimmen. St. Nikolaus, der sagenhafte Bischof von Myra, war in den Tagen der Bekehrung unserer heidnischen Vorfahren als vollwertiger Heiliger zum Nachfolger des gestürzten Wodan ausersehen worden, weshalb er wie dieser nicht nur auf einem leibhaftigen — und später figürlich nachgeahmten — Schimmel ritt, sondern auch segnend allerhand Gaben unter die ihn verehrende und betende Menschheit verteilte. Besonders gewogen war er guten Kindern, für die er gern seine milde Hand auftat. Da jedoch das kernige Heidentum ehemals nur schwer zu beseitigen war, so machten übereifrige Bekehrer die unsterblichen Germanengötter mit allen Kräften verächtlich und lächerlich, um sie so dem zähgläubigen Volke zu „vereleln", widerwärtig zu machen. Davon übertrug sich ein gut Teil auch auf den heiligen Nikolaus, in dem doch der alte Götteroberste fortlebte. Zur Freude und Ergötzlichkeit der lieben Jugend wurden daher schon früh förmliche dramatische Aufführungen und Umzüge am Vorabende des Nikolausgedenktages veranstaltet, in denen der verkannte Heilige eine geradezu schmachvolle Rolle spielte und zum förmlichen „Knecht" herabgewürdigt wurde, den man auch wohl „Ruprecht" nannte, denn gerade dieser Name, hergeleitet aus Hruodperaht, Ruotperht, war eine alte Nebenbenennung Wodans und zeigt seinen verächtlichen Beigeschmack noch in der verstümmelten Form „Rüpel". Seine göttliche Seite bekundet Ruprecht — der „Ruhmglänzende" bedeutet sein Name — in seiner Eigenschaft als Gabenverteiler. In den erwähnten Volksbelustigungen am Vorabende des sechsten Dezembertages trat er meistens als kinderschreckender Knecht des frommen Bischofs Nikolaus auf.

Wenn im Trauntale (Oesterreich) der leibhaftige Satan einhergeht, um Kinder zu stehlen, so erinnert auch dieser sagenhafte Zug an den heidnischen Wodan, den man anfänglich zum gefürchteten Teufel herabwürdigte. Auch Knecht Ruprecht schreckt nicht nur die lieben Kleinen, sondern verführt sie hier und da sogar. „Zu Renglisweiler (Schwaben) bestellte einmal ein Vater einen Buben als St. Klosen verkleidet zu seinem Mädchen. Nach dem Betläuten klopfte es an, und man rief herein! Der Klosen war aber nicht geheuer und hatte Bocksfüße, deshalb sprang die beherzte Mutter sogleich zum Weihwasserkessel. Der Teufel fuhr in die Höhe und nahm des Mannes Kind mit hinauf. Er ließ es erst fallen, als die weinende Mutter zum Himmel schrie und betete. Das Kind bekam das fallende Weh und lebte zum guten Glück nicht lange." So erzählt Professor Birlinger, und eine ähnliche Teufelstat vollbrachte nach Lütolfs Mitteilung der schweizerische Kinderräuber „Schmutzli". Als einst im Patznaunertale (Tirol) ein ungeratenes Kind trotz mütterlicher Ermahnungen „nicht anders ward", wurde scherzweise zum nächsten Nikolausabend der langgehörnte „Klaubauf" bestellt, der auch kam, aber das zu warnende Kind mit hinaufnahm ins düstere Luftgebiet, worüber sich die arme Mutter zu Tode grämte. Heute noch ist in vielen Orten Tirols der großnasige, langfingerige Klaubauf mit seinen glühenden Augen ein gefürchtetes Schreckensgespenst, das laut brüllend und zähneknirschend durch Straßen und Gassen schweift, um unartige Sprößlinge zu haschen und in seinem geräumigen Bügelkorbe fortzuschleppen. Nicht besser treibt es in Mähren der vermaledeite „Krampus", auch „Rauchwuzzel" genannt, der am Nikolausabend trotz seines lahmen Bocksbeines hinter dem erschreckten Kindervolke herrennt, um die erreichbaren Opfer in die aufgehockte Butte zu stecken. Aehnlich gebärdet sich der Berchtesgadener „Buttenmann", während an der mittleren Donau die berüchtigte „Butt'frau" auf der nächtlichen Kinderjagd begriffen ist, ja die weit bösartiger gesinnte „Lucia" Böhmens droht sogar, die Kinder zu töten.

Im allgemeinen nimmt unter modernen Einflüssen auch die verwerfliche Einschüchterung der empfänglichen Jugend durch schreckende Klausgestalten immer mehr ab, doch in einigen Ländern ist dieser Mummenschanz noch ziemlich verbreitet und bodenständig. In den bekannten Tagen der geistigen Aufklärung versuchte man auch gegen die überlebte Sitte anzukämpfen, doch gelang es erst einer einsichtsvolleren Pädagogik, jeden schädlichen Kinderschreck künstlichen Gepräges zu verpönen. Im Jahre 1786 schrieb der verständige Keller in seinem interessanten Buche „Gegen den Aberglauben": „Um kleine Kinder zu schrecken und in Gehorsam zu halten, erdichtet man allerlei scheußliche Personen und Tiere, die kommen und sie fressen würden, wenn sie nicht stille wären. Man sagt ihnen von einem Knecht Ruprecht, Mumlar, schandlichen Klaus, von Teufeln mit Bockshörnern u. a. Diese phantastischen Bilder drücken sich dem zarten Gehirn der Kinder so fest ein, daß sie in mehreren Jahren kaum davon loskommen können." Gleichsam ergänzend hierzu bemerkt Fischer einige Jahre später — im „Buch vom Aberglauben" —: „Man würde staunen, wenn man die Menge der Kinder wissen sollte, die vor Schreck über einen solchen Anblick gestorben." Nun, es handelte sich bei diesen unseren heutigen Kinderscheuchen um ein uraltes Erziehungsmittel, denn schon die klassischen Griechen und Römer sagten ihren ungeratenen Sprößlingen, daß sie von den entstellten Zyklopen Argos und Steropes oder von dem kohlengeschwärzten Merkur geholt würden. Plutarch erzählt von zwei gefürchteten Schreckgestalten, Arco und Alphito, rügt aber auch gleichzeitig solche unvernünftige Mütter, die mit ihnen drohten. Nach Juvenal wiesen römische Ammen drohend hin auf den widerwärtigen Manducus, eine bei öffentlichen Aufzügen viel vorgestellte groteske Figur, die einem riesigen Nußknacker glich und jedenfalls den kinderfressenden Saturn nachbilden sollte. Später war auf italienischem Boden „Befana", ein vermummtes, puppenartiges Gespenst, das man zum Epiphaniasfeste ans Fenster zu setzen pflegte. In Tours bedrohte man unbrave Kinder mit dem umgehenden Geiste des Königs Hugo. Deutsche Märchen und Sagen wiederum lassen darauf schließen, daß man im alten Deutschland die lieben Kleinen im Falle der Unbotmäßigkeit einschüchterte mit den Worten: „Die Drut kommt!" — also ein abschreckendes weibliches Wesen, das gleichbedeutend gewesen sein dürfte mit der „wilden Berta" Schwabens und Frankens. Heute ist bei uns der „schwarze Mann" noch der am häufigsten in Aussicht gestellte Kinderunhold.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Postkassette mit 6700 ℳ Bargeld geraubt. Die Tat geschah zwischen Sandhofen und Waldhof. Der Täter hat das Fenster der abgeschlossenen Tür zum Postabteil eingedrückt und daraus die Kassette, welche die Barablieferung des Postamts Sandhofen enthielt, entwendet. Von dem Täter fehlt vorläufig jede Spur. Die Bahnstrecke sowie das anstoßende Feld und Waldgelände wurden, wie das „N. Mannh. Volksbl." meldet, am Abend und in der Nacht eingehend abgesucht, jedoch ohne Erfolg. — Ein 19 Jahre alter Hilfsmonteur aus Heidelberg, der in der Unfallstation des Ludwigshafener Elektrizitätswerks beschäftigt war, kam gestern abend der Starkstromleitung (2000 Volt) zu nahe und brach tödlich getroffen zusammen. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene junge Mann war der einzige Ernährer seiner betagten Mutter.

× **Rohrbach**, 5. Dez. Der Firma Fuchs wurde die Lieferung eines neuen Hofsalonwagens für das Großherzogspaar übertragen. Aus diesem Anlaß fand eine Besichtigung der Fuchsschen Waggonfabrik durch den Finanzminister Dr. Rheinboldt sowie durch den Ministerialdirektor Dr. Schulz statt.

× **Kehl**, 5. Dez. In Holzhausen wurden die Gebrüder Knobloch von den beiden Feldhütern beim Wildern überrascht. Durch die Gendarmerie wurde eine Haussuchung vorgenommen, die die Gebrüder vollkommen als Wilderer dokumentierte.

:: **Lahr**, 5. Dez. Kirchenrat D. Bauer konnte gestern seinen 80. Geburtstag feiern. Der Geistliche erfreut sich einer bewundernswerten geistigen und körperlichen Frische.

* **Breisach**, 5. Dez. In Neubreisach brannten zwei Wohnhäuser vollständig nieder.

* **Welschensteinach**, 5. Dez. Die kürzlich festgenommenen Besitzer des Gasthauses zum „Badischen Hof", Wirt Ott und dessen Ehefrau, wurden aus der Haft entlassen, da die Verdachtsgründe, die zu ihrer Verhaftung führten, sich nicht aufrecht erhalten ließen.

Schopfheim, 5. Dez. Im Schneesturm verirrten sich am Montag abend zwischen Gersbach und dem Mecklenhof der Landwirt Adolf Schmidt von Gersbach mit seinen zwei Dienstknechten. Sie waren nachmittags mit Pferden nach dem sogenannten „Silberloch" zum Holzschleifen gefahren. Als sie nachts 12 Uhr noch nicht heimgekommen waren, begaben sich die Angehörigen auf die Suche und fanden Schmidt und die beiden Knechte in jämmerlichem Zustande. Der eine der Knechte, Reinhard Weniger, mußte auf ein Pferd gehoben und so nach dem Dorfe gebracht werden. Als man später nach dem Knechte sah, war er tot.

* **Staufen**, 5. Dez. Der italienische Erdarbeiter Melani wurde in erkranktem Zustande auf der Straße aufgefunden und in das Spital gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb. Da der Mann über heftige Schmerzen im Leibe klagte, ist anzunehmen, daß er überfahren und innerlich schwer verletzt wurde.

= **Waldshut**, 5. Dez. Der 65 Jahre alte pensionierte Grenzaufseher Martin Gersbach, Veteran von 1870/71, aus Schweikhof, Amt Säckingen gebürtig, wurde während eines Spaziergangs vom Schlage getroffen und war alsbald tot.

× **Lörrach**, 5. Dez. In der Fabrik von Köchlin, Baumgartner & Cie. hier, wurde der 27 Jahre alte ledige Arbeiter Bürgin von Lörrach-Stetten, der an einem mechanischen Aufzug beschäftigt war, von einem zurückschnellenden Triebel am Kopf derartig getroffen, daß er besinnungslos ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Verletzungen sollen sehr schwer sein.

× **Höllstein (A. Lörrach)**, 5. Dez. Nach vorausgegangenem Streit wegen eines Darlehens versetzte der 18jährige Fabrikarbeiter Heuberger dem Landwirt H. Glaser drei Messerstiche. G. hat lebensgefährliche Wunden erhalten.

Aus dem Stadtkreise.

Dichter Nebel. Gestern nachmittag bald nach 5 Uhr stellte sich in der Stadt dichter Nebel ein, der namentlich in den vorgerückten Abendstunden so undurchdringlich wurde, daß der Verkehr sich sehr schwierig gestaltete. Die Lufttemperatur ist trotz des Nebels erheblich gesunken und betrug um 8 Uhr 4 Grad unter Null.

Prinz Rangsit von Siam besuchte in Begleitung des Regierungsrates im Ministerium des Unterrichts, Armbruster, und des Stadtschulrats Dürr verschiedene hiesige Schulanstalten, so vormittags die Südendschule, die Sophienschule und die Knabenfortbildungsschule; nachmittags wohnte er dem Unterricht der Kurse für sprachleidende Kinder, geleitet von Oberlehrer Stoffel, an. Außerdem hat der Prinz in den letzten Tagen eine Anzahl anderer Schulen, so die Gewerbeschule, die Baugewerkeschule, das Lehrerinnenseminar u. a. m. besucht.

Bürgerausschußvorlage. Der Stadtrat beantragt, der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß die Walhallastraße, zwischen Albufer- und Eisenlohrstraße, ortsplanmäßig hergestellt und mit Kanalisation, Gas-, Wasser- und Kabelleitung versehen, der erforderliche Aufwand im Gesamtbetrage von 36 090 ℳ aus Anlehensmitteln bestritten, dieser Kredit bis zum Rechnungsabschluß für das Jahr 1913 offen gehalten und schließlich folgender Gemeindebeschluß erlassen wird: „Die Eigentümer der an der Walhallastraße, zwischen Albufer- und Eisenlohrstraße, angrenzenden Grundstücke haben der Stadt die Straßenkosten zu ersetzen. Es finden die „allgemeinen Grundsätze über den Beizug der Eigentümer von Grundstücken zu den Straßenkosten nach § 22 des Ortsstraßengesetzes" (Beschluß des Bürgerausschusses vom 21. Juni 1909) mit der Maßgabe Anwendung, daß hinsichtlich der unbebauten Grundstücke die Beiträge fällig werden, sobald die Ortsstraße benützbar ist."

Städt. Arbeitsamt. (Zähringerstraße 100.) Im Monat November 1912 gelangten in dem männlichen Arbeitsnachweis 1375 Arbeitsstellen gegen 810 im gleichen Monat v. J. zur Anmeldung. Arbeitsuchende meldeten sich 2517 (2012). Eingestellt wurden 1273 (705) Personen. In dem weiblichen Arbeitsnachweis wurden 819 (624) Arbeitsstellen angemeldet. 869 (769) Personen suchten um Arbeit nach. Eingestellt wurden 594 (417) Personen. In der Abteilung Wohnungs- und Schlafstellennachweis wurden 60 (17) kleine Wohnungen, Zimmer und Schlafstellen angemeldet und vermietet 14 (3). Bei der Rechtsauskunftstelle suchten 306 (478) Personen in 314 (571) Fällen um Rat und Auskunft nach. Auf die einzelnen Rechtsgebiete verteilen sich die Auskünfte wie folgt: Arbeits- und Dienstvertrag 67, Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung 28, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 10, Bürgerliches Recht 153, sonstige zivilrechtliche Angelegenheiten 13, sonstige öffentlich rechtliche Angelegenheiten 4, Strafrechtliches 13, Sonstiges 26. Die Arbeitsvermittlung erfolgt für Arbeitgeber (auch Dienstherrschaften) wie für Arbeitnehmer (Dienstboten) völlig unentgeltlich; ebenso die Nachweisung von Kleinwohnungen und Schlafstellen. Auch ist die Erteilung von Rechtsauskünften an minderbemittelte Personen und die Anfertigung von Schriftsätzen gänzlich kostenfrei.

Jubiläum. Herr Karl Sauer kann am morgigen Tage auf eine 25jährige ununterbrochene Mitarbeit bei der Firma R. Breitbarth zurückblicken. Der Jubilar, der sich allseitiger Wertschätzung und Beliebtheit erfreut, dürfte auch durch seine unermüdliche, rastlose Tätigkeit zur heutigen Blüte und Ausdehnung seiner Firma in vorteilhaftester Weise beigetragen haben. So werden ihm denn auch zu seinem Berufsjubiläum von vielen Seiten herzliche Glückwünsche dargebracht werden.

Ein Zimmerbrand war gestern vormittag Schillerstraße 31 ausgebrochen. Die Feuerwache mußte eingreifen, konnte aber das Feuer löschen, ehe größerer Schaden entstanden war.

Vereine, Veranstaltungen und Vorführungen

v. **Arbeiterbildungsverein.** Am Montag veranstaltete der Arbeiterbildungsverein einen sehr gut besuchten Vortragsabend. Der vom Vereinsvorsitzenden als ein Freund des Vereins begrüßte Stadtpfarrer Hindenlang hielt einen Vortrag über Anselm Feuerbach. Der Vortragende erörterte zunächst das Verhältnis des Arbeiters zur Kunst, anknüpfend an Richard Wagners Wort: Aus mühselig beladenen Taglöhnern der Industrie wollen wir alle zu schönen, starken Menschen werden, denen die Welt gehört als ein ewig unversiegbarer Quell des höchsten Genusses. In der Kunst der Linien und Farben sucht der Arbeiter weniger in der Darstellung der ihn bei der Arbeit umgebenden Welt die Erhebung, sondern viel mehr in dem seiner Welt Fernliegendem. Freilich die Kunst Feuerbachs setzt eine bestimmte Bildungshöhe voraus, die aber mehr eine hohe Stufe des geistigen Verlangens ist. Gute Augen und warme Herzen verlangen seine seelenvollen, vor allem die innerliche Bewegtheit darstellenden Bilder. Unter steter Bezugnahme auf die persönlichste aller Selbstbiographien, auf „Ein Vermächtnis von A. Feuerbach" zeichnete der Vortragende den Lebenslauf des Künstlers mit all seiner Tragik, die Persönlichkeit und die künstlerische Entwicklung Feuerbachs. Nach dem äußerst fesselnden Vortrag folgte die Vorführung der Lichtbilder. Die Diapositive waren durch die Güte von Geh. Hofrat v. Oechelhaeuser dem Verein zur Verfügung gestellt. Sie wurden wirkungsvoll ergänzt durch eine Ausstellung von farbigen Wiedergaben, die Kunsthändler Oncken ausgebreitet hatte. Zu den Bildern fügte der Vortragende das erläuternde Wort, bei den Hauptwerken des Künstlers länger verweilend — So bot der Abend des Genußreichen viel, mancher Zuhörer ging mit einem kleinen Feuerbachbild nach Hause, das ihn an den schönen Abend erinnern wird.

v. **Verein für Frauenstimmrecht.** Heute Freitag, den 6. Dezember, abends ½9 Uhr, spricht im „Hotel Viktoria" Landtagsabgeordneter O. Muser über „Die Stellung der Frau im Staat und zum Staat". „Frauenstimmrecht?". Die Konzertsängerin Margot Leguével ist für die musikalischen Darbietungen gewonnen.

v. **Evangel. Südstadtkirchenchor.** Am Sonntag, den 8. Dezember, wird der Verein sein zweites Konzert in diesem Jahre in der Johanniskirche abhalten. Es werden Tonschöpfungen von der altklassischen Zeit an bis zur Gegenwart zum Vortrag gebracht werden. Vornehmlich auch von Mendelssohn; so der 1. Satz der F-Moll-Sonate für Orgel und das Te Deum für gemischten Chor mit Orgelbegleitung. Als Solisten sind gewonnen Fräulein Hildegard Schumacher, Seminarmusiklehrer Wilhelm Jung (Violine) und Herr Hans Strubel (Orgel).

Großh. Konservatorium für Musik. Am Dienstag, den 3. Dezember, fand ein Vorspiel der Vorbereitungsklassen statt mit folgendem Programm: 1. Serenade von A. Jensen (Paul Eberhard), 2. Gavotte für Violine von J. S. Bach (Herta Rectanus), 3. 2 Etüden von St. Keller (Willi Stammler), 4. Melodie für Violine von W. Tölb, Menuett für Violine von Fr. Zureich (Sonja Kilb, Klavierbegleitung Grete Billing), 5. Rondo B-Dur für 2 Klaviere zu 8 Händen von C. M. v. Weber (Herta und Doris Lastine und Selma und Grete Billing), 6. Fantasie für Violine von D. Alard (Karl Weitzinger), 7. Rondo A-Dur von Fr. Kuhlau (Marie Fecker), 8. Sonate op. 137 Nr. 1 D-Dur 1. Satz für Violine und Klavier von Fr. Schubert (Ludwig Weil und Hermann Zench). Nächstes Vorspiel (Ausbildungsklassen) am Dienstag, den 17. Dezember, abends 6½ Uhr, im Saale der Anstalt.

Konzert des Quartetts Rosé. Man schreibt uns: Heute Freitag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, (im Museumssaal) wird das treffliche Quartett Rosé, Wien Gelegenheit nehmen, sich wieder einmal als erstklassige Kammermusikvereinigung hier hören zu lassen; besitzt es doch alles das, was man als Vorzüge einer solchen zu rühmen und zu schätzen pflegt. Möchten die prächtigen Wiener Künstler sich nicht nur der freundlichen Anerkennung ihrer meisterhaften Leistungen, sondern auch eines guten Besuches erfreuen dürfen.

Colosseum. Man könnte das neue Programm beinahe „aktuell" im Sinne des Zeitungslesers nennen. Es hat den Anschein, als wollte es uns zeigen, mit welchen Waffen der drohende Osten umzugehen weiß. Sind es auch tartarische, so sind sie wohl kaum minder gut geschliffen als die unserigen. Jacarée Ermakov beweist es uns, indem er jede seiner Produktionen damit einleitet, daß er die Waffe in ein dickes Brett bohrt. Dieser hochgewachsene, starke Mann handhabt die gefährlichen Dinger wie Spielzeuge. Wenn die Tartaren auch nur halb so gut mit Büchse, Bogen und Beil umzugehen vermögen, so sind sie gefährlich genug. Mit atemloser Spannung werden die aufregenden Vorführungen verfolgt. Sie werden klar genug dargetan haben, wie gefährlich es ist, mit dem Kriegsgedanken zu spielen. Eine noch etwas befangene, aber nicht unsympathische Soubrette, Hedi Petrow, leitet das Programm mit neuesten Schlagern ein. P. Cotta modelliert Humoristika recht drastisch. Außergewöhnlich sichere und elegante Arbeit liefern die komischen Akrobaten Bowling. Sie boten kurz gesagt famosen „Kautschuk." Der Humorist Huber gefällt wegen seiner gutpointierten natürlichen Vortragsart. Jean Clermont hat sich in seinem „Jahrmarktrummel" eine wirksame Nummer zusammengestellt. Seine sehenswerten Dressurakte werden durch eine witzige Sprechkunst ganz trefflich unterstützt. Er hat Pferde, Hunde, Hähne und sogar ein Schwein zu dressieren vermocht. Alle seine Vorführungen erregen unbändige Heiterkeit. Die Matthes entfalten viel Virtuosität auf verschiedenen Instrumenten und die Mustafa-Truppe weiß durch ältere aber gut ausgeführte Balance-Künste zu interessieren. Lichtspiele beschließen wie immer das Programm. Man sollte einen Besuch des Colosseums nicht unterlassen.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 5. Dezember: Johannes Merz von Stupferich, Fuhrmann hier, mit Eugenie Schmidt von Münster; Gustav Diemer von Walldürn, Wirt hier, mit Karoline Peduzzi Witwe von Weingarten; Josef Huber von Peterstal, Lokomotivheizer hier, mit Karoline Sprauer von Greffern; Wilh. Ruf von Malterdingen, Güteragent hier, mit Rosine Groß von Tutschfelden; Arthur Ros von hier, Chauffeur hier, mit Karoline Schindler von Waldprechtsweier.

Geburten. 29. November: Katharina Herta, Vater Richard Lehne, Werkmeister. — 3. Dezember: Maria Ludwig Christian Paul, Vater Paul Pleus, Versicherungs-Inspektor.

Todesfälle. 3. Dezember: August Hermann Schucker, Blechner, Ehemann, alt 40 Jahre. — 4. Dezember: Wilhelmine Groß, Witwe des Kaufmanns Georg Groß, alt 50 Jahre. — 5. Dezember: Georg Heidenreich, Feldwebel, ledig, alt 30 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 6. Dezember 1912: 3 Uhr: Wilhelmine Groß, Kaufmanns-Witwe, Waldhornstraße 48, 1. Stock.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Stadt-Auflage unseres heutigen Blattes liegt eine Weihnachtszeitung der Mitglieder des Rabatt-Spar-Vereins Karlsruhe bei.

J.S.
Spezialhaus ff. Molkereiprodukte
empfiehlt heute:
Süßrahmbutter
zum Backen per Pfund 1.35 Mark.
J. Seitter-Lieb
Waldstraße, neben 40 c.

Durchschnittliche Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 24. November bis 30. November 1912.

(Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Erhebungsorte	Weizen	Kernen	Roggen	Braugerste	Andere Gerste	Hafer alte Ernte	Hafer neue Ernte	Stroh Roggen	Stroh gewöhnliches	Heu
	100 Kilogramm							100 Kilogramm		
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Engen*)	21.—	—.—	19.—	19.—	19.—	—.—	19.—	5.—	3.—	5.—
Hilzingen	20.21	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	2.80	—.—
Konstanz*)	20.—	—.—	18.75	19.75	10.50	—.—	18.50	6.25	3.75	6.25
Radolfzell	19.45	—.—	18.—	18.88	17.54	—.—	18.40	6.—	4.80	5.—
Singen	20.70	—.—	18.—	—.—	—.—	—.—	18.—	6.—	4.—	7.—
Meßkirch	18.59	19.04	—.—	—.—	—.—	—.—	17.46	6.60	3.30	5.60
Pfullendorf	20.10	21.10	18.10	17.46	—.—	—.—	17.71	—.—	3.60	5.75
Stockach	18.32	19.02	18.—	—.—	—.—	—.—	16.9	5.10	4.10	6.25
Ueberlingen	18.58	22.67	18.—	—.—	—.—	—.—	17.26	6.—	3.40	5.50
Markdorf	22.—	22.	17.—	—.—	17.—	—.—	21.—	6.—	4.—	6.—
Villingen	19.79	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	17.55	5.60	—.—	5.50
Bonndorf	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Kenzingen	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Freiburg	22.—	—.—	19.—	19.50	18.—	—.—	19.50	6.25	5.25	6.50
Staufen	21.75	—.—	18.50	19.—	—.—	—.—	19.50	6.—	5.—	5.80
Kandern	20.—	—.—	—.—	—.—	17.—	—.—	16.40	4.60	4.—	7.—
Müllheim	23.—	—.—	19.—	19.—	—.—	—.—	18.—	6.50	5.—	6.50
Kehl*)	22.13	—.—	18.25	18.50	16.25	—.—	23.—	5.90	5.10	6.90
Lahr	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	21.—	6.—	4.80	7.—
Offenburg	22.—	—.—	19.—	—.—	—.—	—.—	19.—	4.20	3.80	7.—
Wolfach	—.—	—.—	—.—	—.—	18.50	—.—	23.—	6.—	4.—	6—
Rastatt	22.—	—.—	18.50	19.50	—.—	—.—	19.—	4.32	—.—	7.—
Bruchsal*)	21.50	21.38	18.25	21.50	15.50	—.—	19.75	6.25	4.05	7.05
Durlach*)	22.75	22.25	18.75	21.75	17.75	—.—	17.—	5.—	4.50	8—
Karlsruhe*)	23.07	23.33	18.36	22.16	16.78	—.—	19.42	5.15	5.50	7.50
Mannheim*)	23.83	21.15	19.—	21.13	16.13	—.—	18.50	6.50	4.50	8—
Heidelberg*)	20.50	20.50	17.50	20.50	—.—	—.—	17.50	5.—	4.50	7.—
Boxberg*)	18.50	18.—	18.50	18.50	—.—	—.—	15.90	4.90	3.70	6.40
Mosbach*)	23.—	21.—	18.—	20.—	17.—	—.—	18.—	4.50	4.—	7.—
Wertheim*)	19.83	19.83	16.50	18.33	15.—	—.—	16.—	4.—	3.—	6.—

Erhebungsorte	Kartoffeln	Weizen od. Kernenmehl Nr. 1	Roggenmehl 1	Brot gangbarste Sorte	Brot bessere Sorte	Ochsenfleisch	Rindfleisch	Kuhfleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Schweinefleisch	Speck, geräuch.	Schweineschmalz	Land-Butter	10 Stück Trinkeier	1 Liter Milch	Speise-Bohnen	Speise-Erbsen	Speise-Linsen	1 Liter Erdöl
	100 kg	1 Kilogramm															1 kg			
	ℳ	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰
Konstanz	7.30	40	34	30	32	192	188	160	200	200	210	260	200	250	130	21	40	56	60	24
Stockach	6.—	44	34	30	32	200	200	160	210	190	200	240	200	260	100	20	45	48	60	24
Ueberlingen	8.—	40	32	30	34	200	200	180	200	200	200	240	200	240	110	20	50	60	60	22
Donaueschingen	4.80	40	32	28	36	190	190	—	200	180	200	240	200	270	90	21	60	60	70	24
Villingen	5.40	46	40	27	28	200	200	—	190	180	200	260	200	240	100	20	40	45	50	24
Säckingen	6.40	42	34	29	32	192	192	—	200	—	192	240	200	260	130	22	44	48	60	20
Waldshut	6.—	44	30	34	36	188	188	170	200	190	192	300	180	240	110	20	44	50	60	23
Breisach	6.50	44	40	25	30	180	180	—	200	180	200	220	200	240	130	22	38	42	44	19
Ettenheim	5.60	40	32	28	—	192	192	192	192	180	192	240	200	270	110	20	48	48	60	22
Freiburg	6.60	44	44	30	30	188	184	160	210	190	180	240	200	260	140	24	44	48	40	20
Lörrach	7.40	42	38	33³	40	192	180	140	192	192	192	240	180	280	150	22	44	44	50	22
Müllheim	5.50	40	32	28	32	192	192	—	200	180	200	240	200	270	140	22	44	44	48	22
Kehl	8.—	40	34	28	36	200	192	—	200	200	200	240	200	220	140	22	44	48	48	22
Lahr	6.—	44	36	27	31	196	188	168	200	192	200	240	220	210	120	24	50	56	60	20
Offenburg	5.80	40	38	30	—	192	180	—	200	190	200	240	200	240	140	24	44	48	48	19
Baden	6.—	48	36	37	42	190	185	180	200	170	190	220	180	280	140	24	48	50	70	22
Rastatt	4.80	36	30	29	31	180	180	—	190	190	186	220	220	200	145	22	48	48	54	22
Bruchsal	5.—	38	30	30	33	196	192	—	200	200	200	220	220	200	110	22	44	42	48	20
Durlach	5.60	44	32	31	33	192	180	152	200	190	180	240	220	290	120	24	44	48	50	22
Ettlingen	5.40	32	24	28	35	184	178	—	186	190	180	220	200	290	120	24	44	42	48	22
Karlsruhe	5.40	42	34	32⁹	44⁴	176	170	130	200	190	180	230	200	260	110	24	44	48	50	21
Pforzheim	5.40	42	38	30	34	186	186	—	192	180	186	260	200	280	120	24	44	46	44	21
Mannheim	6.80	45	41	30	35	200	190	170	210	190	200	220	180	280	140	24	40	48	50	20
Schwetzingen	8.—	40	30	25	25	192	192	172	192	200	192	300	200	260	140	24	44	42	56	20
Weinheim	5.60	36	30	30	34	184	184	—	200	200	192	240	200	280	140	24	44	48	60	22
Heidelberg	5.40	44	36	27	30	184	180	160	200	200	200	240	200	270	120	24	40	50	62	22
Wiesloch	6.—	36	28	28	30	—	188	—	200	—	180	200	200	300	100	22	40	44	40	21
Eberbach	5.—	40	36	25	28	—	180	128	200	192	192	240	220	250	100	22	40	40	40	22
Mosbach	5.—	42	36	25	30	—	180	—	200	—	200	280	260	260	120	20	48	60	50	22
Wertheim	4.—	40	28	33	35	—	180	140	180	180	180	240	200	220	90	18	40	50	50	20

*) Preise für Getreide bezw. Futterartikel nach Erhebung bei größeren Geschäften bezw. Händlern, Müllern, Landwirten und Fuhrhaltern.

Telegraphische Kursberichte.

5. Dezember 1912.

New-York.

Atchis.-Topeka	106⅛
Canadian Pacific	264⅜
Chicago Milwaukee	114¼
Denver & Rio Grande pref.	39¼
Eriebahn common	32⅞
Louisville & Nashville	144.—
Rock Island	24.—
Reading	171½
Southern Pacific	108.
" Railway	28⅝
Union Pacific	159⅝
United States Steel Corp.	70⅛
" " " " pref.	110.—
U. St. Steel Comm.	73¾
" " " Prefer	113¾
Rock Island Comp.	25.—
Southern Pacific Shares	111⅝

Tendenz: ruhig.

London (Anfang.)

Amalgamated	85⅝
Chartered	26½
De Beers	21⅛
East Rand	2⅛
Goldfields	3⅝
Randmines	6½
Anaconda	8¾
Atchison comm.	110.—
" pref.	105½
Chicago Milwaukee	118.—
Denver pref.	22⅛
Louisville & Nashville	159½
Union Pacific	175.—

Wien (Vorbörse.)

Oesterr. Kreditactien	601.—
Länderbank	477.—
Wiener Bankverein	—.—
Staatsbahn	665.—
Lombarden	101.—
Marknoten	118.26
Wechsel auf Paris	96.07
Oesterr. Kronenrente	83.15
" Papierrente	86.40
" Silberrente	87.90
Ungar. Goldrente	103.95
" Kronenrente	83.05
Alpine	956.—
Skoda	730.—
Oesterr. conv. Rente	83.15

Tendenz: träge.

Berlin (Anfang.)

Oesterr. Kreditactien	188½
Berliner Handelsges.	164.—
Comm.- u. Disk.-Bank	110.75
Darmstädter Bank	119.25
Deutsche Bank	249⅝
Disconto-Commandit	183⅛
Dresdner Bank	152¼
Baltimore and Ohio	104⅝
Bochumer	215.—
Laurahütte	165.—
Harpener	184.—

Tendenz: schwächer.

Paris (Anfang.)

3% Franz. Rente	90.32
4% Italiener	98.65
4% Spanier	91.50
4% Türken (unifiz.)	85.93
Türkenlose	—.—
Banque Ottomane	640.—
Rio-Tinto	1898.—

Tendenz: fest.

Frankfurt (Anfang.)

Oesterr. Kreditactien	188⅝
Disconto-Commandit	183⅛
Dresdner Bank	152⅛
Staatsbahn	142⅛
Lombarden	17¼

Tendenz: ruhig.

Frankfurt (Mitt.-Börse.)

Wechsel Amsterdam	169.30
" Antw.-Brüssel	80.625
" Italien	80.025
" London	204.22
" Paris	81.075
" Schweiz	80.765
" Wien	84.433
Privatdiskont	5 15/16 %
Napoleons	16.25
3½% Reichs-Anleihe	88.15
3% "	77.75
3½% Preuß. Consols	88.20
4% Italiener	—.—
Oesterr. Goldrente	91.75
4% Russen 1880	—.—
4% Serben	73.—
Ungar. Goldrente	87.15
Badische Bank	128.50
Darmstädter Bank	119¼
Deutsche Bank	249¼
Disconto-Commandit	183⅝
Dresdner Bank	152⅛
Oesterr. Länderbank	119⅝
Reichsbank	132.50 G
Rhein. Kreditbank	133.—
Schaaffh. Bankv.	115.90
Wiener Bankv.	126.—
Ottomanbank	128.—
Bochumer Gußstahl	215¼
Laurahütte	165.—
Gelsenkirchner	192¾
Harpener	184⅛
Spinnerei Ettlingen	100.— B

Tendenz: ruhig.

Frankfurt (Mitt.-Börse.) (Schluß).

4% Reichsanleihe unk. bis 1918	99.95
3½% Reichsanl. unk. bis 1918	88.15
4% Preuß. Consols unkündbar bis 1918	99.95
3½% Preuß. Cons. unk. bis 1918	88.20
4% Bad. Anl. v. 1901	—.—
4% " " v. 1908 09	—.—
4% " " v. 1911 unkündbar 1921	99.60
3½% Bad. Anl. abg. i. fl.	—.—
3½% Bad. Anl. abg. i. Mk.	93.05
3½% Bad. Anleihe v. 1892 94	90.10
3½% Bad. Anl. v. 1900	—.—
3½% " " v. 1902	88.—
3½% " " v. 1904	88.—
3½% " " v. 1907	88.—
4% Rhein. Hyp.-Bank Pfdbr. 1921	98.50
3½% Rhein. Hyp.-Bk. Pfdbr. 1914	86.80
4% Russ. Staatsr. v. 1902	88.85
4% Türken, neue	84.90
Türkische Lose	157.60
4% Ung. Staatsr. v. 1910	83.50
Südd. Diskonto-Gesellsch.	114.—
Cementwerk Heidelberg	146.50
Bad. Anilin- u. Sodafabr.	514.50
Deutsche Gold- u. Silber-Scheid.-Anstalt	648.75
Holzverkohl.-Ind. Konst.	325.25
Allgem. Elekt.-Ges. Berlin	159¾
Schuckert Elekt., Nürnbg.	148¾
Maschinen-Fabr. Badenia Weinheim	171.—
Maschinen-Fabr. Gritzner Durlach	287.50
Masch.-Fabrik Karlsruher	155.—
Motoren-Fabr. Oberursel	132.—
Zellstoff-Fabrik Waldhof	230.50
Zuckerfabrik Bad. Wagh.	198.10
Bochumer Bergb. u. Gußst.	215¼
Harpener Bergbau	184⅛
Phönix Bergb. u. Hüttenbtr.	261⅞
Hamb.-Amerika Paketf.	153⅞
Norddeutscher Lloyd	121⅝
Sebold Durlach	139.25

Frankfurt (Nachbörse.)

Oesterr. Kreditactien	188.—
Deutsche Bank	249¼
Disconto-Commandit	183⅝
Dresdner Bank	152 —
Staatsbahn	142.—
Lombarden	17⅝

Tendenz: ruhig.

Berlin (Schluß.)

4% Reichsanleihe	100.—
3½% "	88.30
3% "	77.70
4% Preuß. Consols	100.—
3½% " "	88.30
3% Preuß. Consols	77.75
4% Badener v. 1901	—.—
4% " v. 1911	99.60
3½% " v. 1900	—.—
3½% " v. 1904	—.—
3½% " v. 1907	—.—
3½% " conv.	—.—
Russen-Noten	215.35
Oesterr. Kreditactien	188.50
Disconto-Commandit	183⅛
Dresdner Bank	152¼
Nationalbank f. Deutschland	120.—
Russ. Bank f. auswärtigen Handel	153.10
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft	113.60
Canada Pacific	268¼
Bochumer Gußstahl	214½
Deutsch-Luxemburger	165⅛
Laurahütte	164½
Gelsenkirchner	192⅝
Harpener	184 —
Phönix	260.60
Dynamit Trust	174¾
Elektr. Allg. (Edison)	249.10
" Schuckert	148.70
Elektr. Siemens & Halske	221.40
Gritzner Maschinenfabrik	287.60
Deutsche Gas-Glühlicht-Gesellschaft	680.—
Deutsche Waffen-Munition	552.—
Brauerei Sinner	222½
Pest. Ung. Commercial-Bk.-Pfdbr.	86.—
Pest. Ung. Commercial-Bk.-Oblig.	87.—
4½% Ungar. Lokalbahn	91.50
Maschfbr. Bruchsal	332.—
Privatdiskont	5⅞ u. 6%
Lange Sicht	—.—

Tendenz: matt.

Berlin (Nachbörse.)

Oesterr. Kreditactien	188½
Berliner Handelsges.	163½
Deutsche Bank	249⅛
Disconto-Commandit	183⅛
Dresdner Bank	152¼
Lombarden	17½
Baltimore and Ohio	104⅝
Bochumer	214⅝
Laurahütte	164⅝
Gelsenkirchner	193.—
Harpener	184¼

Tendenz: sehr still.

Frankfurt (Abendbörse.)

Oesterr. Kreditactien	188⅝
Disconto-Commandit	183¼
Dresdner Bank	152½
Deutsche Bank	249¼
Staatsbahn	141.—
Lombarden	17⅜
Bochumer	214¾
Gelsenkirchner	193⅛
Harpener	184⅛
Laurahütte	164⅝

Tendenz: ruhig.

Paris (Schluß).

3% Rente	90.27
4% Italiener	98.60
3% Portugiesen Ser. I	—.—
4% Serben	—.—
4% Spanier	91.50
4% Türken (unifiz.)	85.92
Türkenlose	190.20
Banque Ottomane	639.—
Banque Paris	1733.—
Rio Tinto	1886.—
Randmines	163.—
De Beers	534.—
Robinson	88.—
Eastrand	71.—
Goldfields	85.—

Tendenz: ruhig.

Karlsr. Stadtanleihe.

3½% v. 1902 kdbr. ab 1907	88.30 B
3½% v. 1903 kdbr. ab 1908	88.30 G
3% von 1886	90.— bz
3% von 1889	—.—
3% von 1896	—.—
3% von 1897	80.— G

Reichsbank-Diskont 6%

Großer
Weihnachts-Verkauf
Sonder-Angebote in allen Abteilungen.
Vorteilhafte Gelegenheitskäufe in
Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung
Spiegel & Wels.

Heute empfiehlt
mürbe Nikolause
in verschiedenen Größen
W. Schmidt, Hofbäckerei,
Zirkel 29
in den Filialen **Kaiserstraße 243** und in der **Kaiser-Passage,** bei der Kaiserstraße.

Behandlung chronischer
✚ Frauenleiden ✚
ohne Operation, nach Thure Brandt und Naturheilmethode. Bei gichtischen und rheumat. Erkrankungen, Verdauungsbeschwerden, Fettleibigkeit, Neuralgie. Allgemeine elektrische u. Vibrations-Massage. Elektrische Vier-Zellenbäder nach Dr. Schnee.
(Schmerzlose Applikation.)
Frau **W. Hanousek,** Kaiserstr. 116, 2 Trepp.
Vom Arzt ausgebildet. Beste Referenzen.
Kräuterbäder im Hause.
Sprechstunden vormittags 11—1 Uhr und 3—6 Uhr nachmittags.

! Für Weihnachtsgeschenke !
Neu angekommen.
*Grosses Sortiment **Briefkassetten** in allen Preislagen.*
***Goldfüllfederhalter** in verschied. Systemen.*
***Postkartenalben** werden wegen Aufgabe dieses Artikels sehr billig abgegeben.*
Karl Eug. Duffner
*en détail **Papier- u. Schreibwaren** en gros*
Kaiserstrasse 56.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bilder und Rahmen
empfiehlt in grösster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.
***Fz. Otto Schwarz,** Kaiserstr. 225*
Kunsthandlung und Spezial-Werkstätte für Bilder-Rahmungen mit elektr. Maschinenbetrieb.

---

kaufen Sie
Puppen-Perücken
aus echten Haaren und aus Angora-Haaren

Telephon 1655

bei H. Bieler, Damenfriseur, beste und erste
Puppenklinik,
Kaiserstraße 223, zwischen Hauptpost u. Kaiserdenkmal.

Rabatt-Marken auf alles!

Großer
Weihnachts-Verkauf
Sonder-Angebote in allen Abteilungen.
Vorteilhafte Gelegenheitskäufe in
Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung
Spiegel & Wels.

Großherzogl. Hoflieferant
Friedrich Blos
F. Wolff & Sohn's Détail-Parfümerie
Kaiserstraße 104, Herrenstr.-Ecke,
empfiehlt große Auswahl
Toilette-Seifen
aus den ersten u. bekanntesten **deutschen und ausländischen Fabriken.**

Bucherer

empfiehlt zur
Feinbäckerei

Mehl bekannter Güte **Mehl**
aus nur südd. Mühlen

0 Mehl 5 Pfund **95** ₰
I Mehl 5 Pfund **90** ₰

Blütenmehl 5 Pfd.-Säckchen ℳ **1.05**
Lilienmehl 5 Pfd.-Säckchen ℳ **1.10**

Durlacher Stolz
Margarine
— Ersatz für die teuere Butter —
1 Pfund nur **85** ₰

Eier frische **Eier**
Stück **9** ₰

Mandeln
Pfund ℳ **1.15** ¼ Pfund **30** ₰
Pfund ℳ **1.25** ¼ Pfund **32** ₰

Haselnußkerne
Pfund **88** ₰ ¼ Pfund **23** ₰

Rosinen
Pfund **37** ₰ ¼ Pfund **10** ₰

Korinthen
Pfund **35** ₰ ¼ Pfund **10** ₰

Sultaninen
Pfund **63** ₰ ¼ Pfund **17** ₰

Zitronat
Pfund **85** ₰ ¼ Pfund **22** ₰

Orangeat
Pfund **65** ₰ ¼ Pfund **17** ₰

Zitronen
Stück **5** und **6** ₰

Blockschokolade
Pfund **80** ₰

Bucherer
in sämtlichen Filialen.

Anker-Anthracitkohlen
von Zeche
Bonne Espérance Herstal
Allein-Verkauf:
L. Dörflinger jr.,
Douglasstr. 16 Tel. 197

Großer
Weihnachts-Verkauf
Sonder-Angebote in allen Abteilungen.
Vorteilhafte Gelegenheitskäufe in
Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung
Spiegel & Wels.

Neuheiten
für Theater und Ball, in Kopfbedeckung, Pompadour sowie Haarschmuck und Ballblumen
empfiehlt
E. Naumann, Modes
Waldstraße 49.
Mache noch besonders auf meine Sonntags-Dekoration aufmerksam.

Dampf-Molkerei Butterblume
Amalienstraße 29 Telephon 120
empfiehlt für Back- und Kochzwecke
Süßrahmbutter zu Mk. 1.35.

Spezial-Geschäft für Uhren, Gold- und Silberwaren
Eugen Klingele
KARLSRUHE
Erbprinzenstrasse 26 nächst dem Ludwigsplatz
empfiehlt
als passende Weihnachtsgeschenke:
Bestecke in Silber, 800 gest., sowie mit Silberauflage, Tafelgeräte, Schreibtisch-Garnituren, Spazierstöcke mit Silbergriffen etc.
Ringe, Blusennadeln, Medaillons, Colliers, Armbänder, Manschettenknöpfe, Uhrketten in Gold u. Silber etc. etc.
Neue aparte Muster. Grosse Auswahl.
Billigste Preise.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Farer & Co.
Inh. Carl Drück
Bureau: Leopoldstr. 1 — Kaiserplatz — Telephon 28
Kohlen, Koks, Briketts.
Billigste Preise.
Rabattmarken.
Verlangen Sie unsere Preisliste.

Großer
Weihnachts-Verkauf
Sonder-Angebote in allen Abteilungen.
Vorteilhafte Gelegenheitskäufe in
Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung
Spiegel & Wels.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Dezember.

Am Bundesratstisch: Delbrück, Kühn, Lisco, Heeringen, Tirpitz, Krätke, Wackerzapp — später auch Reichskanzler v. Bethmann Hollweg.

Vizepräsident Dr. Dove eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Will (konservativ) wird durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Die erste Beratung des Etats wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Paasche (natl.): Wir würden es bedauern, wenn durch die gestrige Erklärung des Abg. Spahn ein neuer Kulturkampf entstehen würde. Wir wünschen den konfessionellen Frieden. Es gibt zu denken, daß das Zentrum, das bekanntlich keine konfessionelle, sondern eine politisch nationale Partei sein will, in diesem Augenblick mit einem Mißtrauensvotum vorgehen kann. Herr Spahn hat kein Wort zum Etat gesagt; alle anderen Interessen ließ er hinter dieser einzigen konfessionellen Frage zurückstehen. Wenn ein folgenschwerer Konflikt kommen sollte, trifft die Folgen allein das Zentrum. (Sehr richtig!) Dem Reichskanzler danke ich für seine warmen vortrefflichen Worte im Interesse der evangelischen Bevölkerung. Die Enzykliken der letzten Zeit haben auch in weiten Kreisen der Katholiken eine weitgehende Erregung hervorgerufen. Will das Zentrum der Regierung und dem Volke den Fehdehandschuh hinwerfen, weil seine Wünsche inbezug auf das Jesuitengesetz nicht Rechnung getragen worden ist? Ich hoffe, daß das nationale Empfinden im Zentrum auch dieser Erregung Herr werden wird. — Der Etat bietet an sich ein recht erfreuliches Bild. Bedauerlich ist, daß trotz dieser Verhältnisse unsere Staatspapiere einen recht niedrigen Stand haben. Man sollte vielmehr als bisher das Geld in wirtschaftlichen Unternehmungen fremder Länder anlegen nach dem Muster des Auslandes. Dadurch stärkt man auch die politischen Interessen Deutschlands in diesen fremden Ländern. Wir sind bereit, den Forderungen für Heer und Marine zuzustimmen. Die weitere Vermehrung des Veteranenfonds begrüßen wir. Der Kolonialetat ist besonders erfreulich; auf die kulturellen Fortschritte der Kolonien kann man stolz sein, namentlich in Kiautschou. — Wenn wir den Umsturz bekämpfen wollen, so gilt es eine verständige Verwaltungspraxis und eine verständige Rechtsprechung zu schaffen; dadurch werden zufriedene Menschen gemacht, und wenn wir diese haben, dann brauchen wir uns vor der Sozialdemokratie nicht zu fürchten.

Abg. Wiemer (Fortschr. Vpt.): Bezeichnend ist es, daß der Abgeordnete Spahn kein Wort vom Etat gesagt hat; meines Wissens ist das das erste Mal im Reichstag der Fall. Ich hoffe, daß sich dies in Zukunft nicht wiederholen wird. Der Reichskanzler hat recht, wenn er den Schluß zieht, daß die Jesuitenfrage den Eckstein des Programmes des Zentrums bildet. Wenn das Zentrum mit Bezug auf den Erlaß des Bundesrates eine Kriegserklärung gegen den Reichskanzler und den Bundesrat richtet, so muß es folgerichtig auch der konservativen Partei den Krieg erklären. Vielleicht zerschneidet Herr Gröber nachher mit kräftiger Hand das Tischtuch der Tafel, an der er bisher gesessen hat. (Zuruf des Abg. Gröber: „Das glauben Sie selbst nicht.") Wir billigen den Bundesratsbeschluß völlig und hoffen, daß eine gelinde Praxis auch in Zukunft angewendet wird. Das Zentrum behält sich seine Stellung vor. Wenn es die Konsequenzen hätte ziehen wollen, so hätte es dazu Gelegenheit gehabt bei den Interpellationen der Sozialdemokraten (Widerspruch im Zentrum) oder bei dem Zusammenstoß mit dem Minister von Schorlemer. Ein endgültiges Urteil über die Reichsfinanzreform kann man heute noch nicht fällen. Der Ostmarkenzulage stimmen wir zu. Das Maß der Unzufriedenheit über die wirtschaftliche Lage ist im Volke bis zum Ueberlaufen voll. Eisenbahnbauten in den Kolonien stimmen wir zu, wenn die Mittel in den Kolonien aufgebracht werden. Die Notwendigkeit des Neubaues der Kaiserjacht wird man uns in der Kommission nachweisen müssen. Die Kriegervereine sollten unpolitisch sein. Die politische Gesinnungsschnüffelei unter den Reserveoffizieren muß aufhören. Wir wünschen eine gesunde Fortführung der Sozialpolitik, eine günstige Entwicklung der den Klassenhaß ablehnenden Arbeiterorganisationen, eine freiheitliche Ausgestaltung der Gesetze und eine gesunde Wahlreform, besonders in Preußen.

Abg. Arendt (Rpt.): Der jetzige Augenblick ist der ungeeignetste für die Verschärfung der konfessionellen Gegensätze. In dem Bundesratsbeschluß ist eine solche nicht zu erblicken. Die Finanzreform hat wesentlich zur Besserung unserer wirtschaftlichen Lage beigetragen. Vielleicht läßt sich die Börsensteuer auf die Reichs- und Staatspapiere ausdehnen. Zu erwägen ist, ob man die Durchführung der Heeresvorlagen nicht beschleunigen muß. Hinsichtlich der Kriegsteilnehmer hat sich uns kein Staatssekretär entgegenkommender gezeigt, als der gegenwärtige. Hoffentlich wird sich nunmehr auch die Herabsetzung der Altersgrenze für die Versicherten von 70 auf 65 Jahre ermöglichen lassen. Die Wertzuwachssteuer entspricht nicht den Erwartungen. Wir müssen uns gegen den Radikalismus wenden, das ist für unsere äußere und innere Politik von größter Bedeutung. (Beifall rechts.)

Abg. Seyda (Pole) wendet sich gegen das Enteignungsgesetz. (Vizepräsident Dove bittet den Redner sich zu mäßigen.)

Abg. Alpers (Welfe) wünscht eine Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich und betont: Wir sind keine Partikularisten, unsere vaterländische Gesinnung unterliegt keinem Zweifel. Wir sehen im Welfenhaus keine überirdische Gestalt, aber wir glauben uns als freie Männer zur Treue zu ihm verpflichtet. Daneben halten wir unserem geliebten deutschen Vaterlande die Treue.

Abg. Lensch (Soz.): Spahn hat eine jesuitische Rede gehalten, das ist um so charakteristischer in dem Augenblick, wo die Opposition in den katholischen Arbeiterkreisen aufflackert. Man will durch die Erweckung der konfessionellen Krise die Arbeitermassen ablenken von dem Koalitionsgedanken und den Teuerungsverhältnissen. Unter dem Schutzzoll habe die Arbeiterklasse besonders schwer zu leiden.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Kurze Anfragen und Fortsetzung der heutigen Beratung.

Schluß 6 Uhr.

Berlin, 5. Dez. Die Reichstagsabgeordneten Bassermann, Dr. Junck und Frhr. v. Richthofen haben an den Reichskanzler drei Anfragen gerichtet: 1. Ob sich die beiden Punkte des französisch-spanischen Abkommens, derentwegen die Reichsregierung in Paris angefragt habe, auf den Bahnbau Tanger—Fes und auf die Zollerhöhung für Tabak beziehen.

2. Ob der Reichskanzler gedenke, der Aufhebung der deutschen Post in Marokko zuzustimmen und

3. ob dem Reichskanzler bekannt sei, daß die Regierung der französischen Republik nicht gewillt sei, in Marokko diejenigen öffentlichen Arbeiten, die strategischen und Verteidigungsinteressen oder der militärischen Sicherheit zu dienen bestimmt sind, der durch die Akte von Algeciras und durch das deutsch-französische Abkommen vom 4. November 1911 festgesetzten öffentlichen Submission zu unterwerfen und was die französische Regierung unter Arbeiten der genannten Art verstehe?

Berlin, 5. Dez. Die Budgetkommission des Reichstages begann und beendigte heute die Beratung des Postscheckgesetzes.

Berlin, 5. Dez. Die Geschäftsordnungskommission des Reichstags beriet heute über den Antrag Albrecht und Gen. zu der Frage, ob auf Grund des § 33a der Geschäftsordnung Anträge zulässig sind, die spezialisieren, nach welcher Richtung die Behandlung der den Gegenstand der Interpellation bildenden Angelegenheit durch den Reichskanzler den Anschauungen des Reichstages entspricht oder nicht und kam zu dem Beschlusse, die Entscheidung über diese Detailfrage heute zu vertagen und die Beschlußfassung bis zur Regelung der Geschäftsordnung zu verschieben.

Stimmen zur Kriegserklärung des Zentrums.

Zunächst sei wiedergegeben, was der Sprecher der Konservativen im Reichstag, Abg. Graf Westarp, zum Jesuitenerlaß ausführte: „Wir wissen uns von jeder Gehässigkeit gegen die katholische Kirche und die katholische Bevölkerung frei. Wir können uns der Kritik des Herrn Spahn über den Bundesratsbeschluß nicht anschließen und können die Schlußfolgerung daraus nicht für berechtigt halten. Das Gesetz besteht, und bestehende Gesetze müssen durchgeführt werden. Nachdem die bayrische Regierung ihrerseits dem Bundesrat die Auslegungsschwierigkeiten zu beseitigen vorgeschlagen hatte, was es Pflicht des Bundesrats, eine neue Ausführungsordnung zu erlassen. Die ganze Lage gebietet, dieses Rechtsverhältnis anzuerkennen. Der Bundesrat hat auch nicht beabsichtigt, mit der neuen Verordnung eine Verschärfung herbeizuführen. Lediglich eine Interpretation war geboten. Diese Interpretation sollte keine Abweichung von der bisherigen Praxis bringen."

Die „Tägliche Rundschau" bemerkt zu der Erklärung Spahns: „Alles andere", so hat Spahn seine Rede begonnen, „tritt für das Zentrum hinter der Jesuitenfrage zurück". Man erwäge, was das heißen will: in einem Augenblick, wo Deutschland trotz alles amtlichen und halbamtlichen Optimismus gewärtig sein muß, die Grundlagen seines Daseins zu verteidigen, in einem solchen Augenblick findet die Partei, mit der in Deutschland regiert wird, es denkbar, es möglich, alles andere hinter der Jesuitenfrage zurücktreten zu lassen.

Die „Kölnische Zeitung": „Das Zentrum wirft damit dem Reichskanzler den Fehdehandschuh hin, demselben Reichskanzler, der mit der Uebernahme des Amtes den Frieden der Regierung mit dem Zentrum geschlossen hatte, der in die Bresche getreten war, als sich kein Reichskanzler finden wollte, der mit dem Zentrum arbeiten konnte. Darin liegt die Ironie des heutigen Vorfalles."

Der „Schwäb. Merkur": „Was ist in Wirklichkeit geschehen? Der Bundesrat hat nicht von sich aus Anlaß genommen, sich erneut mit dem Jesuitenerlaß zu beschäftigen; er ist vielmehr von der bayrischen Regierung herausgefordert worden. Er hat nach bestem Wissen und Gewissen und nach Anschauungen von Staatsrechtslehrern, auch katholischen, definiert, was er unter der Ordenstätigkeit der Jesuiten versteht. Der Bundesrat hat ferner den Jesuiten gegenüber sogar noch ein besonderes Entgegenkommen gezeigt, indem er ihnen das Recht auf Veranstaltung rein wissenschaftlicher Vorträge, in profanen wie in kirchlichen Gebäuden, ausdrücklich zugestanden hat."

Die „Straßb. Post": „Dem Nachfolger des gestürzten Fürsten Bülow kann man manches und wenig Erfreuliches aus den mehr als drei Jahren seiner Kanzlerschaft vorhalten, aber daß er als Katholikenfeind und Zentrumsgegner sich bisher gezeigt habe, das werden ihm seine schlimmsten Widersacher im Ernst nicht nachreden wollen. Daß er nach 3½ Jahren der Regierung mit dem Zentrum, die er als conditio sine qua non seiner bürgerlichen Sammlungspolitik zu Beginn seiner Tätigkeit anpreisen mußte, jetzt an demselben Fleck steht wie sein gewandterer, gestürzter Vorgänger, das läßt, wie Sabor weise sagt, tief blicken."

Der „Frankf. Ztg." wird aus Berlin berichtet: „Das Mißtrauensvotum und die Kriegsansage des Zentrums gegen den Reichskanzler wird von den Blättern nicht allzu tragisch genommen, weil man sich nicht gut vorstellen kann, in welcher Weise denn dieses Mißtrauensvotum ins Praktische übersetzt werden soll, wozu doch immer die Kooperation mit der Sozialdemokratie notwendig wäre."

Die „Köln. Volksztg." (Ztr.): „Es sei anerkannt, daß der Reichskanzler in der Form mit ruhiger Sachlichkeit und Mäßigung sprach, jedes gereizte Wort der Verstimmung vermeidend. Der Erbitterung des katholischen Volkes stellt er die Erregung des protestantischen beim Gedanken an die Rückkehr der Jesuiten entgegen. Aber es war falsch, wenn der Kanzler aus dieser Erregung einer konfessionellen Mehrheit das Ausnahmegesetz begründen und der Bundesrat seine Entscheidung darauf aufbauen wollte .... Hörten wir recht, so klang auch aus Bethmanns kurzer Erwiderung eine gewisse Resignation heraus, die vielleicht dem Bewußtsein von der Unhaltbarkeit dieses Ausnahmegesetzes im Deutschen Reich entsprang. Falsch beurteilte der Kanzler auch den Schlußsatz der Erklärung des Zentrums. Das Zentrum hat niemals die Jesuitenfrage zum Eckstein seiner ganzen Politik gemacht und wird sie auch in Zukunft nicht dazu machen können. Der Eckstein der Zentrumspolitik und der Zentrumspartei ist seit vierzig Jahren die Gerechtigkeit gewesen, oder wie der Wahlspruch des Zentrums es dem Reichskanzler sagen kann: Die Wahrheit, die Freiheit und das Recht! Das Zentrum werde das Reich und seine Notwendigkeiten von den wechselnden Regierungen wie bisher zu unterscheiden wissen."

Der Balkankrieg.

Nach Abschluß des Waffenstillstandes.

Konstantinopel, 4. Dez. Wie das Wiener Korr.-Bureau von authentischer Seite erfährt, werden die Friedensverhandlungen in London in etwa zehn Tagen beginnen. Als erster türkischer Bevollmächtigter wird Reschid Pascha fungieren. Die übrigen Bevollmächtigten sind noch nicht bestimmt. Ueber die Grundlagen der Friedenspräliminarien soll bereits ein Einvernehmen bestehen. Die Pourparlers mit Griechenland wegen des Waffenstillstandes dauern fort. Man hofft, daß die griechischen Bevollmächtigten morgen nach Tschataldscha kommen werden, um die Annahme des Protokolls mitzuteilen.

Die Regierung traf bereits Verfügungen, um Lebensmittel nach Adianopel und Skutari zu senden. Die Bevölkerung der belagerten Plätze wird die Freiheit haben, zu gehen, wohin sie will.

Sofia, 5. Dez. Nach seiner Rückkehr aus Tschataldscha soll sich der Präsident der Sobranje, Daneff, in einer Mission nach Bukarest und von dort als Delegierter für die Friedensverhandlungen nach London begeben.

Sofia, 4. Dez. Ab morgen wird der Ein- und Ausfuhrverkehr im ganzen Lande in der regelmäßigen Weise aufgenommen, da der Warentransport auf den Eisenbahnlinien wieder eingerichtet ist.

Belgrad, 5. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Kronprinz Alexander ist aus Saloniki in Uesküb eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich das gesamte Armeestabsquartier.

Cetinje, 5. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der König wird den Befehl zur Einstellung der militärischen Operationen auf der ganzen Gefechtslinie im Laufe des Tages den Truppenkommandeuren zur weiteren Verlautbarung zugehen lassen. In der Hauptstadt und auf dem Lande wurde die Meldung von der vorläufigen Waffenruhe mit Befriedigung aufgenommen. Der König hat drei Delegierte zur Londoner Friedenskonferenz ernannt, die morgen abreisen werden.

Cetinje, 5. Dez. Der russische Gesandte v. Giers erschien kürzlich beim König mit der amtlichen Mitteilung, daß sich die Großmächte dahin geeinigt hätten, den Frieden der Türkei mit den Balkanstaaten nach dessen Abschluß einer Revision zu unterziehen. Dieselbe Mitteilung machte der Gesandte auch der montenegrinischen Regierung.

Entfernung des Störenfrieds in Belgrad.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 5. Dez. Die russische Regierung will nunmehr anscheinend auch äußerlich bekunden, daß sie nicht daran denkt, die Serben in ihrem Widerstand gegen Oesterreich bezüglich der Adriafrage weiterhin zu unterstützen. Wie aus Petersburg berichtet wird, wird der russische Gesandte in Belgrad, Hartwig, der bekanntlich mehrfach den Serben den Rücken gegenüber Oesterreich stärkte, demnächst von seinem Posten zurückberufen werden.

Montenegrinische Schlappe vor Toresschluß.

Cetinje, 5. Dez. (Wiener Korr.-Bureau.) Ueber den Kampf bei Skutari am Montag wird nachträglich gemeldet: Das Gefecht gestaltete sich sehr erbittert. Nur durch das Eingreifen der Zetabrigade gelang es den Montenegrinern, ihren Rückzug zu decken. Auch König Nikolaus befand sich in der Gefechtslinie und kehrte abends über Rjeka nach Cetinje zurück. Die Verluste der Montenegriner sollen viel größer sein, als die Montenegriner angeben. Die Zensur wird schärfer gehandhabt. Der König verteilte unter die Truppen Geld und Medaillen, um die Kampflust der Soldaten zu heben.

Bulgarische Stellungen nördlich der Halbinsel Gallipoli.

Sofia, 5. Dez. Nach einer Meldung des „Mir" konzentrierten die bulgarischen Truppen, die die Kolonne Yaver Pascha gefangen genommen haben, nach der Einnahme von Keschan das Gros ihrer Streitkräfte um die Dörfer Mahmudköj, Pischmanköj und Elmali und besetzten die Höhen Kurudag, Hombra und Kuschka, wichtige strategische Stellungen nördlich der Halbinsel Gallipoli.

Die griechische Sonderstellung.

Konstantinopel, 5. Dez. In Athen hat das bulgarische Vorgehen peinlich berührt. Es wird zur Folge haben, daß die Griechen, denen vor ihrer „splendid isolation" bangt, in zwei bis drei Tagen versuchen werden, ebenfalls eine Verständigung mit der Türkei zustande zu bringen. Wichtiger als Janina bleibt für die Türkei die Frage über das Schicksal der von den Griechen besetzten Inseln, die fast sämtlich die Brücken zum kleinasiatischen Festland bilden. Bei der ausgebreiteten griechischen Bevölkerung in den Küstenstädten Kleinasiens kann die Türkei dem Verbleib dieser Inseln in griechischen Händen oder auch nur einer Autonomie unter keinen Umständen zustimmen, da sich eine der gefährlichsten Agitationen dann sofort nach dem Herzen des türkischen Besitzstandes ergießen würde.

Athen, 5. Dez. Das Blatt „Hesthia" schreibt: Die Erklärungen des griechischen Gesandten in Paris, Romanos, daß die türkischen Bedingungen für den Waffenstillstand den Kriegszweck vereiteln, haben in der internationalen Presse große Beachtung gefunden und namentlich englische und französische Zeitungen veranlaßt, den Verbündeten den Rat zu geben, jede Uneinigkeit zu vermeiden, damit die Bundesgenossen im Frieden ebenso geachtet würden, wie sie im Kriege gefürchtet waren. Die Erklärungen Romanos dürften aber nicht so gedeutet werden, als ob sie eine zwischen den Balkanmächten herrschende Uneinigkeit annähmen. Es ist selbstverständlich, daß jeder der Verbündeten besondere Bedingungen stellt. Auch Griechenland, das auf einer ungeheuer ausgedehnten Linie kämpft und in den eroberten Gebieten mit geflüchteten Ueberbleibseln regulärer und irregulärer türkischer Truppen zu tun hat, konnte nicht umhin, seine speziellen Einwendungen den türkischen Bedingungen entgegenzusetzen. Daß sich eine Verschiedenheit in der Würdigung der Folgen des Waffenstillstandes, die für jedes Land verschieden sein können, unter den Verbündeten geltend macht, bedeutet keineswegs das Vorhandensein einer Uneinigkeit. Wenn Griechenland auf der Fortdauer der Blockade im Aegäischen Meere beharrt, so geschieht dies insbesondere auch im gemeinsamen Interesse der Verbündeten, denn was Griechenland betrifft, so würde ihm die Einstellung der Blockade kein Nachteil sein. Was den Standpunkt der Verbündeten gegenüber den Friedensbedingungen anlangt, so haben wir Grund zu glauben, daß die unter ihnen angeknüpften Verhandlungen zu einer gemeinsamen Lösung führen werden, die den Zweck des Feldzuges sichern und die volle Uebereinstimmung zwischen den Verbündeten ergeben wird. Die Meldungen der „Neuen Freien Presse" über einen Kampf zwischen Griechen und Bulgaren bei Seres sind vollständig erfunden. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Verbündeten und ihren Heeren haben niemals eine Unterbrechung erfahren.

Die Politik Frankreichs.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 5. Dez. Ministerpräsident Poincaré erklärte heute in der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten, er sei gehalten, sich große Zurückhaltung aufzuerlegen, da die Ereignisse, die sich bereits mehrfach sehr schnell geändert haben, dies erfordern. Die zwischen den Mächten gepflogenen Unterhandlungen können nicht ohne vorheriges Abkommen bekannt gegeben werden. Der Minister äußerte sich dann über die Grundzüge der französischen Politik. Frankreich habe alles getan, um einen Konflikt auf dem Balkan vor seinem Ausbruche zu beschwören, und als er unvermeidlich wurde, habe Frankreich alle seine Anstrengungen einer Lokalisation des Konflikts gewidmet. Um diese beiden Absichten nach und nach zu verwirklichen, habe Frankreich von Anfang an mit gutem Willen an dem regelmäßigen täglichen Meinungsaustausch zwischen allen Mächten Europas teilgenommen. Frankreich habe immer geglaubt und glaube auch noch, daß die Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten nur in einer gemeinsamen übereinstimmenden Aktion gefunden werden müsse. In diese allgemeinen Besprechungen, die die Umstände notwendig gemacht haben, sei Frankreich in voller Uebereinstimmung mit seinen Freunden und Verbündeten eingetreten und würde sie auch in diesem Sinne fortführen. Die Regierung halte eine Kontinuität ihrer äußeren Politik für unerläßlich und wolle, daß ihre Bündnisse und Freundschaften bei Regelung der gegenwärtigen Zwischenfälle unwiderleglich ihre Kraft und Wirksamkeit beweisen. Frankreich habe bei den gepflogenen diplomatischen Besprechungen sich stets zuerst über die Ansicht Englands und Rußlands vergewissert (!). Seit langer Zeit schon habe Frankreich ernste Schwierigkeiten auf dem Balkan befürchtet und daher seit vergangenem Januar mit Rußland über die Eventualitäten verhandelt, denen sich Europa früher oder später gegenüber sehen könnte. Rußland habe sofort freiwillig die seitdem veröffentlichte Zusicherung gegeben, daß es der Idee des territorialen Statusquo auf dem Balkan treu bleiben werde. Die Verlängerung des italienisch-türkischen Krieges und die an der montenegrinischen Grenze, in Mazedonien und Albanien vorgekommenen Ausschreitungen machten eine Verzögerung der Realisierung der Reformen notwendig. So ist die Lage mehr und mehr unsicher geworden. Die im April beschlossene serbisch-bulgarischen und griechisch-bulgarischen Konventionen seien der französischen Regierung für neue Kriegsgefahren und Konfliktsmöglichkeiten geeignet erschienen. Im aufrichtigen Geiste des Wohlwollens für die Türkei, fuhr Poincaré fort, wiesen wir sie mehrfach auf die Gefahren der Lage hin und rieten ihr den Friedensschluß mit Italien zu bescheunigen und Reformen auf dem Balkan ins Werk zu setzen. Aber die Verwicklungen wurden immer bedrohlicher. Poincaré erinnert an die Initiative des Grafen Berchtold im letzten Frühjahr. Briand, der ihn damals während seiner Reise nach Rußland vertreten habe, habe die Anregung Berchtolds mit Interesse aufgenommen und erklärt, die Politik Frankreichs sei vor allem bestrebt, den allgemeinen Frieden zu bewahren und den Statusquo auf dem Balkan aufrecht zu erhalten. Er sei glücklich, darin mit dem Wiener Kabinett sich eins zu wissen. Poincaré erklärte telegraphisch seine Uebereinstimmung mit der Antwort Briands. Rußland gab in Uebereinstimmung mit Poincaré eine Antwort gleichen Sinnes. Bevor die Mächte sich jedoch über das Reformprogramm einigen konnten, sei die Bewegung auf dem Balkan beunruhigend geworden. Angesichts der nahenden Gefahren habe Frankreich es für wünschenswert betrachtet, daß Europa, während es in Sofia, Athen und Cetinje friedliche Ratschläge erteilte, der Pforte die Ausführung der Reformen auf dem Balkan empfehle. Frankreich hatte im September mit seinen Freunden und Verbündeten über die Mittel beraten, durch welche die allgemeine Uebereinstimmung gesichert werden könne. Aber in Bulgarien, Serbien und Griechenland sei am 30. September und 1. Oktober mobil gemacht worden. Poincaré sei darauf mit Sasonoff, der damals sich in Paris aufhielt, übereingekommen, zur Erhaltung des Friedens die gleichen Anstrengungen zu machen. Wir haben, sagte der Ministerpräsident, den Mächten dann den Vorschlag unterbreitet, der von mehreren von ihnen Aenderungen erfuhr. Der Vorschlag hatte schließlich zur Folge, daß Oesterreich und Rußland das Mandat erhielten, in dem bekannten Sinne bei den Balkanstaaten Schritte zu unternehmen, während die Mächte bei der Pforte Schritte übernahmen. Die Form des Statusquo, die heute etwas überlebt erscheint, schloß damals die Mächte zu demselben friedlichen Willen zusammen. Unglücklicherweise erklärte an demselben Tage, an dem der österreichisch-russische Schritt erfolgte, Montenegro der Türkei den Krieg. Es blieb nun weiter keine Hoffnung, als den Krieg zeitlich und räumlich zu begrenzen.

Frankreich.

Geistlicher Sensationsprozeß.

Paris, 5. Dez. Vor dem Geistlichen Gericht in Cambrai begann gestern der Ehrenbeleidigungsprozeß, den der Deputierte Abbé Lemire gegen den Leiter des Diözesanblattes, Monsignore Delassus, und den Pfarrer Beck angestrengt hat, weil diese ihn als unwürdig bezeichnet hatten, das Priesteramt auszuüben. Die Verhandlung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Paris, 5. Dez. Das Marseiller Zuchtpolizeigericht verurteilte 11 dem Syndikat des Departements Rhonemündung angehörende Lehrer wegen Verletzung des Vereinsgesetzes in contumaciam zu je 50 Francs Geldstrafe. Das Gericht sprach gleichzeitig die Auflösung des Syndikats aus.

Marseille, 5. Dez. Sämtliche Einwohner der Ortschaft Vimelles-Le Bas sind zum Protestantismus übergetreten, weil infolge einer Entscheidung des Bischofs ihre durch das Erdbeben von 1909 zerstörte Kirche nicht wieder aufgebaut worden war.

Marokko.

Generalresident Lyautey über die Lage in Marokko.

Paris, 5. Dez. In der Kommission für auswärtige Angelegenheiten erklärte der Generalresident Lyautey, er werde seine Aufgabe, die Durchdringung von Marokko ohne Krieg und Expedition durchführen. Er betrachte den Bau von Eisenbahnen in Marokko und alle dem Lande gegebenen Neuerungen als Ersatz für Streitkräfte. Die Lage in Marokko sei gegenwärtig sehr günstig. Man dürfe sich nicht wundern, wenn es noch zu Erhebungen komme. Das 16 Millionen Francs betragende Budget für Marokko balanziert fast mit den normalen Einkünften. Nur zur Durchführung verschiedener öffentlicher Arbeiten müsse eine Anleihe von 300 Millionen, für die die allgemeinen Hilfsquellen Marokkos als Bürgschaft dienen könnten, aufgenommen werden. Weiter hob Generalresident Lyautey hervor, daß die Besatzungstruppen von Marokko sich im ganzen auf 57 000 Mann belaufen, von denen 12 000 auf Ostmarokko entfallen.

Fallriver (Massachusetts), 5. Dez. Als Ergebnis der Konferenz von Vertretern der Baumwollindustriellen und ihren Angestellten über die Frage einer Lohnerhöhung haben die letzteren beschlossen, keine formelle Forderung auf eine sofortige Lohnerhöhung zu stellen.

Amerika.

Washington, 5. Dez. Der Jahresbericht des Schatzsekretärs fordert dringend eine radikale Reform des unverständigen und unwirtschaftlichen Bank- und Währungssystems in den Vereinigten Staaten und weist den Kongreß darauf hin, daß die Bundesregierung, so lange das jetzige System bestehe, für auf die Finanzpaniken folgenden, kommerziellen, industriellen und sozialen Katastrophen allein verantwortlich sein werde. Der Schatzsekretär veranschlagt die ordentlichen Einnahmen für das Jahr 1913 auf 711 000 000 Dollar, die Ausgaben auf 670 800 000 Dollar, wozu die Ausgaben für den Panamakanal in Höhe von 42 000 000 Dollar kommen, so daß die Ausgaben die Einnahmen um 1 800 000 Dollar übersteigen. Für das Jahr 1914 werden die Ausgaben einschließlich der Panamakanalkosten um 52 530 000 Dollar höher als die Einnahmen geschätzt, welche Summe durch den Verkauf von Kanalbonds im Betrage von 30 174 000 Dollar auf 22 556 000 Dollar reduziert werden soll. Der Voranschlag für 1914 weist eine Zunahme von 80 947 000 Dollar gegen das Jahr 1913 auf.

Der Sturz des Kabinetts Saionji in Japan.

Tokio, 5. Dez. Ministerpräsident Saionji hat seine Entlassung gegeben.

Der Sturz des Kabinetts Saionji hat seine Ursache in dem bereits vorgestern gemeldeten Rücktritt des Kriegsministers, Generalleutnant Uyehara. Dieser trat infolge einer einmütigen Entscheidung seiner Kabinettskollegen, die Errichtung von zwei Armeedivisionen in Korea zu verwerfen, von seinem Posten zurück. Er selbst hatte sich für das Projekt warm eingesetzt, während die anderen Mitglieder des Kabinetts aus dem prinzipiellen Grunde der Aufrechterhaltung unentwegter Sparsamkeit das Projekt bekämpften. Die letzten Kriege Japans haben eine militärische Partei groß und stark werden lassen. Als sich aber der Staat am Rande des Bankerotts befand, kamen einsichtigen Politikern Bedenken, und sie lenkten rechtzeitig ein. Wie widerwillig die militärische Partei ihren Standpunkt aufgibt, geht klar und deutlich aus dem Verhalten des Kriegsministers hervor. Da sich Fürst Katsura ins Privatleben zurückgezogen hat, ist General Graf Terauchi, der mit eiserner Hand die Geschicke Koreas lenkt, das Haupt der militärischen Partei in Japan. Der Anschlag auf das Leben dieser allzu energischen Persönlichkeit bildete den Anlaß des sensationellen Verschwörerprozesses in der koreanischen Hauptstadt.

Generalleutnant Baron Uyehara, der von seinem Posten als Kriegsminister zurücktrat, machte aktiven Dienst in den Kriegen gegen China und Rußland mit. Während des letzteren bekleidete er die Stelle eines Chefs des Stabes des Feldmarschalls Nodzu, seines Schwiegervaters. Baron Uyehara steht im 66. Lebensjahre und war bis vor kurzem noch als kein hervorragendes Mitglied der militärischen Partei betrachtet worden. Sein Rücktritt spricht aber für seine Ueberzeugung und läßt erkennen, daß Persönlichkeiten von Einfluß hinter ihm stehen.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 5. Dez. In einer Besprechung zwischen den Vertretern des Arbeitgeberverbandes für Binnenschiffahrt und verwandte Gewerbe, e. V., und des Deutschen Transportarbeiterverbandes, sowie des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer ist seitens des Arbeitgeberverbandes folgende Erklärung abgegeben worden: „Der Arbeitgeberverband für Binnenschiffahrt und verwandte Gewerbe ist trotz der andauernd mißlichen wirtschaftlichen Lage der in ihm vereinigten Betriebe bereit, eine mäßige Lohnerhöhung mit Beginn des nächsten Jahres eintreten zu lassen. Es ist bekannt, daß die Reichsregierung beabsichtigt, dem Reichstage binnen kurzem Vorschläge zur gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit in der gesamten Binnenschiffahrt zu machen. Deshalb erscheint es untunlich, gerade jetzt durch private Vereinbarungen über Nacht- und Sonntagsruhe für einzelne Teile der Schiffahrt Bestimmungen zu treffen.

Letzte Nachrichten.

Religiöse Jesuitenkonferenzen.

Berlin, 5. Dez. Die „Tägl. Rundschau" meldet aus München: Trotz des Bundesratsbeschlusses haben in Kirch-Demenreuth (Oberpfalz) religiöse Konferenzen, gehalten von dem Jesuitenpater Stauberger, an fünf Tagen stattgefunden, die jedesmal von etwa 500 Personen besucht waren. In der letzten Konferenz wurde sogar ein Einspruch gegen die willkürliche Auslegung des Begriffes Ordenstätigkeit durch den Bundesrat angenommen.

Bewaffneter Widerstand in Neu-Kamerun.

Berlin, 5. Dez. Die „Deutsche Post" erhält folgende Meldung aus Kamerun: „Eine Abteilung der Neu-Kameruner Grenz-Expedition ist in dem früher französischen Gebiet auf Schwierigkeiten gestoßen und hat ein Gefecht mit Eingeborenen zu bestehen gehabt. Die der Expedition mitgegebene Abteilung der Schutztruppe wurde beim Requirieren von Farbigen aus dem Busch angegriffen. Verluste auf deutscher Seite waren nicht zu verzeichnen, dagegen sollen die Eingeborenen des angreifenden Neu-Kameruner Stammes fünfzig Tote gehabt haben." — Eine amtliche Meldung über den Zusammenstoß ist bisher noch nicht erfolgt.

Vom österreichischen Abgeordnetenhaus.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 5. Dez. Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses nahm das Unterstützungsgesetz mit mehrfachen Aenderungen an und begann die Verhandlungen über das Rekrutenkontingent. Im Justizausschuß wurden die Verhandlungen über das Kriegsleistungsgesetz fortgesetzt. Der Abg. Liebermann erklärte, die polnischen Sozialdemokraten seien nicht geneigt, den serbischen Imperialismus zu stärken. Sie werden, wenn Rußland Oesterreich angreifen sollte, ihre Pflicht erfüllen und Oesterreich treu zur Seite stehen. Der Abg. Renner schloß sich namens der deutschen Sozialdemokraten den Ausführungen Liebermanns an und erklärte, gegen den russischen Zarismus würden alle Sozialdemokraten wie ein Mann bereit sein, ihre ganze Kraft einzusetzen.

Die schweizerisch-italienischen Beziehungen.

Bern, 5. Dez. In der gestrigen Sitzung des Ständerats gab Bundespräsident Forrer namens des Bundesrats eine bedeutsame Erklärung ab über die schweizerischen und italienischen Beziehungen, die stets gut und freundschaftlich gewesen seien trotz verschiedener Zwischenfälle, die durch die Kompliziertheit der Grenze veranlaßt worden seien. Dem Treiben der irredentistischen Partei sei keine größere Bedeutung beizumessen. Die Irredenta fände bei der italienischen Regierung keine Unterstützung und bei dem Tessiner Volk keinen Anklang. Der Sprecher des Bundesrats benutzte den Anlaß, der schweizerischen Presse die Pflege guter Beziehungen zwischen der Schweiz und Italien ans Herz zu legen. Die Vertreter Tessins dankten dem Präsidenten für seine Ausführungen und brachten in begeisterten Worten die Liebe des Tessiner Volkes zur Schweiz zum Ausdruck.

Annahme des Lausanner Friedensvertrags durch die italienische Kammer.

Rom, 5. Dez. (Kammer.) Bei der Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Ratifizierung des Lausanner Friedensvertrages erklärte Ministerpräsident Giolitti in Erwiderung auf die Reden mehrerer Abgeordneter, es freue ihn, daß keiner der Redner den Vertrag bekämpft habe, ausgenommen den Deputierten Treves, welcher das in sehr milden Worten getan habe, und den Deputierten Mirabelli, welcher die Verfassungsfrage aufgeworfen habe. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung habe sich strikte an die Verfassung gehalten und im übrigen dem Parlament nur ein Unternehmen zur Beratung unterbreiten können, das sie für notwendig hielt und von dem sie gewußt habe, daß das Land es wünsche. (Lebhafter Beifall.) Giolitti hob weiter hervor, daß der Friede bereits geschlossen war, als der Balkankrieg ausbrach. Die Türkei hat ihre Herrschaft auf Tripolis aufs energischste verteidigt. Die Besetzung der ägäischen Inseln verfolgte rein militärische Zwecke. Die Frage, ob Italien, wenn es die Inseln vor Beendigung des Balkankrieges räume, verhindern müsse, daß sie von den Griechen besetzt werden, müsse er verneinen. Der Friede gab, so schloß Giolitti, Italien eine große Kolonie im Mittelmeer und stellte ihm eine große kolonisatorische Aufgabe. Italien erlangte volle Handlungsfreiheit und die Vollmacht, als Großmacht nunmehr für die Interessen anderer Völker einzutreten und wahrzunehmen. Die Vorlage wurde darauf in geheimer Abstimmung mit 335 gegen 24 Stimmen angenommen.

Familientragödie.

Saarbrücken, 5. Dez. In einem Hotel in der Reichsstraße im Stadtviertel St. Johann wurde heute nacht 11 Uhr ein aus Saarlouis zugereistes angebliches Ehepaar mit schweren Schußwunden aufgefunden. Anscheinend hat der Mann zuerst die Frau getötet und dann sich selbst einen Schuß in die Schläfe beigebracht. Im Krankenhaus zweifelt man an seinem Aufkommen. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt, ebensowenig die Namen der beiden.

Frecher Geldraub.

(Eigener Drahtbericht.)

Köln, 5. Dez. Heute versuchte ein Mann den Wagen einer hiesigen Firma, in dem eine große Menge Geldes transportiert wurde, zu berauben. Er sprang während der Fahrt auf den Wagen, öffnete die Türe mit einem Nachschlüssel, raubte zwei Säcke mit Silbergeld und flüchtete. Die beiden Begleiter bemerkten rechtzeitig den Vorfall und veranlaßten die Verhaftung des Diebes. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß es sich um den bekannten Rennfahrer Willy Mauß handelt, der angab, aus Not gehandelt zu haben.

Beim Rettungswerk verunglückt.

(Eigener Drahtbericht.)

Glogau, 5. Dez. Heute vormittag wurde im hiesigen Winterhafen beim Rangieren das 5jährige Kind des Schiffners John aus Oberlindow überfahren und sofort getötet. Der Bruder des Schiffners wurde bei dem Versuche, das Kind zu retten, vom Zuge erfaßt und ihm beide Beine abgefahren, so daß er bald darauf starb.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Ravensburg, 5. Dez. Als Mörder der Wagnersfrau Rothenhäusler ist ein Maschinenstricker Hofer verhaftet worden. Hofer leugnet, doch lenken Blutspuren an seinen Hosen und andere Momente den Verdacht auf ihn.

Itzehoe, 5. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Landmann Max Holm in Lofft und seine Haushälterin wurden gestern abend in ihrer Wohnung mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Es liegt unzweifelhaft Raubmord vor.

Trier, 5. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Kaiser-Wilhelm-Tunnel, der längste Tunnel Deutschlands, erhält eine neue Lüftungsanlage. Von der Bergspitze bis zum Tunnel wird ein Schacht geführt.

Leipzig, 5. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der 4. Zivilsenat des Reichsgerichts hat in Sachen Zeitler gegen die ottomanische Regierung die Revision des Fräulein Zeitler aus Kottbus zurückgewiesen. Es handelte sich um eine Stiftung von 100 000 M, die der Onkel des Fräuleins namens Zöllner der Türkei zum Bau einer Kirche testamentarisch vermacht hat.

Lauenburg (Pommern), 5. Dez. Der Reichstagsabgeordnete für Stolp-Lauenburg, Will, ist gestern abend im Alter von 64 Jahren gestorben. Will war auch Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses.

Gotha, 5. Dez. Bei den Stadtverordnetenwahlen unterlagen die Sozialdemokraten sämtlich, so daß von bisher 7 nur 2 in Zukunft im Kollegium verbleiben.

Lübeck, 5. Dez. In der heutigen Sitzung des Senats wurde der Senator Dr. Eschenburg für die Jahre 1913 und 1914 zum Bürgermeister und Präsidenten des Senats gewählt.

Luxemburg, 5. Dez. Bei der Stichwahl in Esch wurde heute der Liberale Hoffmann gegen den Klerikalen Thilges gewählt trotz verzweifelter Anstrengungen der Klerikalen, die in Sachen des Schulgesetzes und der Erzfelder-Vergebung mit unerhörter Heftigkeit agitiert hatten.

Kühler Krug

P. Jakob & Frau
seitherige Geschäftsführer des „Wagnerbräu" München.

Eigene Schlachterei u. Wurstlerei
Täglich: Münchener Knackwürste, Stockwürste, Leberkäs etc.
Donnerstags: Schlachttag
Samstags: Wollwürste (G'schwollne)
Jeden Sonntag vormittag:
Münchener Weißwürste.

Holländ. Schellfische, Kabeljau, Schollen, Stockfische
empfiehlt
Carl Hager,
Hoflieferant,
Erbprinzenstraße, nächst dem Rondellplatz.
Telephon 358.

Patente Anmeldung, Verwertg. P. Koch, Ing., Villingen.

Haus Köchlin
Ritterstr. 5 nächst Kaiserst.
empfiehlt
Porzellan-Speise-Service
in allen Preislagen.

Im unterzeichneten Verlage erschienen und erhältlich:
Droschkenordnung
der Stadt Karlsruhe
vom 1. Januar 1909.
Geheftet Preis 20 Pfennig.
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Garantiert naturreine, gute
Süßrahmbutter
zum Kochen und Backen, per Ztr. Mk. 130.
Gotthilf Lieb,
Tel. 1926. Größtes Butterspezialgeschäft am Platze. Tel. 1926.

Reproduktionen
von verstorbenen Anverwandten werden billigst u. künstlerisch unter voller Garantie der Aehnlichkeit angefertigt.
Photogr. Atelier Rembrandt
Karlsruhe,
Karl-Friedrichstraße 32.
Fernruf 2331.
Weihnachtsaufträge baldigst erbeten.

Altes Zinn
(Staniol) wird angekauft.
Zu erfragen im Tagblattbureau.

Israelitische Gemeinde.

Freitag, 6. Dezbr.: Abendgottesdienst 4[30] Uhr.

Samstag, 7. Dezbr.: Morgengottesdienst 9 Uhr. Predigt 10 Uhr. Jugendgottesdienst 3 Uhr. Sabbat-Ausgang 5[10] Uhr.

An Werktagen: Morgengottesdienst 7[15] Uhr. Abendgottesdienst 4[30] Uhr.

Israelitische Religionsgesellschaft.

Freitag, 6. Dezbr.: Sabbat-Anfang 4[30] Uhr. Predigt 5 Uhr.

Samstag, 7. Dezember: Morgengottesdienst 8 Uhr. Schülergottesdienst 2[30] Uhr. Nachmittagsgottesdienst 4 Uhr. Sabbat-Ausgang 5[25] Uhr.

An Werktagen: Morgengottesdienst 7 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 4[30] Uhr.

Weihnachts-Verkauf

Billigste Preise! **Sonder-Angebote in passenden Geschenkartikeln für den Weihnachtstisch!** Rabattmarken!

Klein-Möbel

Paneele, ff. poliert und graviert . 10.50 9.50 8.25 bis **2.90**
Paneele, Nussbaum. fourniert 18.00 16.00 12.00 **10.75**
Klaviersessel, schwarz und braun poliert 12.00 **10.50**
Notenständer aus Messing 24.00 22.00 15.75 **13.50**
Serviertische, ff. poliert 19.00 bis **7.90**
Blumenkrippen 22.00 12.75 b. **6.75**
Salonständer in modernsten Ausführungen von . . . . **3.50** an
Flurgarderoben, Eiche, mit geschliffenem Spiegel, mit Intarsien 28.00 24.00 19.00 **17.00**
Bauerntische in hochmodernen Ausführungen 18.00 13.75 bis **3.25**
Hausapotheken, solid. Ausführung 21.00 18.00 13.50 bis **2.75**
Bücher-Etagèren zum Hängen von **1.25** an
Bücher-Etagèren zum Stellen 10.50 **5.50**

Vogelbauerständer
aparte Ausführungen in Eisen oder Messing, sehr preiswert.

Küchenschränke, ff. lackiert u. äusserst solid gearbeitet 11.00 8.75 6.75 **4.50**
Schuhschrank mit Vorhang **5.90**
Küchenstühle, Buche **2.90**
Eierschränke, gute solide Ware 2.90 **2.10**
Schuhschnürbock, nußbaumartig **1.20**

Service

Weinservice, moderne Formen 10.50 6.75 **3.25**
Bierservice, ff. dekoriert 7.50 5.75 bis **2.75**
Bierkrüge mit Zinndekel 2.75 bis **0.88**
Kaffeeservice, echt Porzellan, ff. dekoriert **3.50**
Eierservice, ff vernickelt 5.50 4.25 bis **1.10**

Auf Tafelservice 10%

Auf **Bilder u. Spiegel 10%**

Bijouterie

Uhrketten, Silber 800, für Damen in mod. neuen Gliederungen m. u. ohne Schieber 7.25 6.50 3.95 **2.95**
Uhrketten für Damen, Doublé, matt und glänzend 8.50 5.50 3.95 1.75 1.45 **0.95**
Uhrketten f. Damen, schwarz, Stein oder Holzperlen, mod. Muster, matt und glänzend 2.45 1.75 1.05 0.85 **0.45**
Ringe, Silber 800, vergoldet und Doublé von **0.95**

Vogelkäfig ff. verzinnt mit Glasscheibe **4.50**

Reibmaschine, fein u. grob reibend, schweres Gussgehäuse **2.50**

Messer-Putzmaschine mit Messerschärfer **3.75**

Kaffeemühle, Ia geschmiedetes Werk, ff. lackierter Holzkasten **2.50**

Fleisch-Maschine ff. verzinnt **2.75**

Aparte

Gaslampen

Wohnzimmer-Zuglampen

Zuglampe mit mod. Reifen-Schirm 35 cm, mit Fransen **19.75**
Zuglampe mit apart. Reifen, Schirm mit Fransen **25.00**
Zuglampe mit sehr modern. eisernen geschliffen. Reifen, Schirm mit Fransen **31.00**
Zuglampe, matt Messing, mod. viereck. Reifen mit seidenem Volant-Schirm **42.00**

Schlafzimmer-Ampeln

Pendel mit reichem Glasstabbehang **12.00**
Ampeln, schwarz Eisen, mit reichem Glasstabbehang . . **14.75**
Ampel, matt Messing, mit reichem Glasstabbehang . . **16.75**
Ampel, sehr apart, schwarz Eisen mit Steinen eingelegt und Glasstabbehang **23.00**

Salon-Kronen

Salon-Krone, schwarz Eisen mit 3 Brenner u. Stabbehang **38.00**
Salon-Krone, matt Messing, mit 3 Brennern und reichem Glasstabbehang **48.00**
Hochaparte Salonkrone, matt Messing mit 4 Brennern und reichem Stabbehang . . **78.00**
Elegante Salonkrone, sehr reich verziert mit 4 Brennern **95.00**

Die Preise der Gaslampen verstehen sich mit echtem Grätzin-Brenner und kostenloser Montage.

Zuglampe für Gasstehlicht, Messing poliert, Schirm mit Fransen **14.75**
Tischlampen, elektrisch 23.00 10.50 5.25 bis **3.25**
Elektrische Zuglampen für Wohnzimm. 33.00 28.00 bis **19.75**
Tischlampen für Petroleum

Serie I	II	III
2.50	4.50	5.75

Gasherd mit Ellipsenbrenner, Alleinverkauf für Karlsruhe 18.00 **14.50**
Gasheiz-Radiatoren, Petroleumöfen **10%**

Bijouterien

Colliers, Silber 800, mit echten Emaille-Anhäng., in modernen aparten Dekor. 5.95 3.95 3.50 **2.45**
Colliers, Silber 800, mit echten Steinen **0.95**
Colliers, vergoldet u. Doublé, durchbrochen, Herz und runde Form . 5.00 3.95 2.95 0.95 **0.65**
Colliers, Pariser Neuheit, mit prachtvollen Similigehängen, in entzück. neuen Form. 6.50 5.75 **5.50**

Kinderstuhl, zusamlegbar, ff. lackiert mit gepolsterter Rücklehne **13.50**

Triumphstuhl m. Jacquardbezug 8.75, mit Tapestrybezug 11.00

Zeitungshalter mit Einteilung d. Wochentage 5.75 **3.50**

Teemaschinen, ff. Messing, vernickelt, innen verzinnt, 18.00, 13.75 **10.50**

Brotkorb aus geflochtenen Weiden mit Fayence-Einlage u. vernick. Rnd **95 ₰**

Vernickelte Waren

Butterdosen mit Glaseinsatz . . **1.25**
Zuckerzangen, vernickelt . . . **0.58**
Speiseform, mit vernickelter Einfassung **3.50**
Menagen, ff. vernickelt von **0.90** an
Cakesdosen mit vernickeltem Beschlag **1.95**
Salatieren, ff. geschliffenes Glas mit vernickeltem Besteck . . . **3.75**
Tafelschaufel mit Besen, ff. vernickelt . . . . . von 3.80 bis **1.25**
Tortenplatten mit apart. Dekors 3.75 2.95 bis **0.95**
Kabaretts mit Glaseinsatz von **1.25** an
Bestecke, Solinger Fabrikat mit Stahlgabel **0.58**
Esslöffel, Alpacca, Ia Ware . . **0.42**
Kaffeelöffel, Alpacca, Ia Ware . **0.25**
Vorlegelöffel, Alpacca **2.95**
Etuis in allen Größen

Küchengarnituren
mit modernen Dekors 16 Teile **7.50**

Ofenschirme, ff. lackiert und dekoriert 7.50 4.25 **3.75**
Salonkohlenkasten, ff. dekoriert 2.95 **2.25**
Wärmflaschen, extra schwer, verzinnte Qualität **1.95**
Kohlenbügeleisen, Ia Fabrikat, ff. poliert **2.75**
Kaffeemühlen, ff. lackiert, Blechkasten **0.95**
Spätzlemühlen, Hühnersdorf . **2.25**
Buttermaschinen, Ia Fabrikat, 1, 2 und 3 Liter . . 2.75 2.10 **1.65**
Tafelwage, System Roberwalle, 5 Kilo 6.50 3 Kilo **5.50**
Tafelwage, System Béranger . . **9.75**
Brotkapsel, ff. lackiert . . 1.95 **1.35**
Brotkapsel, längliche, viereckige Form **3.90**
Reibmaschine, fein und grob zu reiben **1.35**

Auf **Schlittschuhe 10%**

Bijouterien

Blusen-Nadeln, Tula-Silber, 800, moderne Muster, mit starken Nadeln . . 2.45 1.75 1.45 **95 ₰**
Blusen-Nadeln, Emaille, in apart. Dekoren, enorme Auswahl, reizende Neuheiten 1.25 95 **65 ₰**
Rocknadeln, extrastark, mit und ohne Similisteine, in entzückenden Mustern 85 65 45 **25 ₰**
Trauer-Nadeln, einfache u. feine Ausführung . . 1.75 1.15 85 **45 ₰**

Unsere **Spielwaren-Ausstellung** befindet sich in extra großen Räumen im Parterre.

Geschwister
KNOPF
Karlsruhe i. B.

Schriftliche Bestellungen werden am Eingangs-Tage von unserer Expedition prompt erledigt.

Feine Holz-Waren

Hausapotheken und Wandschränke jeder Art, Kassetten jeder Art und Größe, Spielkasten, Piedestale, Ziertische, Blumenkrippen etc.
empfiehlt in reicher Auswahl

C. Feigler, Großh. Hoflieferant,
Herrenstraße 21 Telephon 1965.
Photographie und Bilderrahmen in größter Auswahl.

2 Waggon Hasen

kommen diese Woche zu nachfolgenden **billigen Preisen** zum Verkauf:

Große bayerische **Berghasen** per Stück 3.40 bis 3.60
große Hasenrücken per Stück 1.30 bis 1.50
große Hasenschlegel per Stück 65 bis 75 Pfg.
Hasenragout per Stück 80 bis 90 Pfg.

Schlesische **Riesenhasen** von unvergleichlicher Größe u. Qualität gegenüber Hasen anderer Gegenden per Stück 4.— bis 4.20
ausgesuchte große Hasenrücken per Stück 1.60 bis 1.80
ausges. gr. Hasenschlegel per Stück 80 bis 90 Pfg.
ausges. gr. Hasenragout per Stück 1.— bis 1.20

Samstag auch auf dem Markte am Brunnen.
Ferner empfehle: Rehrücken u. Schlegel in allen Preislagen. Büge und Ragout.
Fasanen, Wildenten, Feldhühner, Krametsvögel.
Freitag früh trifft eine große Sendung:
ff. Hafermast-Gänse ein und empfehle so lange Vorrat per Pfund nur 80 Pfg.
Gänse im Ausschnitt per Pfund 1 Mk.
Gänseklein per Stück 50 Pf., Gänsefett per Pfd. 1.25,
Französ. Poularden, Straßb. Bratgänse, Enten, Hahnen, Poulets, Suppen- und Frikassechühner billigst.

nur Teleph. 1415 **Carl Pfefferle** nur Erbprinzenstr. 23.

Geschäftsprinzip: Bescheidener Nutzen — Großer Umsatz.
Versand nach auswärts prompt.

Spezialität in Christbaumschmuck

(separate Abteilung)
Prachtvolle Neuheiten, billigster Preis,
ebenso
Spezialität in **Christbaumkerzen**
in echtem Wachs, Stearin und Paraffin
sowie das Neueste in
Lichterhaltern, Christbaumschnee u. Schneebelag.
Schönste und größte Auswahl am Platze.
Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Gustav Bender,
(Malzachers Nachfolger), Hoflieferant, Lammstraße 5.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Vereine erhalten größeren Rabatt.
Telephon 1367.

Zu Versteigerungspreisen

habe noch einen Restposten **Damenstiefel** und **Halbschuhe** sowie **Kinderstiefel** abzugeben.

W. Krüger,
Auktionsgeschäft und Schuhlager,
Adlerstraße 40, beim Hauptbahnhof.

Landwirte und Fuhrleute,

die ihre Werktags-Stiefel schmieren müssen, sollten nur **Krebsfett** nehmen, weil Krebsfett das beste Schuhfett ist und das Leder immer weich und wasserdicht macht. Die Stiefel halten länger; man bleibt oftmals vor Erkältungen verschont.

Krebs-Fett ist in kleinen und großen Dosen, sowie auch in Blechkübeln à 2½ und 5 Kilo 2c. zu haben. — Jede Dose und jeder Blechkübel muß den Aufdruck „Krebs-Fett" tragen.

Mein Lager in

Krawatten

ist zum

Weihnachts-Verkauf

besonders reichhaltig sortiert.

Sie finden bei mir nicht nur hochfeine Qualitäten und hochaparte Neuheiten, sondern Sie finden auch reiche Auswahl in geschmackvollen billigen Krawatten. :: :: ::

Ein Versuch wird Sie befriedigen.

Rud. Hugo Dietrich
Kaiserstraße 179a, Ecke Herrenstraße.

Freitag, 6. Dezember beginnt unser **Extra Weihnachts-Verkauf.**

Es gelangen
zirka 3000 Paar Stiefel und Schuhe
für Damen, Herren und Kinder,
darunter Einzelpaare,
auch warme Schuhe
extra billig zum Verkauf.

Dieser Extra-Verkauf bietet Ihnen Gelegenheit **praktische Weihnachtsgeschenke** riesig billig einzukaufen.

Bis Weihnachten bei Einkauf von Mk. 5.— an **1 Paar Pantoffel gratis.**

Schuhhaus **H. Stern** am Hauptbahnhof
nur Kriegstraße 24.

Weniger Frauenleiden im Reformkorsett tadellose Figur.

Billigste Preise (v. Mark 3.25 bis 10.—)
Grosse Auswahl
Solide Ware ::

Reformhaus zur Gesundheit, L. Neubert,
Kaiserstrasse 122, Ecke Waldstrasse.

Eier! Eier!

Wer zu Weihnachten gute und billige **Eier** haben will, wende sich nur an die **Eier-Zentrale Erbprinzenstraße 28.** Die Preise sind für diese Woche folgende:

10	Stück	Mitteleier	70 Pfg.
10	„	große gute Eier	80 Pfg.
10	„	kleinere Eier	75 Pfg.
10	„	Siedeier	90 Pfg.
10	„	Trinkeier	100 Pfg.
10	„	Landeier	120 Pfg.

Für Konditoren, Wiederverkäufer ermäßigte Preise.

Brüder Potok
Karlsruher Eier-Zentrale,
Erbprinzenstraße 28. Telephon 257.

Trauer-Hüte

in grösster Auswahl bei
L. Ph. Wilhelm
Telephon 1609 Karlsruhe Kaiserstr. 205
Rabatt-Spar-Verein.

Badische Politik.

Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung.

† Am Mittwoch fand in Offenburg, wie uns von dort berichtet wird, die Herbstversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung statt. Aus dem ganzen Lande hatten sich ungemein zahlreich die Teilnehmer eingefunden, zumal die gegenwärtig in der Partei bestehende Krisis zur Besprechung kommen mußte. Die Verhandlungen dauerten fast den ganzen Tag und gestalteten sich vielfach äußerst lebhaft. In ihrem Verlauf wurde an die Versammlung die Frage gerichtet, ob sie eine Erneuerung des Vorstandes wünsche. Diese Frage wurde mit einer Mehrheit von 20 Stimmen bejaht und damit war dem bisherigen Kurs der kirchlich-liberalen Vereinigung das Urteil gesprochen. Infolgedessen traten Stadtpfarrer Rohde-Karlsruhe und die übrigen Vorstandsmitglieder von ihrem Amte zurück. Darauf wählte die Versammlung zunächst in provisorischer Weise zum ersten Vorsitzenden Pfarrer Nuzinger-Efringen und zum zweiten Stadtpfarrer Kattermann-Freiburg. Die bisher von Stadtpfarrer Rohde innegehabte Redaktion des Parteiorgans („Süddeutsche Blätter") wurde zunächst Pfarrer Manz-Britzingen übertragen, der bereits ein sehr eifriger Mitarbeiter gewesen war. Wie vorauszusehen war, hat somit die gemäßigte Strömung in der kirchlich-liberalen Vereinigung den Sieg über die radikale davongetragen.

Einst und jetzt!

Anläßlich des Ausfalls der württembergischen Landtagswahlen ist von der badischen Zentrumspartei bei der Redaktion des „Deutschen Volksblattes" in Stuttgart folgendes Telegramm eingelaufen:

„Das Zentrum in Baden wünscht Glück zu den wohlverdienten, auch für Baden wichtigen Erfolgen und gibt seiner besonderen Genugtuung über die Niederlage der Demokraten Ausdruck.

Wacker."

Wie sich doch die Zeiten ändern! — — — —

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 1. Sitzung: Freitag, den 6. Dezember 1912, vormittags 9 Uhr: 1. Knörr, Magnus, Taglöhner von Niederbühl, wegen Sittlichkeitsverbrechens. 2. Pfeiffer, Robert, Hausbursche von Pirmasens, wegen mehrfachen Diebstahls i. R. 3. Jesacher, Joh., Ehefrau, Adelheide geb. Beier von Beienfurt, wegen Doppelehe. 4. Siegrist, Adolf, Taglöhner von Friedrichstal, wegen Zuhälterei. 5. Vögele, Josef, Schreiner von hier, Vögele, Adolf, Parkettbodenleger von Durmersheim, wegen Körperverletzung. 6. Ringlau, Johann, Kaufmann von Iszlandszen, wegen Betrugs. 7. Braun, Paul August Otto, Monteur von Erfurt, wegen Körperverletzung und Bedrohung.

Karlsruhe, 4. Dez. Sitzung der Strafkammer 3. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Burger.

Ein raffinierter, öfter bestrafter Betrüger wurde auf dem Postamte in Rastatt in der Person des 30 Jahre alten Hotelportiers und Fremdenführers Friedrich Kämpfen aus Brieg, Kanton Wallis in der Schweiz, festgenommen, als er im Begriffe war, eine Kaution von 300 Franks zu erheben, die er sich erschwindelt und unter der Adresse: Lucian Martin, Rastatt, postlagernd hatte nachsenden lassen. Während der Verbüßung seiner letzten Gefängnisstrafe nahm der Angeklagte an einem Ueberfall gegen einen Gefangenenaufseher teil und wurde deshalb wegen Meuterei mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft. Am 3. Februar ds. Js. erlangte Kämpfen seine Freiheit wieder. Er wendete sich nun zunächst nach Wien. In einer Zeitung las er das Inserat eines Kellners, der Stelle als Hotelportier suchte. Er schrieb an diesen, wobei er sich in dem Briefe als Hotelbesitzer ausgab und den Stellensuchenden aufforderte, ihm an seine Wiener Adresse die Zeugnisabschriften einzusenden. Das geschah auch. Kämpfen erhielt dadurch sechs Abschriften, die Zeugnisse des Kellners Luzian Magilia enthielten. Mit den Abschriften konnte der Angeklagte nicht viel anfangen, er mußte im Besitze von Originalzeugnissen sein. Er richtete an die Besitzer der in Frage stehenden Hotels Schreiben, in denen er ihnen als Luzian Magilia mitteilte, er sei in der und der Zeit bei ihnen angestellt gewesen, habe leider das ihm ausgestellte Zeugnis, dessen Inhalt er kurz skizzierte, verloren, und in denen er um die Zusendung eines Duplikats des Zeugnisses bat. Er erhielt denn auch all' die gewünschten Duplikate postlagernd nach Wien geschickt. Auf Grund dieser Zeugnisse erhielt der Angeschuldigte als Luzia Magilia bei einem Hotel in München Stellung als Portier auf 29. Februar ds. Js. Anfangs Juni verließ er München. Er ging nach Baden-Baden und nahm dort in einer Fremdenpension wiederum den Posten eines Portiers an. In Lugano operierte er unter dem Namen Lucian Martin, als welcher er im „Bund" ein Inserat folgenden Inhalts veröffentlichte: „In ein Passantenhotel wird eine Saaltochter gesucht, der auch die Verrechnung untersteht. Kaution von 300 bis 500 Franks ist zu leisten. Offerten poste restante für Lucian Martin nach Chur." Um bei der Erhebung der Offerten keine Schwierigkeiten zu bekommen, hatte Kämpfen seinen Heimatschein auf den Namen Lucian Martin geändert. Auf das Inserat ging eine Anzahl Offerten ein. Die Gesuchstellerinnen waren aber vorsichtig, sie wollten zuerst die Stellung haben und erklärten, daß sie dann bereit seien, die Kaution zu stellen. Nur ein Fräulein zeigte eine geringere Vorsicht und sagte zu, dem Herrn Martin 300 Franks Kaution an das Hotel Walter nach Lugano zu senden. Da nach zwei Tagen das Geld nicht kam, reiste Kämpfen von Lugano ab, um seine Portierstelle in Baden-Baden anzutreten. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der Angeklagte zur Beantwortung der Offertbriefe Kopfbogen des Hotels Walter benützte, so daß die stellensuchenden Fräulein annahmen, Martin sei Hotelbesitzer. Die zugesagte Kaution wollte sich der Angeklagte, der in Baden nun wieder Magilia hieß, aber doch nicht entgehen lassen. Anfangs Juli schrieb er von Baden aus an das Hotel Walter in Lugano, für ihn nachträglich noch angekommene Postsachen und Geldbeträge unter Lucian Martin postlagernd nach Rastatt zu senden. Die Karte, welche diesen Auftrag enthielt, unterzeichnete er mit L. Martin. Das Geld kam in Rastatt an, aber nicht in die Hände des Angeschuldigten, denn inzwischen hatte die Polizei Kenntnis erhalten, daß der Portier Magilia alias Martin ein gefährlicher Gauner namens Kämpfen war, und nahm ihn fest, als er auf dem Postamt Rastatt die 300 Franks erheben wollte. Der Angeklagte wurde wegen Urkundenfälschung zu 1 Jahr Zuchthaus und wegen Benützung falscher Ausweispapiere zu 2 Wochen Haft verurteilt, welch letztere durch die Untersuchungshaft als verbüßt galten.

In geheimer Sitzung gelangte die Anklage gegen den 26 Jahre alten Fabrikarbeiter Jakob Bastian aus Michelbach wegen widernatürlicher Unzucht zur Verhandlung. Der Angeschuldigte erhielt 8 Wochen Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft.

Vor dem Schöffengericht Pforzheim stand am 11. Oktober die Privatklage des Hauptvorstandes des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie in Berlin, des Vorsitzenden Generalleutnants z. D. von Lieber und 11 weiterer Herren gegen den Redakteur des sozialdemokratischen Pforzheimer Blattes „Freie Presse, Friedrich Schübelin in Pforzheim, wegen Beleidigung zur Verhandlung. Schübelin wurde zu 25 ℳ Geldstrafe verurteilt. Gegenstand der Klage bildete ein in Nr. 252 der „Freien Presse" vom 28. Oktober veröffentlichter Artikel, in welchem u. a. ausgeführt wurde: „Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie tritt auf den Plan. Das heißt, er hat schon seit geraumer Zeit sich hier mit einer Ortsgruppe eingenistet, aber er schämte sich wohl, öffentlich aufzutreten, da ja sein Renommee bekanntlich nicht weit her ist.

Aber jetzt hat er Courage bekommen, weil der General selbst die Agitationsstiefeln angezogen und die Sozialdemokratie in Pforzheim vernichten will, aber nicht offen und ehrlich, sondern hinterrücks, hinter verschlossenen Türen, denn nur das nationale und monarchische Bürgertum ist (zur Pforzheimer Versammlung) eingeladen. „Vaterlandslose Gesellen" und solche, „die nicht wert sind, den Namen als Deutsche zu tragen," weil sie nicht vor Königsthronen ersterben, sind ausgeschlossen. Nach dem gewaltigen Dreimillionensieg der deutschen Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen 1903 gründete man den Reichsverband gegen die Sozialdemokratie. Dieser Verein, der vom Geld der Unternehmer ausgehalten wird, wie seine Herren wohl eine Dirne zu ihrem Zeitvertreib aushalten, entfaltete bald eine fieberhafte Tätigkeit. Bei den Reichstagswahlen 1907 spielte diese traurige Organisation ihre Haupttrümpfe aus. In Millionen von Exemplaren wurden die Sudelflugblätter in die Wohnungen der Wähler getragen. Die Tätigkeit des Reichsverbands richtet sich aber nicht nur gegen die politische Organisation der Arbeiter, die Sozialdemokratie, sondern auch gegen die freien Gewerkschaften. Trotzdem brauchen die organisierten Arbeiter die gewerbsmäßigen Verleumdungen des Reichsverbandes nicht allzusehr fürchten. An seinen inneren Unwahrhaftigkeiten muß er über kurz oder lang zugrunde gehen. Die Arbeiter fallen auf seinen Schwindel nicht mehr herein." — Durch diesen Artikel fühlte sich die Verbandsleitung des Vereins zur Abwehr der Sozialdemokratie beleidigt. Das Schöffengericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die Angriffe der Verbandsleitung galten. Nun habe aber der Angeschuldigte in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt. Die im Oktober in Pforzheim abgehaltene Versammlung des Reichsverbands sei eine ausgesprochene Wählerversammlung gewesen und sollte die Wahl des sozialdemokratischen Reichstagskandidaten im Wahlkreis Pforzheim verhindern. Der Angeschuldigte sei selbst Sozialdemokrat und habe also ein persönliches Interesse an der Wahl gehabt. Er sei daher berechtigt, seinen Standpunkt auch in der Presse zu vertreten. Der Angeklagte habe sich in dem Artikel aber verschiedentlich derart ausgedrückt, daß das Vorhandensein einer Beleidigung aus der Form der Aeußerung gegeben gewesen sei. Der Beschuldigte sei demgemäß zu bestrafen gewesen. Wie oben schon mitgeteilt, lautete das Urteil auf 25 Mark Geldstrafe. Gegen diese Entscheidung legten die Privatkläger, die Mitglieder des Hauptvorstandes des Vereins zur Abwehr der Sozialdemokratie, Berufung mit dem Antrage auf eine höhere Bestrafung des Beschuldigten ein. Die Strafkammer, welche im allgemeinen dem Standpunkt der Vorinstanz beitrat, wies die Berufung als unbegründet zurück.

Sport.

Wintersport.

ff. **Wetterberichte.** Die Witterungs- und Schneeberichte haben sich wenig verändert. Im allgemeinen hat der Frost in den höheren Lagen zugenommen. Der starke Rauhreif, der sich auf der bestehenden Schneedecke bildete, verbesserte die Schneebeschaffenheit und hält die Skibahnen bis 700 Meter herab in guter Verfassung. In Triberg, Freudenstadt, beim Ruhestein, in St. Blasien, Schonach und Titisee sind die Rodelbahnanlagen in Betrieb, außerdem sind die Eislaufplätze in Titisee, Schluchsee, St. Blasien und Triberg benützbar. Der Schnee ist überall trocken und hartgefroren. Es berichten: Plättig: geschlossene Schneedecke, 6 Grad kalt, hartgefrorener Schnee, klar, gute Skibahn; Unterstmatt—Hornisgrinde: Schneehöhe 65 Zentimeter, dicke Rauhreifschicht, 9 Grad kalt, ausgezeichnete Skiföre bis 700 Meter herab, wolkenlos; Ruhestein: Schneehöhe 65 Zentimeter, Rauhreiansatz, 8 Grad kalt, klar, Sonnenschein, Schnee hartgefroren, Skibahn sehr gut bis oberhalb Seebach; Mummelsee: starker Reif, etwas neblig, 7 Grad kalt, Schneeehöhe 70 Zentimeter, trocken, ausgezeichnete Skibahn bis Wolfsbrunnen; Kniebis—Freudenstadt: auf der Höhe bis 70 Zentimeter trockener, hartgefrorener Schnee, Reif, neblig, 8 Grad kalt, gute Ski-, Schlitten- und Rodelbahn, Schneehöhe in Freudenstadt 35 Zentimeter; Triberg—Schonach: 50 bis 75 Zentimeter trockener Schnee, 9 Grad Kälte, klar, sonnig, Reif, Ski-, Schlitten- und Rodelbahn sehr gut; Titisee: 10 Grad kalt, klar, 25 bis 35 Zentimeter Schnee, trocken, hart gefroren, ausgezeichnete Ski- und Schlittenbahn; Feldberg: Schneehöhe 80 bis 90 Zentimeter, hartgefroren, heiterer Himmel, Alpenaussicht, vorzügliche Ski- und Schlittenbahn bis Titisee. Postschlitten verkehrt.

Luftfahrt.

Worms, 5. Dez. Heute vormittag gegen 9 Uhr wollten die beiden Flieger Leutnant Reinhardt und ein Artillerieoffizier von der Darmstädter Fliegertruppe, auf dem hiesigen Exerzierplatze landen. Sie verfehlten aber infolge dichten Nebels den Platz und setzten in ein Wasserloch, das zum Glück wenig Wasser enthielt. Der Apparat überschlug sich und wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen blieben unverletzt.

Danzig, 5. Dez. Die Offiziersflieger Leutnant Joly und Leutnant Heinz sind heute mittag halb 1 Uhr mit ihrer Armeetaube auf dem Holm aufgestiegen und haben die Fahrt nach Berlin über Stolp-Köslin angetreten. In Kolberg ist eine Zwischenlandung beabsichtigt.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 5. Dez. 1912.

Hoher Druck bedeckt noch das Festland, doch beginnt er vor der im Nordwesten gelegenen Depression, die sich seit gestern weiter ausgebreitet hat, zurückzuweichen; am Morgen lag sein Kern über Oesterreich-Ungarn. In Deutschland ist das Wetter bei leichtem Frost meist heiter. Die Depression wird sich voraussichtlich weiter ausbreiten; es ist deshalb Zunahme von Bewölkung und Temperatur und dann Niederschlag zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Dez.		Barometer mm	Therm. in C	Abs. Feucht.	Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
4. N. 9 U.	Orts-Zeit	761,4	-0,4	4,3	96	O	heiter
5. M. 7 U.		757,9	-3,0	3,7	100	NO	"
5. Mit. 2 U.		756,1	-1,2	3,7	87	SW	"

Höchste Temperatur am 4. Dezbr. 2,1, niedrigste in der darauffolgenden Nacht -3,3. Niederschlagsmenge am 5. Dez. früh 0,0 mm.

Wasserstand des Rheins am 5. Dez. früh. **Schusterinsel** 122, gefallen 6, **Kehl** 220, gestiegen 1, **Maxau** 376, gefallen 2, **Mannheim** 303, gefallen 2 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 5. Dezbr. 1912, 8 Uhr vorm.

Stationen	Barometer	Therm. Celsius	Windrichtung und Stärke	Wetter
Borkum	768	+ 2	S 2	heiter
Hamburg	770	+ 5	SSW 2	halbbedeckt
Swinemünde	760	+ 4	SW 4	Regen
Memel	767	+ 4	SW 5	"
Hannover	770	+ 1	SSW 3	halbbedeckt
Berlin	771	+ 2	S 2	wolkig
Dresden	772	— 1	SO 2	heiter
Breslau	774	— 1	SSO 2	Nebel
Metz	769	— 2	O 2	bedeckt
Frankfurt (M.)	771	— 3	SO 2	heiter
Karlsruhe (B.)	770	— 3	SO 1	"
München	772	— 4	O 3	wolkenlos
Scilly	756	+ 9	SSO 5	wolkig
Aberdeen	757	+ 9	Stille	bedeckt
Ile d'Aix	761	+ 4	SSO 5	wolkig
Paris	765	— 2	SO 2	bedeckt
Vlissingen	766	+ 3	SSO 1	halbbedeckt
Helder	767	+ 1	SO 2	heiter
Thorshavn	752	+ 5	Stille	wolkig
Seydisfjord	744	+ 4	SW 3	heiter
Christiansund	755	+ 6	W 5	bedeckt
Skagen	762	+ 8	W 6	dunstig
Kopenhagen	767	+ 6	W 3	Nebel
Stockholm	757	+ 5	WSW 4	Regen
Haparanda	759	— 5	SW 2	bedeckt
Archangelsk	—	—	—	—
Petersburg	766	+ 1	SSW 1	bedeckt
Riga	767	0	SSW 1	Schneefall
Warschau	774	0	SSW 1	bedeckt
Wien	775	— 2	N 1	Nebel
Rom	—	—	—	—
Florenz	769	+ 6	NO 5	wolkenlos
Cagliari	—	—	—	—
Brindisi	—	—	—	—
Triest	770	+ 4	ONO 5	wolkenlos
Lugano	773	— 4	N 1	"
Nizza	763	+ 10	SW 3	"
Biarritz	762	+ 12	SSW 3	heiter
Säntis	566	— 2	NO 8	"
Zugspitze	532	— 4	SO 4	"

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

In dem Weihnachtsmärchen „Prinzessin Dornröschen", das am Samstag hier zum erstenmal zur Aufführung gebracht wird, hat Görner die Geschichte der gleichnamigen schönen Königstochter aus Grimms „Kinder- und Hausmärchen" (Nr. 50) dramatisiert. Der Inhalt dieses Märchens ist deshalb unserer Jugend aus der eigenen Lektüre oder durch die Erzählung der Eltern bekannt. In fünf Bildern wird das Schicksal „Dornröschens" dargestellt: bei den Feen, die Taufe, Dornröschens Jugend, die Erfüllung des Spruchs der bösen Fee, das Erwachen nach 100 Jahren. Die Bilder bieten auch Gelegenheit zu Balleteinlagen, wie Hoftänzen, Elfenreigen u. a.

th. **Kleists „Familie Ghonorez".** In Frankfurt a. O. ist unter starkem Beifall ein interessantes literarisches Experiment gemacht worden. Das dortige Stadttheater, das in Kleist ja auch den Sohn Frankfurt a. O. ehrt, hat des Dichters Erstlingswerk „Familie Ghonorez" aufgeführt. Dieses Werk des Dichters ist wohl in den verschiedensten Bearbeitungen als „Familie Schroffenstein" hier und da gespielt worden, aber in der Urfassung und im spanischen Kostüm ist es nach Aussage der Kleistforscher noch nirgends auf der Bühne erschienen.

Symphonie-Konzert.

Das zweite der volkstümlichen Symphonie-Konzerte der Grenadierkapelle war wiederum gut besucht, ein erfreulicher Beweis dafür, daß das Unternehmen in den Kreisen, denen es in erster Linie dienen soll, Beachtung findet. Die biographischen und kommentierenden Notizen auf dem Programmzettel wurden dankenswert empfunden. Die Gegenüberstellung von Werken von Klassikern und Romantikern der Tonkunst brachte in das Konzert Abwechslung, welche das Interesse der Hörer wachhielt. Die Reihenfolge der vorgetragenen Werke war freilich nicht immer glücklich gewählt. So hätte sich den Violinromanzen von Beethoven besser die H-Moll-Symphonie von Schubert angegliedert, um die durch Beethovens herrliche Musik erzeugte Stimmung festzuhalten. Der sichtlich tiefe Eindruck, den Herr Dietrich mit seinem Vortrag der beiden Romonzen auf das Publikum gemacht hatte, wurde dadurch wieder aufgehoben, daß er durch dessen Beifall ermuntert, mit einer sentimentalen, musikalisch minderwertigen Zugabe aufwartete. Zugaben entsprechen überhaupt nicht den Gepflogenheiten der Symphoniekonzerte. — Im übrigen verdienen die Leistungen der Kapelle Lob. Sie spielte unter der rhythmisch straffen Leitung des Königl. Musikmeisters Bernhagen präzis und mit Hingebung. Einzelne Trübungen in den Bläsern machten sich empfindlicheren Ohren unangenehm bemerkbar. Das Stärkeverhältnis zwischen dem Blech und dem Streichkörper wird noch mehr der Ausgleichung bedürfen, wenn die künstlerische Wirkung erhöht werden soll. Besonders gut heraus brachte das Orchester die „Tannhäuser-Ouvertüre". Mit der Darbietung der geistvoll gearbeiteten, hübsche Klangeffekte aufweisenden Suite „Roma" von Bizet wußte es zu fesseln. F. Sch.

Das böhmische Streichquartett

bot in dem ersten der von der Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz Nachf. veranstalteten Abonnementskonzerte reinste und vollkommenste Kammermusik. Das ist nicht zu viel gesagt, denn man kann ohne Ueberschwang behaupten, daß das Spiel der Böhmen einfach untadelig ist. Sie waren in ihr ureigenstes Gebiet eingedrungen, als sie mit Tschaikowskys F-Dur-Quartett begannen und ihm Dvoraks Streich-Quintett in A-Moll folgen ließen. Welche Fülle an Klang, an berauschenden Melodien, welche unergründliche Quelle von Schönheit und Hoheit entströmte den Instrumenten. Es wäre banal, hier mit dem landläufigen Bemerken aufzuwarten: da ist jeder ein Künstler für sich. Keineswegs. Bei den Böhmen existiert nur ein großes Ganzes, von einem großen und stolzen Gedanken sind sie geleitet und erfüllt, von der wahrhaftigsten Kunst beseelt. Und in diesen Musikkörper schloß sich Hofrat Ordenstein am Flügel ein. Sein Spiel war dem der Gäste in jeder Hinsicht ebenbürtig. Das Feuer und der Glanz, die ungeheure Energie und die unerschöpfliche Phantasie eines Dvorak erstand und blühte auch unter seinen Händen und man hatte schließlich nur das eine aufrichtige Bedauern, diesen vorzüglichen Pianisten in den letzten Jahren so selten auf dem Podium begrüßen zu dürfen. — Und zum Schluß dieses festlichen Musikabends sprach dann Schubert zu den Hörern, deren Zahl im Saal so klein und auf den Galerien so dicht, unübersehbar war. Schubert, der ewig froh-innige, lebenswarme Künstler, schien auch den Böhmen so recht ans Herz gewachsen, denn sie spielten ihn mit voller Hingabe, mit der ganzen Herzlichkeit und Gemütstiefe, die aus jedem der einzelnen Sätze sprechen. Das Auditorium ließ seiner Begeisterung freien Lauf und die vier prächtigen Musiker mußten, nachdem der letzte Ton verklungen, noch verschiedene Male auf das Podium des Museumssaales, für die Ovationen dankend, zurückkehren. —e—.

Kunst und Wissenschaft.

k. **Lutherdenkmal und Preisrichterkollegium.** Vor einiger Zeit haben wir mitgeteilt, daß auf der Feste Koburg ein Lutherdenkmal errichtet werden soll und daß mehrere Künstlerverbände gegen die Zusammensetzung des Preisrichterkollegiums Protest eingelegt haben, weil die sogenannte Münchener Richtung zu stark vertreten war. Dieser Protest hat jetzt den Erfolg gehabt, daß der bekannte Bildhauer Professor Lederer in das Kollegium gewählt worden ist.

w. **Von der Karlsruher Technischen Hochschule.** Die Venia legendi für das Fach der Gewerbehygiene ist Gewerbeinspektor Dr. med. Friedrich Holtzmann hier erteilt worden.

w. **Eine Erinnerung an 1812.** Der Konservator von Malmaison, Ajalbert, hat im Pariser Kriegsministerium eine interessante Erinnerung an den russischen Feldzug entdeckt. Es ist eine perspektivische Ansicht der Schlacht an der Moskwa, die der Hauptmann Tartarat, Adjutant des Generals Baillet-Latour, auf dem Schlachtfelde des 5. September 1812 selbst aufgenommen hat. Das Dokument, das wegen seiner minutiösen Genauigkeit besonders interessant ist, hat der Konservator für sein Museum in Malmaison erhalten.

w. **Vollendung von Richthofens Chinawerk.** Ferdinand von Richthofen, der berühmte Berliner Geograph, der unübertreffliche Kenner Chinas, hinterließ bei seinem Tode sein monumentales Werk über China unvollendet. Der dritte Band fehlte, an dem Richthofen während seiner letzten Jahre gearbeitet hat. So stellte sich nach seinem Tode heraus, daß Niederschriften großer Teile des Werkes vorlagen, und ihre Herausgabe hat Richthofen selbst gewünscht. Deshalb trat der Vorstand der Gesellschaft für Erdkunde, die Richthofen geleitet hat, an den Kaiser mit der Bitte um Unterstützung heran. Der Kaiser bewilligte 10 000 ℳ für die Herausgabe des fehlenden Teiles. Ebenso unterstützte die Berliner Akademie der Wissenschaften das Werk durch die Bewilligung von 6800 ℳ. Die Gesellschaft legte die Herausgabe in die Hände von Dr. E. Tießen, auf den Richthofen selbst hingewiesen hatte. Der dritte Band liegt nun abgeschlossen vor. Ein Ganzes wurde gewonnen, indem Dr. Tießen die Manuskriptteile Richthofens und, wenn diese fehlten, Teile seines Tagebuchs zusammenfügte und nur, wo Lücken klafften, eigene, sorgfältig kenntlich gemachte Bemerkungen einschob. Mit dem dritten Bande des Werkes ist auch der große Atlas von China vollendet worden, den Richthofen begann. Bearbeiter war Dr. Groll. Beide Arbeiten umfassen das südliche China, auch Tibet, das Richthofen wegen seines verwickelten Gebirggefüges lebhaft interessierte. Gleichzeitig erschien der fünfte Schlußband des Chinawerkes, dessen Bearbeitung Professor Fritz Frech schon bei Lebzeiten Richthofens übernommen hatte. Er enthält die abschließende paläontologische Bearbeitung der Sammlungen Richthofens und den Entwurf einer geologischen Geschichte Chinas.

Personalien. Der Archäologe Dr. Adam Hammeran in Frankfurt a. M. ist im fast vollendeten 72. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene hat sich namentlich um die Geschichte Frankfurts und die Ausgrabungen bei den römischen Niederlassungen in der Nähe von Frankfurt verdient gemacht. — Professor Dr. Eduard Schaer, Ordinarius für Pharmakognosie und pharmazeutische Chemie und Direktor des pharmazeutischen Instituts an der Universität Straßburg i. El. feiert am 7. Dezember seinen 70. Geburtstag. — Dem ordentlichen Professor der Staatswissenschaften an der Universität Gießen Dr. phil. et jur. Magnus Biermer ist der Charakter als „Geheimer Hofrat" verliehen worden. — Geheimrat Waldeyer in Berlin ist von der Akademie der Naturforscher in Halle zum Vorstandsmitglied der Fachsektion für wissenschaftliche Medizin gewählt worden. — Der Theaterdirektor Goettke in Berlin, der zuletzt das Hebbeltheater leitete, ist im 72. Lebensjahre einem Herzleiden erlegen. Er hat sich um die Genossenschaftsbestrebungen viele Jahre hindurch verdient gemacht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Von heute ab ist bei uns zu haben:

Adressbuch

für

Karlsruhe 1913 geb. **M. 6.80**

A. Bielefeld's Hofbuchhandlung,
(Liebermann & Cie.) Karlsruhe i. B.

Schokolade.

Die von Jahr zu Jahr immer größeren Absatz findende Schokolade der **Compagnie française Straßburg,** bringe ich auch in diesem Jahre ohne Preisaufschlag in frischer Sendung zum Verkauf. Es ist wiederum günstige Gelegenheit geboten, eine gute Schokolade billig einzukaufen, da die Verpackung und Ausstattung wegfällt und sich zum Essen, Kochen und Backen besonders für die herannahende **Weihnachtsbäckerei** verwenden läßt und ohne Schaden als Wintervorrat eingelegt werden kann.

Preis per Pfd. Mk. 1.25, bei 5 Pfd. Mk. 1.20, Blöcke à 6 Pfd. Mk. 7.—.

Louis Lauer Nachfolger,
Telephon 1170 Großh. Hoflieferer. Akademiestr. 12
Hoflieferant I. Maj. der Königin von Schweden.

Geflügel!

in nur bekannt **feinster, frischgeschlachteter Mastware** freibleibend:

Ia Bratgänse Pfund 90 Pfg.

Brathahnen	von Mk. 1.20	bis Mk.	1.80
Poulets	„ „ 1.80	„ „	2.20
Poularden	„ „ 2.20	„ „	3.00
Enten	„ „ 3.20	„ „	4.00

Prompter Versand nach auswärts.

W. Kloster, Waldstraße 61 (Ludwigsplatz)
Telephon 1837.

Matinées, Morgenröcke

Matinées in Baumwollflanell oder Flockstoff . . . . . von 6.80 an.
Matinées in Pyrenäenwolle . . von 9.75 an.
Morgenröcke in Flockstoff v. 14.50 an.
Morgenröcke Pyren.-Wolle v. 27.50 an.

Grosse Auswahl eleganter Tuchmorgenröcke sowie

Blusen-Neuheiten

empfehlen

Himmelheber & Vier
Inhaber LOUIS VIER, Hoflieferant
Kaiserstrasse 171.

Kunststickerei-Atelier Winkler

Kurbel- und Handstickereien nach eig. Entwürfen in künstlerisch. Ausführung auf Blusen, Straßen- und Gesellschaftskleidern, Täschchen Kissen, Decken.

Läuf., Wandschirme usw., fertiggestellt oder aufgezeichnet und angefangen, in allen Preislagen. Verkauf von sämtlichem Stickmaterial.

Permanente Ausstellung
Lessingstraße 26. Telephon 1293.

Theater-Aufführungen

für alle Gelegenheiten

Humoristische Herren- und Damen-Vorträge

für Gesang-, Militär- und Sportvereine etc. empfiehlt

Fritz Müller, Musikverlag, Pianos,
Kaiserstraße Karlsruhe Telephon 1988
Ecke Waldstr. u. Kaiser-Pass.
Auswahlsendungen und Kataloge bitte zu verlangen.

Besonders beliebte, praktische

Weihnachts-Geschenke

sind

Pelz-Teppiche u. Vorlagen

Wir haben darin ein vollständiges separates Verkaufs-Magazin, welches in übersichtlicher Weise, eine ganz

„unerreicht enorme Auswahl"

enthält. Es kommen nur ausgesucht beste, vollwertige Exemplare zum Verkauf, Trotzdem, infolge der Groß-Abschlüsse

„denkbar billigste Preise".

Echt englisch / Chinesisch / Norwegisch } **Angora-Vorlagen**

Chines. Ziegen-, Fantasie- und Tierform- } **Pelz-Vorlagen**

Spezielle **Schreibtisch-Pelz-Vorlagen** mit u. ohne Fußtasche

Echte Eisbären, braune Bären, Grißlibären, Tiger, Leoparden, Panther, Wölfe etc.

Jagdmuffen
Pelz-Fusstaschen
Fahr- und Liege-Fusssäcke

Chinesische **Ziegen-Felle** weiß — grau — schwarz und alle Tier-Farben. Jede Größe. Nachgenäht und gut gefüttert.

Chaiselongues-Pelz-Decken	Auto-Pelz-Decken	Kinderwagen-Pelz-Decken	Wagen- u. Schlitten-Pelz-Decken

Beachten Sie die interessante, große **Spezial-Ausstellung** Fenster V.

Groß-Kürschnerei

Wilh. Zeumer

Karlsruhe — Kaiserstraße 125/127

Freitag, Samstag und Sonntag

ist in meinen Schaufenstern eine

komplette

Braut-Ausstattung

ausgestellt.

Paul Roder Wäsche-Ausstattungsgeschäft Kaiserstrasse 136.

Haus Köchlin empfiehlt
Ritterstr. 5 nächst Kaiserst.
Schreibzeuge
Rauchservice
Rauchtische.

Küferei und Küblerei
von
Hch. Wacker,
Inhaber:
K. Scheerer,
Lameystraße 25, **Mühlburg.**
empfiehlt sich in sämtlichen in das Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und billigster Ausführung. Reparaturen werden abgeholt.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer

Gegründet 1900.
Inhaber: **Eberhard Meyer,**
konzessionierter Kammerjäger,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 93, parterre.
Telephon 2977 (Anruf Dahringer).
Vertilgung jeglicher Art Ungeziefer unter weitgehendster Garantie.

Mürbe Nikolause,
ff. Hutzelbrot,
verschiedene Sorten
Lebkuchen
sowie
Weihnachtsgebäck
in größter Auswahl
empfiehlt die
Brot- und Feinbäckerei von
Eduard Fang,
Karlstraße 58.

F. Wolff & Sohn's
Feine
Mode-Parfümerien
in eleganter Ausstattung.
Diamela
Bouquet-Empire
Divinia Klytia
Niamah
Taschentuchparfüme
Toilettenseife
Puder- u. Riechkissen
vorrätig bei
Luise Wolf Wwe.
Parfümerie
Karl-Friedrichstraße 4
Ecke Zirkel.
Telephon 2214.

Billig

werden abgegeben:
Herren-, Damen-
und
Kinderschirme,
feine Stockschirme, Schülerranzen, bess. Zigarren, Cognac, Kakao, Tee, Magenbitter, sowie
Schuhwaren
aller Art.
J. Madlener,
Auktionsgeschäft,
Rüppurrerstraße 20.
NB. Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Puppen

ungekleidet und gekleidet, von billigster bis feinster Qualität,
Puppenköpfe
Celluloid, Blech, Patent, Biskuit (ff. Porzellan),
Perücken
in allen Arten und Größen, beste Qualitäten,
sämtliche
Puppen-Garderobe,
Baby-Wäsche,
Strümpfe, Schuhe, Hüte, Schirme usw. usw.
empfiehlt in bekannt reichhaltiger Auswahl und billigsten Preisen
C. Garbrecht Carl Vohl
Inhaber:
Kaiserstraße 193/195,
zwischen Herren- und Waldstraße.

Pfannkuch & Co

Für unseren Weihnachtsbedarf eintreffend
ein Waggon

Christbaumschmuck

in origineller, geschmackvoller Auswahl.
Wir verkaufen denselben in den meisten unserer Filialen und bitten deren Ausstellung anzusehen.

Die ersten 4 Waggons Spanische Orangen
Stück 4 und 5 ₰
Dtzd. 48 und 55 ₰

Nächster Tage eintreffend
3 direkte Waggons Spanische Mandarinen
St. 5 ₰ Dtzd. 55 ₰

Feinste Jaffa-Orangen
Stück 8 und 10 ₰

Ein Waggon Almeria-Trauben
Pfund 60 ₰

Ein Waggon Califat-Datteln
Pfund 38 ₰

Zwei Waggon Eßkranzfeigen
Pfund 30 ₰

Mattenfeigen
Pfund 25 ₰

Große Cocosnüsse
Stück 30 ₰

Haselnüsse
Pfund 48 ₰

Drei Waggon Zwetschgen
Pfund von 30 ₰ an
entsteinte, Pfund 60 ₰

Feinste Plochina-Zwetschgen
große, Paket 40 ₰
allergrößte, 40/50, Paket 60 ₰

14 Waggon Tafel-Aepfel
Schweizer, Französische und Deutsche
3 Pfund 30 ₰
3 Pfund 35 ₰
3 Pfund 40 ₰

allerfeinste Reinetten
Pfd. 18 und 20 ₰

Ein Waggon schöne gelbe Zitronen
Stück 5 und 6 ₰
Dtzd. 55 u. 65 ₰

Vier Waggon Neue Konserven Früchte u. Gemüse
lt. Spezialliste, die in den Filialen erhältlich.

Ein Waggon Stearin- und Christbaumkerzen

Christbaumkerzen
½ Pfund-Schachtel, 24 und 30 Stück Inhalt, Karton 25 und 30 ₰
½ Pfund-Karton, „extra prima", weiß, 24 Stück . . . . . Karton 50 ₰
Wunderkerzen, großer Karton 10 ₰

Für größere Bestellungen Stadtversand:
Für die Oststadt: Ab Filiale Georg-Friedrichstraße. Telephon 2611.
Für die Alt- und Südstadt: Ab Filiale Karl-Friedrichstraße. Telephon 2890.
Für die Mittel- und Weststadt: Ab Filiale Akademiestraße. Telephon 1213.
Für die Weststadt und Mühlburg: Ab Filiale Kaiser-Allee. Telephon 3356.

Fernversand:
Hauptkontor am Rheinhafen. Telephon 460 und 863.
Wir bitten höflich, die Bestellungen der nächstliegenden Filiale zu überweisen.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Mein Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe bietet günstige Gelegenheit
und reiche Auswahl preiswerter und praktischer

Weihnachts-Geschenke

Sofa-Bezüge in Fantasie und Moquette
zu Mk. 8.— 12.— 15.— 18.— bis Mk. 28.— der Rest

Fenster- u. Tür-Dekorationen in Seide, Halbwolle u. Leinen

130 cm breite **Leinenplüsche, Wollsatin,** / **Tuche** ◎ 60 cm breite **Seidenplüsche** } in vielen Farben d. Mtr. M. 3.-

130 cm breite **Seidensatins** M. 4.–, **Seidenripse** M. 5.– d. Mtr.

Tischdecken, Diwandecken in Fantasiegeweben, Leinen, Tuch, Moquette, Plüsch und Seide :: ::
Preislagen:
5.50 7.50 9.50 11.— 12.50 14.— 16.50 bis Mk. 25.—

Reisedecken, Plüsch- und Kamelhaar-Qualitäten
Preislagen:
5.50 7.25 8.50 10.— 11.50 14.— 16. — 18.50 bis M. 30.—

Adolf Sexauer
Friedrichsplatz 2

Praktische
Weihnachts-Geschenke.

Grösste Auswahl in
Barometern, Thermometern, Theatergläsern, Feldstechern und allen optischen Gegenständen.
: Spezial-Abteilung: Lehrmittel :
Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Kinematograph, Laterna magica, Elektrische Artikel.

Emil Willer, Optische Anstalt,
Kaiserstr., Ecke Lammstr., nächst Marktpl.

Großherzogl. Hoflieferant
Friedrich Blos
F. Wolff & Sohn's Détail-Parfümerie,
Kaiserstraße 104, Herrenstr. Ecke,

empfiehlt große Auswahl

feine **Spiel-Karten**
Piquet, Whist, Bezique, Patience, Cego etc.
verschiedene Größen und Ausstattungen.

Etuis, Kasten, Pressen für Spiel-Karten, Skat-Blocks, Skat-Bücher, Spiel-Teller, feine Spiel-Kasten mit u. ohne Einrichtung, Trumpf-Anzeiger, Spiel- u. Anleg-Marken, Bridge-Bretter, Bridge-, Schach- Domino-Spiele, Bridge-Blocks, Schach-Figuren etc.

Maschinenschriftliche Vervielfältigungen
jeder Art schnell und billig.
Nelkenstraße 3, 2. Stock.

Alpina Uhren zuverlässig u. preiswert
sind die Erzeugnisse der Uhren-Fabrikations-Gesellschaft **Union Horlogère, Biel-Glashütte i. S.-Genf.**
Chronometer Alpina *ist die beste Präzisionsuhr für genaue Sekundenzeit.*
Die **Union Horlogère** *ist in allen Städten durch ein renommiertes Uhrengeschäft vertreten, und wird für die verkauften Uhren von allen Vertretern gemeinsame Garantie übernommen. Diese Garantiegemeinschaft ist von grosser Wichtigkeit bei Geschenken, auf Reisen und bei Wohnungswechsel.*
Alleinvertreter für Karlsruhe: **Wilh. Devin,** *Hof-Uhrmacher, Kaiserstraße 203*

Weil keine Ladenmiete, daher billigerer Verkauf möglich.

Große Auswahl in Resten
jeder Art für **Kostüme, Kleider, Blusen, Leib- und Bettwäsche** usw.
Neu zugelegt: **fertige Schürzen,** farbig und schwarz, **Unterröcke, Untertaillen, Hemden, Taschentücher** usw.

Elsässer Reste-Geschäft
Viktoriastraße 10.

Was wollen Sie zu Weihnachten schenken?

Auf keinen Fall etwas Schlechtes!

Selbst wenn Sie vieles zu kaufen haben können Sie doch

gute Qualitäten

erstehen.

Wer gut kauft, kauft billig!

Kaufen Sie daher keine **Bazar-Waren**

Lassen Sie sich nicht blenden durch **Cock-Artikel**

auch wenn sie noch so schön aussehen,

sondern besuchen Sie Spezial-Geschäfte.

Überzeugen Sie sich

von der Leistungsfähigkeit dieser Geschäfte

von den **guten Qualitäten** von den angemessenen **billigen Preisen**

sowie von der

schönen und viel größeren Auswahl.

Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe

Trinkt Sinalco-Punsch!

Bestes, alkoholfreies Wintergetränk!

1/1 Flasche Mk. 1.50 | 1/4 Flasche Mk. —.60
1/2 „ „ —.90 | 1/8 „ „ —.45

Einschließl. Glas, welches mit 5 Pf. zurückgenommen wird.

Rezept: 1 Teil dieses Punsch-Sirups wird mit 2—3 Teilen warmem Wasser vermengt.

Erhältlich in den durch Plakate bezeichneten Geschäften, wo nicht, durch:

J. Estelmann Abteilung II: Fabrik alkoholfr. Getränke

Herrenstraße 12 Karlsruhe Fernsprecher 537

Billig und gut!

Billig und gut!

Passende Weihnachtsgabe!

Nützlich und willkommen in jeder Haushaltung.

F. WOLFF & SOHN'S

KARLSRUHER WASSER

Dasselbe besteht aus den feinsten belebenden und stärkenden Teilen der Pflanzenwelt, seine sanitäre Wirkung ist derjenigen des besten **Kölnischen Wassers** gleich, so dass sein weitverbreiteter guter Ruf gerechtfertigt ist.

Das Karlsruher Wasser dient auch als angenehmes Toilette- und Riechwasser und wird allen ähnlichen Produkten mit Recht vorgezogen.

Preis der ganzen Flasche . . . . . M. 1.25
„ „ halben „ . . . . . „ 0.75
Kistchen mit 3 ganzen Flaschen . . „ 3.60
„ „ 6 „ „ . . . . „ 7.—

Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Telephon 2489.

Das schönste Geschenk ist eine gute Photographie

Porträts und Vergrößerungen in allen Preislagen werden tadellos angefertigt bei

Photograph H. Schmeiser

Amalienstraße 85, neben der „Rose".

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig

Jubiläums-Ausgabe. Neuer revidierter Abdruck.

Andrees

Großer Hand-Atlas

139 Haupt- und 161 Nebenkarten auf 207 Kartenseiten nebst alphabetischem Namenverzeichnis von über 240000 Namen.

Fünfte völlig neu bearbeitete und vermehrte Auflage.

Herausgegeben von Professor Albert Scobel.

Einschl. Namenverzeichnis M. 28.— In starkem Halbfranzband M. 32.—.

(Ältere Auflagen des Andreeschen Handatlas oder beliebige andere alte Handatlanten werden in Umtausch gegen die neueste Auflage zurückgenommen und mit 10 Mark vergütet.)

Bisheriger Absatz gegen **610000** Exemplare.

Neu! Velhagen & Klasings Neu!

Kleiner Hand-Atlas

in einhundert Kartenseiten

Auszug aus dem großen Andree.

Herausgegeben von Prof. Albert Scobel.

Zweite verbesserte Auflage des „Volks- und Familien-Atlas".

Geh. M. 10.—. In Ganz-Kalikobd. M. 12.50.

Geographisches Handbuch

Allgemeine Erdkunde, Länderkunde und Wirtschaftsgeographie

herausgegeben von Professor Albert Scobel.

Fünfte neubearbeitete und vermehrte Auflage.

2 starke Bände, mit vielen hundert Abbildungen und Kärtchen. Elegant in Halbleder geb. Preis M. 27.50.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Konkurs-Ausverkauf

der Firma **Franz Perrin Detail**, Kaiserstraße 124b.

Aus den noch großen Vorräten besonders empfehlenswert:

elegante **Damen-Wäsche**, Wiener und Brüsseler Fabrikat;
weiße Flanelle, Blusen-Flanelle;
Zephire für bunte Herrenhemden und Damenblusen;
Trikothemden allerbeste Qualitäten für Herren, **Socken und Krawatten**, Klöppelspitzen, Stickereien und Spitzen.

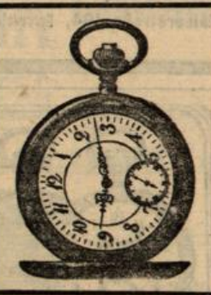
Sonntags geöffnet.

Der Konkursverwalter:
Becker, Rechtsanwalt.

Haus Köchlin Ritterstr. 5 nächst Kaiserst.

empfiehlt **Waschtische, Waschgarnituren**

vorzügliche Auswahl, Ia Qualitäten.



Rabattmarken.

OTTO BLOCHMANN

Uhren-Spezialgeschäft, Kaiserstraße 66 beim Marktplatz

empfiehlt bei

WEIHNACHTS-EINKÄUFEN

sein großes Lager

Uhren jeder Art. :::::::: Uhren jeder Art.

Generalversammlung der Deutschen Bühnengenossenschaft.

Hg. **Berlin**, 5 Dezember.

Im Künstlerhause begann gestern unter außerordentlich starker Beteiligung die diesjährige Tagung der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, die diesmal schon bei der der eigentlichen Genossenschaftstagung vorausgehenden Delegiertenversammlung der Pensionsanstalt zu den heftigsten Zusammenstößen der beiden Gruppen, der Anhänger des Präsidenten Nissen und der in einem neuen Protestbund der vereinigten Nissengegner, führte. Nachdem Nissen die allgemeinen Verhandlungen mit dem Wunsch, daß sie ruhig und sachlich zugunsten der genossenschaftlichen Bestrebungen verlaufen möchten, eröffnet und die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß man trotz der elektrischen Spannung, die in der Luft liege, in ruhiger Arbeit die Genossenschaft weiter fördern werde, wurde die Tagung der Pensionsanstalt durch den Obmann des Aufsichtsrats Mylius-Hamburg eröffnet. Es entspannen sich gleich lebhafte Geschäftsordnungsdebatten, zunächst über die Giltigkeit der einzelnen Mandate. Von der Mehrheit wurde eine Anzahl Delegationen als ungiltig bezeichnet, weil diese Delegierten mit einer gebundenen Marschroute auf das Programm des Protestbundes gewählt worden seien. Rickelt-Berlin bezeichnete diese Art Delegierte als Nußknacker, die nur den Mund zu öffnen und zu schließen hätten. Ziegel-Berlin, als einer der Hauptwortführer des Protestbundes, sprach von einer Politik kleinlicher Nadelstiche durch die Nissenpartei. Die Mahnung des Vorsitzenden, alle persönlichen Leidenschaftsausbrüche zu unterlassen, hat wenig Erfolg Es kommt immer von neuem zu den heftigsten Zusammenstößen, die Weiterführung der Verhandlungen wird fortgesetzt durch Lärmszenen in Frage gestellt. Als dann Rickelt einen Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit begründet und gegen Mitglieder des Aufsichtsrats die heftigsten Vorwürfe erhebt, ruft ihm der Vorsitzende Mylius „Verleumder" zu, worauf Oberregisseur Jeßner-Hamburg die Absetzung von Mylius als Vorsitzender wegen Unfähigkeit und Parteilichkeit beantragt. Nach langen, heftigen Auseinandersetzungen erklärt Mylius, daß er seinen Posten freiwillig nicht verlassen werde, man müßte ihn denn herunterschießen. Er spricht aber schließlich sein Bedauern über den in der Erregung über den Angriff Rickelts entschlüpften Ausdruck aus und auch Jeßner zieht sowohl seinen Antrag auf Absetzung des Vorsitzenden als auch auf ein Mißtrauensvotum gegen ihn zurück. Nachdem die ganze Vormittagssitzung mit diesen Geschäftsordnungsdebatten ausgefüllt worden war, begann man nachmittags zunächst in die wirkliche Tagesordnung einzutreten und die Verhandlungen sachlich und ruhig zu führen. Es wurde der Rechenschaftsbericht entgegengenommen. Der Vermögenszuwachs beträgt 445 365 ℳ, das Vermögen der Pensionsanstalt 9 Millionen Mark. Für Pensionszahlungen wurden insgesamt seit Gründung 6¾ Millionen Mark ausgegeben. Die Gesamtauszahlungen für Invalidenzuschüsse und Renten betragen jährlich rund 350 000 ℳ. Dem Vorstand und Direktorium wurde einstimmig Entlastung erteilt. Nunmehr setzte aber der Lärm von neuem ein. Der Obmann des Vorstands, Regisseur Köhler-Berlin erklärte, es sei dem Vorstand nicht möglich, die Geschäfte weiterzuführen, da ihm fortwährend Knüppel zwischen die Beine geworfen würden. Es beständen Gegensätze zwischen Vorstand und Aufsichtsrat (in dem die Nissengegner die Mehrheit haben). Mylius habe sich in einem amtlichen Schreiben aufs abfälligste über den Vorstand geäußert, der Gesamtvorstand lege daher sein Amt nieder. (Große Bewegung.) Mylius und Wins-Leipzig bedauern, daß der Vorstand eine sich auf den rein politischen Kampf beziehende Stelle zum Anlaß einer derartigen Maßnahme nehme, und sie erklären, daß die Tätigkeit des Vorstandes eine durchaus verdienstvolle gewesen sei. Nissen beschuldigt Mylius der Verdächtigung seiner Person und Köhlers, worauf der Vorstand erklärt, daß er eine Wiederwahl nur annehmen werde, wenn Mylius aus dem Aufsichtsrat ausscheide. Darüber kommt es dann zu erneuten Lärmszenen. Es werden dann noch persönliche Anschuldigungen gegen ein weiteres Mitglied des Aufsichtsrats vorgebracht, die den Rest der heutigen Sitzung ausfüllen.

Morgen wird zunächst die Pensionsanstalt ihre Geschäfte zu Ende führen und dann wird die Tagung der Genossenschaft beginnen.

Heer und Flotte.

Die Reichstagsvorlage zur Erhöhung der Beihilfen für Kriegsteilnehmer.

Wie man uns schreibt, wird demnächst dem Reichstag eine Vorlage zur Erhöhung der Beihilfen für Kriegsteilnehmer zugehen. Der Reichstag hat mehrfach den Wunsch ausgesprochen, daß die Beihilfen, die sich gegenwärtig auf 120 ℳ belaufen, erhöht werden. Diesem Wunsche wird die Vorlage in erster Linie Rechnung tragen. Daneben sollen auch die Bedingungen, unter denen die Kriegsteilnehmer die Beihilfen beziehen, erleichtert werden. Durch die Erhöhungen des Kriegsinvalidenfonds in den letzten Jahren ist es möglich gewesen, nahezu allen hilfsbedürftigen Veteranen eine Beihilfe zu gewähren. Von den im Deutschen Reiche vorhandenen rund 400 000 Kriegsteilnehmern sind gegenwärtig rund 250 000 im Bezug einer Beihilfe. Die weiteren Mittel können daher in erster Linie zu einer Erhöhung der Beihilfen verwendet werden. Wenn man annimmt, daß bei 250 000 Beziehern eine Erhöhung der Beihilfen auf 150 ℳ vorgenommen würde, so ergäbe das Mehraufwendungen von 7,5 Millionen Mark. Die kommende Gesetzesvorlage wird Maßnahmen vorschlagen, die etwa 8 Millionen Mark erfordern. Voraussetzung für die Annahme der Vorlage ist allerdings, da die Mittel aus dem Petroleummonopol gewonnen werden sollen, daß die Monopolvorlage zunächst im Reichstag verabschiedet wird.

Das internationale Arbeiterheer und seine Volksvertreter.

Ein englisches Blatt veröffentlicht eine hochinteressante Tabelle, aus der hervorgeht, in welcher Weise die organisierte Arbeiterschaft der ganzen Welt mit Ausnahme von Japan in den entsprechenden Parlamenten vertreten ist. Wir geben sie hier wieder:

Land	Anzahl der organisierten Arbeiter	Anzahl der Volksvertreter
Republik Argentinien	22 457	2
Oesterreich	506 905	82
Australien	239 292	—
Belgien	138 929	39
Bosnien	6 269	—
Bulgarien	18 753	1
Canada	133 132	—
Kroatien	6 805	—
Dänemark	123 804	24
Finnland	19 640	86
Frankreich	1 029 238	76
Deutschland	3 042 203	110
Großbritannien und Irland	3 010 346	41
Griechenland	6 000	—
Holland	143 850	7
Italien	843 811	45
Luxemburg	—	10
Neu-Seeland	54 519	—
Norwegen	52 735	11
Portugal	—	1
Serbien	8 337	2
Spanien	40 984	1
Schweden	121 180	65
Schweiz	92 797	16
Türkei	50 000	—
Ungarn	95 180	—
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika	1 170 733	1

Was in der Welt vorgeht.

Mit welchen Mitteln gegen deutsche Fabrikate in Frankreich agitiert wird, zeigt auf das anschaulichste ein Flugblatt, das offenbar in einer außergewöhnlich hohen Auflage verbreitet wird. Hier die Uebersetzung.:

„Die deutsche Invasion."

„Jetzt, wo jedermann seinen Obulus für die Luftschiffahrt opfert, um die deutsche Invasion zu bekämpfen, sollte kein guter Franzose andere als französische Erzeugnisse kaufen. Jedesmal, wenn Du einen deutschen Pneumatik kaufst, lieferst Du mit diesem Gelde ein Gewehr an Preußen."

Dieses Flugblatt zeugt von einer geradezu gemeinen Deutschenhetze, die auf deutscher Seite unbedingt das Bewußtsein stärken muß, wie notwendig ein ausgeprägtes Nationalgefühl ist, und wie wenig Veranlassung wir haben, internationale Sentimentalität und „Friedensduselei" zu fördern.

Auch ein Opfer des Flugsports. Der Defraudant Schürmann, über dessen Verhaftung wir berichteten, wurde in den Berliner Polizeigewahrsam eingeliefert und verhört. Er gibt die Unterschlagungen zu, die veruntreute Summe, die er nennt, stimmt jedoch nicht mit der, die die geschädigte Diskonto-Gesellschaft herausgerechnet hat, überein; der Unterschied beträgt 3000 ℳ. Schürmann erklärt, alles seiner Leidenschaft für den Flugsport geopfert zu haben.

Bluttaten. Man berichtet aus Berlin: Bei dem Kürschner Kolb, der seinen Arbeitskollegen Matern durch einen Revolverschuß schwer verletzte und dann sich selbst tötete, wurde ein Brief vorgefunden, worin er angibt, daß er seine Ehefrau mit in den Tod genommen habe. In der Tat fanden Polizeibeamte die Ehefrau Kolbs in ihrer Wohnung tot vor. Die Leiche, die mit Tüchern bedeckt war, wies Strangulationsmerkmale auf, so daß wohl kein Zweifel daran besteht, daß Kolb seine Frau erwürgt hat. — Aus Halle a. d. S.: In der Nähe von Gröningen war kürzlich der seit 14 Tagen vermißte Gutsbesitzerssohn Behrend ermordet aufgefunden worden. Als Mörder wurden jetzt der Handelsmann Knobel und seine beiden Gehülfen, die Gebrüder Sokelowski, verhaftet. Behrend hatte die drei Männer nachts beim Diebstahl von Chilesalpeter überrascht, worauf sie ihn erwürgten und die Leiche in den Fluß warfen. — Aus Straßburg i. Els.: Auf einem Bauerngut in der Nähe von Markirch hat sich eine furchtbare Bluttat abgespielt. In der Scheune fand man den 31jährigen Knecht Vogel mit eingeschlagenem Schädel tot auf. Ein anderer Knecht, der ebenfalls schwere Verletzungen am Kopfe aufwies, war an einer Leiter erhängt. Ein blutiges Seil, offenbar das Mordwerkzeug, lag neben dem Toten. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Eine Kokain-Manie. Nach einer Meldung aus Lyon wurden daselbst in mehreren Apotheken große Mengen von Kokain beschlagnahmt, da die Polizei festgestellt hatte, daß seit einiger Zeit unter den jungen Leuten der Genuß des Giftes in bedrohlicher Weise überhand genommen hatte. Gegen vier Apotheker wurde die strafrechtliche Untersuchung eingeleitet.

Allerlei vom Tage. Aus Jena: Wie von hier gemeldet wird, werden die bekannten Bierdörfer Lichtenhain und Ziegenhain zum 1. Januar eingemeindet — Aus Berlin: Auf dem Gelände der Städtischen Gasanstalt Nr. 2 in Charlottenburg brach ein Kohlenbrand aus. Das viele tausende Kubikmeter zählende Lager englischer Steinkohlen hatte sich wohl an zehn Stellen selbst entzündet. Um des Feuers Herr zu werden, mußte das ganze Kohlenlager auseinander gerissen werden. — Aus Memel: Gestern wurde die Leichen der beiden jungen Leute, der Verkäuferin Olga Schulz aus Memel und des Kahnschiffers Otto Beutler aus Tilsit, welche sich in der Nacht zum Dienstag im Winterhafen ins Wasser gestürzt hatten, aufgefunden. — Aus Kassel: Ein 40jähriger Arbeiter, der in der Hohenzollernstraße Kohlen trug, kam zu Fall. Da sich niemand um ihn kümmerte, wurde er später erfroren aufgefunden. — Aus Wilna: Wegen Wechselfälschungen in Höhe von 200 000 Rubel wurde der Sohn eines Großindustriellen verhaftet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 5. Dezember.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg bahnfrei.

Weizen, Pfälzer, neu	21.15	bis	—.—
„ norddeutscher	—.—	„	—.—
„ russ. Azima	23.50	„	24.25
„ Ulka	—.—	„	—.—
„ Krim Azima	—.—	„	—.—
Weizen, Taganrog	—.—	„	—.—
„ Saxonska	—.—	„	—.—
„ rumänischer	23.—	„	23.75
„ am. Winter	—.—	„	—.—
„ Manitoba IV	—.—	„	—.—
„ Kansas II	23.50	„	—.—
„ La Plata	—.—	„	—.—
Kernen	21.15	„	—.—
Roggen, Pfälzer, neu	18.25	bis	18.50
„ russischer	19.75	„	—.—
„ norddeutscher	—.—	„	—.—
Gerste, hiesige	20.50	„	21.25
„ Pfälzer	21.25	„	21.75
Futtergerste	16.—	„	—.—
Hafer, badischer, neuer	16.50	„	18.—
„ norddeutscher	20.25	„	—.—
„ russischer	19.50	„	20.—
„ La Plata	—.—	„	—.—
„ American Clipped	19.—	„	—.—
Mais, Donau	—.—	„	—.—
„ La Plata, gelb	15.25	„	—.—
Kohlreps, deutscher	33.50	„	—.—
Wicken, Königsberger	22.50	„	23.25
Kleesamen, Luzerne ital.	125.—	„	135.—
„ Provenc.	155.—	„	165.—
„ Esparsette	—.—	„	—.—
Franz. Rotklee	185.—	„	195.—
Italiener Rotklee	160.—	„	170.—

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	33.75	32.75	30.75	29.25	27.75	23.75

Roggenmehl Nr. 0 28.75 Nr. 1 25.25.

Tendenz: Getreide ruhig.

Mannheim, 5. Dez. Plata-Leinsaat Mk. 31.50 bis Mk. 32.— disponibel, mit Sack waggonfrei Mannheim.

Futterartikel-Notierungen vom 5. Dezember.

Kleeheu M. 9,—. Wiesenheu M. 8.—, Maschinenstroh M. 3.80 Weizen-Kleie M. 10.50, getrocknete Treber M. 14.25. Alles per 100 Kilo.

Schiffahrt.

Schiffsnachrichten der Holland-Amerika-Linie. (Mitgeteilt von Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe.) „Rotterdam", von Neuyork nach Rotterdam, 4. Dezember 10 Uhr vormittags von Plymouth abgegangen; „Nieuw Amsterdam", von Rotterdam nach Neuyork, 4. Dezember vormittags in Neuyork eingetroffen; „Noordam", von Rotterdam nach Neuyork, 1. Dezember 11.20 Uhr vormittags Lizard passiert; „Ryndam", von Neuyork nach Rotterdam, 29. November vormittags in Rotterdam eingetroffen; „Potsdam", von Neuyork nach Rotterdam, 3. Dezember vormittags von Neuyork abgegangen mit 67 Kajüts- und 325 Passagieren 3. Klasse. Nächste Abfahrten (Aenderungen vorbehalten): 7. Dezember 12.15 Uhr vormittags „Ryndam" von Rotterdam über Boulogne s. M.; 14. Dezember 4.30 Uhr vormittags „Rotterdam" von Rotterdam über Boulogne s. M.; 21. Dezember 11 Uhr vormittags „Potsdam" von Rotterdam über Boulogne s. M.

Hamburg-Amerika-Linie.

Hamburg, 4. Dez. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Neuyork: 8. Dez. „President Lincoln", 14. Dez. „Amerika", 21 Dez. „Patricia", 28. Dez. „President Grant", 31. Dez. „Victoria Luise", 7. Jan. 1913 „Kaiserin Auguste Victoria", 11. Jan. „Pennsylvania. Nach Boston: 10. Dez. „Pretoria", 18. Dez. „Batavia". Nach Baltimore: 10. Dez. „Pretoria", 18. Dez. „Batavia". Nach Philadelphia: 14. Dez. „Abessinia", 17. Dez. „Graf Waldersee", 4. Jan. 1913 „Prinz Oskar". Nach Savannah, Ga.: 15. Dez. „Norman Monarch". Nach Neu-Orleans: 20. Dez. „Istria", 23. Dez. „Suevia". Nach Westindien: 16. Dez. „Schaumburg", 19. Dez. „Bavaria", 21. Dez. „Assyria, 24. Dez. „Georgia". Nach Mexiko: 14. Dez.: „Kronprinzessin Cecilie", 17. Dez. „Dania", 31. Dez. „Ypiranga". Nach Ostasien: 15. Dez. „Saxonia", 27. Dez. „O. J. D. Ahlers". Nach Wladiwostok: 15. Dez. „Belgravia". Arabisch-Persischer Dienst: 27. Dez. „Nicomedia".

Mitgeteilt durch Jos. Wilh. Roth, Leopoldstr. 4, Friedr. Morlock, Karl-Friedrichstraße 23.

Konkurse.

Durlach. Handelsmann Moses Daube in Königsbach. Prüfungstermin 31. Dezember. Amtsgericht Gengenbach. Gärtner Julius Auer in Gengenbach. Prüfungstermin am 28. Dezember. Amtsgericht Villingen. Metzgermeister Melchior Hentz in Villingen. Prüfungstermin am 27. Dezember.

Terminkalender.

Freitag, den 6. Dezember 1912.

9 Uhr: Großh. Notariat VIII. Zwangs-Versteigerung des Hauses Goethestraße 49 in den Diensträumen Adlerstraße 25, Hof, Seitenbau.

2 Uhr: Herzog, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

2 Uhr: Sprich, Gerichtsvollzieher. Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

½3 Uhr: Sonntag, Kommissionär. Versteigerung von Wirtschaftsgegenständen Lessingstr. 33, Hof.

Wiener Theater.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Wie bereits telegraphisch berichtet, hat des österreichischen Bibliotheks-Beamten Dr. G. A. Crüwell-Drama „Schönwiesen" bei seiner Uraufführung im Hofburgtheater einen freundlichen Achtungserfolg errungen. Daß es hierbei verblieb, obwohl das Drama des neuen Mannes seine unbestreitbaren Qualitäten hat, mag zum Teil auf das Konto der erbärmlichen Akustik des Burgtheaters zu schreiben sein. Die ersten Akte des Stücks, in denen fortwährend allerlei Geheimnisvolles noch dazu im Flüsterton verhandelt wird, wurden von der Majorität des Publikums einfach nicht gehört, daher begreiflicherweise auch nicht verstanden, d. h. gewürdigt. Erst etwa von der Mitte des Abends ab hob sich die Stimmung, um im theaterwirksamen vierten Akt den Höhepunkt der Empfänglichkeit zu erreichen. Gegen Ende gab es wieder matteren Beifall, gemischt mit vereinzeltem und schüchternem Widerspruch.

Die Kritik hingegen scheint sich so ziemlich korporativ zusammengetan zu haben, um dem homo novus eine gebührende Rehabilitation zu verschaffen. Sie konstatierte fast einmütig die selten gewordenen literarischen „Meriten" der Novität (um im Stile des Stückes zu sprechen) und ging mit seinen unverkennbaren Schwächen äußerst glimpflich um. Mir scheint, daß beide, Publikum wie Kritik, im Unrecht sind. Es lag ebensowenig ein Grund vor, Crüwell übermäßig zu fetieren, als ihn gar zu sehr von oben herab zu behandeln. Sein Stück ist anständiges Mittelgut, nicht mehr, nicht weniger.

Man muß „Schönwiesen" im ganzen als beachtenswerte Probe einer nicht alltäglichen Begabung gelten lassen. Freilich werden erst die weiteren Hervorbringungen des neuen Mannes beweisen, ob er auch, losgelöst von dem eigentümlichen Reiz des aparten Milieus, Menschen gestalten, einen feinen und natürlichen Dialog ersinnen und eine zwingende, nicht erklügelt-konstruierte Handlung, formen kann. Das Burgtheater hat sich des Dramas mit großer Liebe angenommen.

Die zweite Novität unserer Hofbühnen, das Musikdrama „Oberst Chabert", von Hermann v. Waltershausen, ist in Deutschland bereits mehrfach aufgeführt und gewürdigt worden. Es erübrigt sich daher, über diese Première eingehender zu berichten, um so mehr, als der gute Ruf, der dem Werke voranging, sich zum großen Teil als unbegründet erwies. Das Textbuch zwar zeigt unverkennbar starke, theatralische Qualitäten. Es könnte beinahe ohne Vertonung auf der Bühne ehrenvoll bestehen. Der Musik konnten die Wiener jedoch nur wenig Geschmack abgewinnen. Es fehlt ihr doch zu sehr an Erfindung und Ursprünglichkeit, obwohl der fleißige und geistreiche Adept des Hypermodernen überall hervorguckt. So gestaltete sich die Erstaufführung, abgesehen von der freundlichen Begrüßung des schon durch seine Jugend und sein körperliches Gebrechen sympathischen Dichterkomponisten sichtlich zu beinahe demonstrativen Huldigungen für die Hauptdarsteller.

Das Deutsche Volkstheater hat heuer ein böses Jahr. Keine Novität hat bisher eingeschlagen, auch die letzte, das angebliche Lustspiel (in Wirklichkeit: Schwank) „Der große Tenor", von Victor Leon wird dem verfahrenen Karren kaum weiterhelfen. Leon ist bekanntlich einer der fleißigsten und erfolgreichsten Operettenlibrettisten. Das genügt seinem Ehrgeiz nicht, obwohl er es in dieser Betätigung schon zu einer Villa und einem Auto gebracht hat, bekanntlich Güter, die keineswegs jedem Theaterdichter in den Schoß fallen. Er will zeigen, daß er auch Höheres vermag, und schrieb darum dieses Pseudo-Lustspiel. Es ist beinahe tragisch mit anzusehen, wie der Theatermensch durch Neigung und Gewohnheit aus seinem Milieu sich nicht mehr herausfinden kann. Die Fabel der Komödie ist zwirnsdünn und überdies recht abgebraucht. Der alternde Tenor, der vom Ruhestand noch lange nichts wissen will, obwohl ihn der nachdrängende Jüngere und die eigenen Gebrechen jeden Tag an die Vergänglichkeit irdischen Ruhmes mahnen, ist auf der Bühne keine neue Gestalt mehr. Mit der immerhin anziehenden tragi-komischen Psychologie der Figur weiß Leon nicht allzuviel anzufangen. Er bleibt überall an der Oberfläche und holt aus dem Stoffe mit bewährt-geschickter Hand nur die kleinen Scherze und Raffiniertheiten des Metiers, diese allerdings glänzend beobachtet heraus. Was er an Eigenem hinzutut, bleibt ungenießbar. Die Liebesgeschichten zwischen dem sinkenden Stern und seiner unerträglich unpersönlich gezeichneten Braut, sowie des Töchterleins des Besiegten und dem Sieger von morgen, dem jungen Tenor, sind von bezeichnender Banalität, der ganze letzte Akt unnötig und hilflos. Als Gewinn des Abends behalten wir schließlich nur die immer wirksamen Kulissenwitze im zweiten Akt, der hinter der Bühne spielt (ein noch immer für unfehlbar geltender Trick) und die famosen Leistungen der Herren Thaller und Lackner im Gedächtnis.

Die nächste geplante Neuheit des Deutschen Volkstheaters, das Schauspiel „Professor Bernhardi" von Artur Schnitzler ist bekanntlich dem Wüten des Zensurstiftes zum Opfer gefallen. Jeder Kenner des heutigen Oesterreichs hätte diese Entscheidung voraussagen können. Befremdend ist nur, daß auch der Zensurbeirat, jenes Kollegium, welches zur Abwehr der ärgsten bureaukratischen Uebergriffe eingesetzt wurde, allerdings nach seiner Zusammensetzung wenig dazu geeignet ist, das Verbot der Statthalterei bestätigte. Als Demonstration gegen diesen Willkürakt las Ferdinand Onno, einer der Begabtesten und Strebsamsten der jüngeren Volkstheatergarde, das Drama fast zur Genüge vor einem Elité-Publikum vor, und vermittelte die stärksten Eindrücke. Von der gleichzeitigen Première in dem freiheitlicheren Berlin haben Ihre Leser bereits genauere Berichte erhalten.

Zu all diesen Fatalitäten fand es das vom Mißgeschick verfolgte Volkstheater noch für nötig, eine Galafrès Krise heraufzubeschwören. Frau Elsa Galafrès-Hubermann, augenblicklich eine der bedeutendsten modernen Darstellerinnen überhaupt, und insonderheit einer der wenigen Stars der genannten Bühne, sah sich gezwungen, um ihre sofortige Entlassung zu bitten, weil Direktor Weiße in unbegreiflicher Brüskierung seiner verdienten Stütze, die weibliche Hauptrolle in der nächsten Neuheit, „Die Zarin", mit einem Münchner Gast besetzte, noch dazu mit einer für Frau Galafrès höchst beleidigender, überflüssigerweise an alle Tagesblätter versendeten Begründung. Auf diesen Affront konnte die aller Sensation und allem Geklatsch durchaus abgeneigte Dame gleichwohl nur mit ihrem Demissionsgesuch antworten. Es steht zu hoffen, daß sich das Burgtheater oder mindestens eine erstklassige Berliner Bühne der nun freiwerdenden Künstlerin versichert. So kann ihr der Schimpf noch zum Segen werden.

Auch auf dem Operettenmarkt gibt es wieder allerlei Krisenhaftes. Das neue Werk von Emerich Kalman, „Der kleine König", versucht es zwar in ganz geschickter Weise den Sturz des Königs Manuel von Portugal für Amüsierzwecke auszunützen, reussiert aber damit nur teilweise, hauptsächlich wegen allzugroßer Längen und der zwar frischen und geschickt instrumentierten, aber auf die Dauer doch der persönlichen Note entbehrenden Musik. Bei der Erstaufführung retteten Frau Günther und Herr Treumann, diese populären Lieblinge, den Erfolg des Abends. Als aber kurz darauf Frau Günther erkrankte und durch eine minderwertige Remplaçantin vertreten werden sollte, weigerte sich auch Herr Treumann, der Held zahlloser Kulissenaffären, aufzutreten, erbat und erhielt seine Entlassung. Darüber sei nicht etwa wegen der Bedeutung der Tatsache, sondern wegen der symptomatischen Erscheinung berichtet. Es wäre hoch an der Zeit, daß dem Größenwahn gewisser hochbegabter Akteure einmal kräftig entgegentreten werde . . . O. B.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Tagesordnung

zu der am

Dienstag, den 10. Dezember 1912, vormittags 9 Uhr in Karlsruhe

stattfindenden Bezirksratssitzung.

I. In öffentlicher Sitzung.

Verwaltungssachen.

1. Entschädigung für eine auf polizeiliche Anordnung getötete Kuh des Landwirts August Otto Herrmann in Linkenheim.
2. Gesuch des Ludwig Friedrich Heilmann um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „Zum Erbprinzen" in Graben.
3. Gesuch der Firma Junker & Ruh hier um die bau- u. gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Erweiterung der Nähmaschinenwerkstätte im Anwesen Siemensstraße Nr. 1 hier.
4. Neubesetzung des 2. Kaminkehrbezirks in Karlsruhe.
5. Beschwerde des Eilbotengehilfen Friedrich Käfer hier gegen eine bezirksamtliche Verfügung.
6. Regelung des Ausverkaufswesens für den Amtsbezirk Karlsruhe.
7. Gesuch des Wirts Joh. Dürr hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank in dem Hause Belfortstraße Nr. 13 „Zur Germania" hier.
8. Gesuch der Georg Kling Eheleute hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Apollo", Marienstraße Nr. 16 hier.
9. Betrieb der Real- und Personalgastwirtschaft „Zur Stadt Pforzheim", Kaiserstr. Nr. 64 hier.
10. Gesuch der Frau Marie Brunner hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Tages-Kaffeestube im Hause Durlacherstraße Nr. 3 hier.

II. In geheimer Sitzung.

11. Ernennung von Schätzern für die auf polizeiliche Anordnung getöteten Tiere.
12. Ernennung von Sachverständigen zur Abschätzung von Flurschäden für 1913.
13. Ernennung der Schätzungsratsmitglieder im Landbezirk Karlsruhe.
14. Sanitätspolizeiliche Ortsuntersuchung in Bulach.
15. Abhör der Gemeinderechnung Knielingen für 1911.
16. Abhör der Krankenkassenrechnung Friedrichstal für 1911.
17. Abhör der Gemeindekrankenversicherungsrechnung Liedolsheim für 1911.
18. Festsetzung der Sitzungstage des Bezirksrats für 1913.

Offene Kreiswegwärterstelle.

Bei der Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe ist die Stelle des Kreiswegwärters, Strecke Nr. 59 der Kreiswege Nr. 34, 35 und 35 a, Gemarkungen Karlsruhe, Bulach und Scheibenhardt, neu zu besetzen.

Die Jahresvergütung beträgt einschließlich der zu 8 M veranschlagten Grasnutzung zunächst 720 Mark und steigt dann bei befriedigender Dienstleistung in zweijährigen Zulagen von je 24 M bis 960 M. Außerdem erhält der Wärter eine Ortszulage von jährlich 120 M. Bei unverschuldeter Dienstunfähigkeit erhält der Wärter nach mindestens 10jähriger Dienstzeit — befriedigende Leistungen vorausgesetzt — 40% des zuletzt bezogenen Lohns als Ruhegehalt, welcher nach weiteren 30 Dienstjahren auf 70% ansteigt. Endlich erhalten die Hinterbliebenen im Todesfall Sterbegeld, Witwen- und Waisengeld.

Bewerber wollen sich unter Vorlage der Militärpapiere, des gemeinderätlichen Leumundszeugnisses und ärztlichen Gesundheitszeugnisses längstens bis zum 28. Dezember d. J. bei Straßenmeister Götz in Karlsruhe, Durlacher Allee Nr. 35, anmelden.

Offene Kreisstraßenwärterstelle

Bei der Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe ist die Stelle des Straßenwärters, Strecke Nr. 8 der Kreisstraße Nr. 13, vom Abgang der Durlacher Allee bis Hagsfeld und Kreisweg Karlsruhe-Rintheim, neu zu besetzen. Die Jahresvergütung beträgt, einschließlich der zu 8 M veranschlagten Grasnutzung, zunächst 840 M und steigt dann bei befriedigender Dienstleistung in zweijährigen Zulagen von je 24 M bis 960 M. Außerdem erhält der Wärter eine Ortszulage von jährlich 84 M. Bei unverschuldeter Dienstunfähigkeit erhält der Wärter nach mindestens 10jähriger Dienstzeit — befriedigende Leistungen vorausgesetzt — 40% des zuletzt bezogenen Lohns als Ruhegehalt, welcher nach weiteren 30 Dienstjahren auf 70% ansteigt. Endlich erhalten die Hinterbliebenen im Todesfall Sterbegeld, Witwen- und Waisengeld.

Bewerber wollen sich unter Vorlage der Militärpapiere, des gemeinderätlichen Leumundszeugnisses und Gesundheitszeugnisses längstens bis zum 28. Dezember d. J. bei Straßenmeister Götz in Karlsruhe, Durlacher Allee 35, anmelden.

Das Großh. Bezirksamt Karlsruhe hat für die Jahre 1913 und 1914 die Lieferung der

Schreibmaterialien

zu vergeben.

Angebote sind bis spätestens 15. Dezember 1912 einzureichen. Angebotsformulare sowie die Lieferungsbedingungen sind im Zimmer Nr. 19 des Bezirksamts erhältlich.

Karlsruhe, den 3. Dez. 1912.

Großh. Bezirksamt.

Vergebung von Rohrverlegungsarbeiten.

Wir haben im Wege des öffentlichen Wettbewerbes das Verlegen eines 500 mm weiten Wasserrohrstranges vom städt. Wasserwerk bis Nebeniusstraße, sowie das Verlegen der für die Straßen im Bereiche des neuen Hauptbahnhofes erforderlich werdenden Gas- und Wasserrohrstränge (100 bis 500 mm Lichtweite) nebst den zugehörigen Erdarbeiten zu vergeben. Die Gesamtlänge der Rohrstränge beträgt ca. 5000 m.

Pläne und Bedingungen über die in 4 Lose eingeteilten Arbeiten liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 16, Kaiser-Allee 11, 3. Stock, zur Einsichtnahme auf, woselbst auch Angebotsformulare abgegeben werden. Ein Versand derselben sowie der Unterlagen nach auswärts findet nicht statt.

Verschlossene, mit der Aufschrift „Angebot auf Rohrverlegungsarbeiten" versehene Bewerbungsschreiben sind bis längstens **Donnerstag, den 12. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter oder deren Vertreter vorgenommen werden wird.

Karlsruhe, den 5. Dezemb. 1912.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 6. Dezember 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Sofa, 2 Kommoden, 2 Schränke, 1 Nähmaschine, 1 Regulateur, 1 Pianino, 1 Bücherschrank, 1 Bett, 2 Ladentische.

Sprich, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

Stefanienstraße 23 ist der 2. Stock von **7 Zimmern,** Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Einzusehen vormittags. Näheres im 1. Stock.

Belfortstr. 12, 2 Treppen hoch, ist eine schöne Wohnung, besteh. aus **6 Zimmern,** Küche, Bad und Veranda usw. auf sofort zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Hirschstr. 15 ist der 2. Stock, bestehend aus **6 Zimmern, Badezimmer, Küche u. reichlichem Zubehör** per 1. April **zu vermieten.** Näheres daselbst im 1. Stock von 9 bis 11 und 2 bis 4 Uhr.

Kriegstraße 118,

1. Etage, ist eine schöne **6 Zimmerwohnung,** Erker, Veranda, Bad u. sonst. Zubehör, auf sofort wegen Versetzung zu vermieten. Näheres parterre oder Hirschstraße 31.

Sofienstraße 95,

3. Stock, 6 Zimmerwohnung mit elektr. Licht, Bad, Mädchenzimmer und reichlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. eventl. auch früher. Näheres im 1. Stock.

Herrschaftswohnung

Kaiserstr. 190, 3. Stock, am Kaiserplatz, auf **1. Januar** oder **später** zu vermieten: 6 geräum. Zimmer, Bad, Speisekammer, im 4. Stock dazu gehörig: 2 größere Zimmer, 1 Mädchenzimmer und Kammer. Näheres daselbst.

6 Zimmer,

Eckwohnung

mit Baderaum, Gas und elektr. Licht, 2 Mansarden u. 2 Kellern auf 1. April oder früher zu vermieten. Zu erfragen Kaiserstraße 247, 1 Treppe.

Gartenstraße 19 ist eine schöne **Parterrewohnung,** bestehend aus **5 Zimmern,** Küche, Bad, 2 Dachkammern und 2 Kellergelassen nebst sonstig. Zubehör, vorn **ohne Vis-a-vis, hinten mit freier Gartenaussicht,** auf 1. April 1913 zu vermieten. Einzusehen von vormittags 11 bis nachmittags 4 Uhr.

Kaiser-Allee 31 ist eine Wohnung, besteh. aus **5 großen Zimmern,** geräumigem Badezimmer, **Küche, 2 Kellern** und Mansarden u. sonstigem Zubehör wegen Versetzung auf sofort zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock daselbst von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Kaiserstraße 130, 3 Treppen, ist eine schöne Wohnung von **5 Zimmern,** großer Küche, Bad, 2 Mansarden u. 2 Kellern auf 1. Jan. od. später zu vermieten. Näheres im Laden.

Kriegstraße 93 sind zwei herrschaftliche, geräumige Wohnungen von **4** und **5** Zimmern, Fremdenzimmer, Mädchenzimmer, Küche, Badezimmer, Speisekammer, Diensttreppe, versetzungshalber auf **sofort** oder **später** zu vermieten. Preis 1100 bezw. 1400 M. Näheres Augustastraße 111.

Luisenstr. 2 ist im 1. Stock eine vollständig neu hergerichtete **4 Zimmerwohnung** mit Zentralheiz., elektr. Licht und reichl. Zubehör umständehalber sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Büro.

Mozartstraße 36 ist der 2. St. v. 4 Z. m. sonst. Zubh. p. sof. od. sp. zu vermieten. Näh. nebenan bei **J. Katz** od. Wendtstr. 1, 4. St. bei **L. Pallmer.**

Sofienstraße 37 ist im Querbau eine hübsche, neuhergerichtete 4 Zimmerwohnung mit reichlichem Zugehör, freie Lage und vollständig für sich abgeschlossen, auf sogleich zu vermieten. Zu erfrag. bei Architekt **Rud. Meerz,** Sofienstraße 37.

Wilhelmstraße 43 ist eine große, geräumige 4 Zimmerwohnung mit Alkoven, Mansarde und sonstigem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres parterre.

Herrschaftliche

4 Zimmerwohnung

Bachstraße 36, hochparterre, mit großer Wohndiele, Bad 2c., großem Gartenanteil per sofort zu vermieten. Auskunft durch d. Bangeschäft **Jacob Nunn jr.,** Wilhelmstr. 4. Tel. 649.

Eine schöne **4 Zimmerwohnung** mit Erker, Bad, Mansarde, 2 Kellern, Wasserklosett, neuzeitl. eingerichtet, ist wegen Wegzug auf den 1. April 1913 anderweitig zu vermieten. Näh. Amalienstr. 59 im Laden.

Friedrichsplatz 9

im Entresol, ist eine sehr hübsche Wohnung von **3 Zimmern,** Küche, Mansarde u. Keller auf 1. April 1913 zu vermieten. Näheres ebendaselbst 2 Treppen.

Kaiserstraße 239, 2 Treppen hoch, ist eine vollständig neu hergerichtete **große 3 Zimmer-Wohnung** mit großem Bad, Küche und 2 Kellern per sogleich zu vermieten. Zu erfragen ebendaselbst im 3. Stock von 2 bis 4 Uhr.

Mathystraße 3, 5. Stock, schöne Mansardenwohnung v. 3 Zimm. u. Zubeh. an r. Familie per 1. April 1913 zu verm. Anzuseh. vormitt.

Schillerstraße 54 ist eine schöne **3 Zimmerwohnung,** Bad, Veranda, sofort od. später an ruhige Leute zu vermieten. Näh. im Gartenhaus Schillerstraße 52.

Uhlandstraße 39 (Neubau) sind per sof. od. spät. große **3 Zimmerwohnungen** mit Bad 2c., ohne Vis-a-vis, zu vermieten. Näh. daselbst oder im Bureau Brauerstraße 29. Telephon 2089.

Werderstr. 94 ist im 3. Stock e. **schöne Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, 1 Dachkammer, 1 größeren u. 2 kleineren Kellergelassen, **Abort innerhalb Glasabschluß,** nebst sonstigem Zubehör, **per 1. April 1913** zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer: **Beiertheimer Allee 7.**

Modern eingerichtete

3 und 4 Zimmerwohnungen

mit **Bad, Speisekammer mit Kühlschränken, Dampfheizung** u. sonst. Zubehör sind Kanonierstraße 1 (Neubau) auf 1. Januar oder später zu vermieten. Näh. Kanonierstraße 22, 2. Stock. Tel. 3146.

Im **Stadtteil Grünwinkel** schöne **3 Zimmerwohnungen** auf sogleich oder später zu vermieten, mit u. o. Bad. Zu erfr. Sinnerstr. 11, I.

Schillerstraße 6 ist in neuerem Hinterhaus eine schöne 2 Zimmerwohnung mit 2 Mansarden, Klosett u. sonst. Zubehör umständehalber per sofort oder später zu vermieten. Ist auch für Büro geeignet, da helle Räume. Näheres Vorderhaus, 2. Stock links.

Karlsr.-Rüppurr, Langestr. 85, ist eine schöne **3 Zimmerwohnung** samt Zubeh. u. groß. Gartenanteil auf 1. April billig zu vermieten.

Große 2 und 3 Zimmerwohnung mit schöner Aussicht am Tullaplatz

mit Mansarde und Badeanteil per 1. Mai evtl. **auch früher zu vermieten. Näheres Südendstraße 24, Baubüro oder Essenweinstraße 17 bei Fr. Goldschmidt.**

Leopoldstraße 23 ein Zimmer mit Küche im Querbau, parterre, an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfr. Friedenstraße 12 II.

Schillerstraße 8

ist auf sofort oder 1. Januar 1913 eine Wohnung mit 1 Zimmer, Verschlag u. Küche zu vermieten. Zu erfr. Dachdeckergesch. **Appel** das.

Läden und Lokale

Laden

sofort oder später zu vermieten. Näh. Humboldtstr. 11, 3. Stock l.

In frequenter Lage in Karlsruhe ist ein gutgehendes, kleineres

Kolonialwarengeschäft

an solide, tüchtige, jüngere Leute per 1. April 1913

zu vermieten.

Offerten unter **F. K. 4933** befördert **Rudolf Mosse, Karlsruhe.**

4 bis 5 Büroräume,

parterre, mit Keller, Mansarde 2c., in gut. Hause, **in Mitte der Stadt,** sind auf 1. April 1913 **zu vermieten.** Offerten unter Nr. 3219 ins Tagblattbüro erbeten.

Eine schöne, helle

Werkstätte

geräumig, heizbar, ist auf den 1. April 1913 zu vermieten. Näher. Amalienstraße 59 im Laden.

Werkstätte und Magazin

zu vermieten. Näheres bei **Ettlinger,** Kaiserstraße 48.

Werkstätte

große, helle mit Elektr., Gas und Wasser, **Schillerstraße 31** mit oder ohne

4 Zimmerwohnung

sofort bill. zu verm. Auskunft daselbst im Zigarrenlad. od. bei **Rosenberg & Co.,** Wilhelmstraße 57, Tel. 185.

Fabrik-Saal

für jeden Betrieb geeignet

im Zentrum, nächst dem Hauptbahnhof, 15×15 Meter, in feuersicherem Neubau, mit Fahrstuhl u. Dampfheizung, elektr. Leitung sofort od. später zu **vermieten.** Näh. **Steinstr. 23,** Druckerei-Kontor.

Große Werkstätte

mit Keller, **Karlstr. 75,** per sofort zu vermieten. Näheres im Büro Herrenstraße 9.

Zimmer

Ein einfach möbl., freundl. Zimmer ist auf sofort zu vermieten: Karlstraße 48, 4. Stock.

Anständiger, gemütl. Herr find. ruh., gemütl., gut **möbliertes Zimmer** bei jg. Witwe. Offerten unt. Nr. 3203 ins Tagblattbüro erbet.

Größerer Laden,

in bester Geschäftslage der Kaiserstraße (Schattenseite) zirka 100 qm evtl. mit weiter. großen Räumen per

1. April 1913

zu vermieten. Näheres bei

J. Reutlinger,

Kaiserstraße 167.

2 Läden

mit großen, anstoßenden Nebenräumen, sofort oder später zu vermieten. Die Lokalitäten eignen sich auch für **Engros-Geschäfte** oder **Bureaus.** Eine herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern usw. kann mitvermietet werden. Näheres Friedrichsplatz 11, eine Treppe hoch, bei **Ludwig Weill.**

Unsere nach der Gartenstraße gelegenen **Fabrikräumlichkeiten,** 30,5×20 Meter mit 4,71 Meter breiter und 3 Meter hoher Galerie, in welchen bisher der Rollschuhpalast betrieben wurde, sind auf 1. Januar 1913 zu vermieten.

Karlsruher Werkzeug-Maschinenfabrik vorm. Schwindt & Co., A.-G. i. L.

Großer Verdienst — angenehme Selbständigkeit.

Engagement als **Bezirksoberinspektor** bietet sich qualifiziertem Herrn bei alteingeführter Assekuranz-Gesellschaft (Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Sterbekassen- und Volksversicherung) gegen **hohes Fixum, Provisionen** und **Tantièmen aus dem gesamten Bezirksgeschäft,** sowie Reisespesen.

Gefl. Bewerbungen, auch von Nichtfachleuten, die über große Beziehungen verfügen und sich durch **Berufswechsel** in der die **besten Aussichten bietenden** Assekuranzbranche eine **angenehme, hochbezahlte Vertrauensstellung** schaffen wollen, werden unter Zusicherung strengster Diskretion erbeten unter **E. M. 1749 an Invalidendank Wiesbaden.**

Existenz.

Erstkl., sehr bekannte Haftpflicht-, Einbruch- und Glas-Vers.-Akt.-Gesellschaft sucht (evtl. für den ganzen Reg.-Bez.) tücht.

General-Vertreter.

Denkbar höchste Bezüge! Pers. Bewerbungen am Samstag, den 7. und Montag, den 9. Dezember, vormittags 10—12 Uhr, bei Herrn Organisations-Chef **Klein** im Hotel **„Grüner Hof"** in **Karlsruhe** erwünscht.

Für den

Prüfstand von Fahrzeugmotoren

wird ein **tüchtiger, energischer**

Bremsmeister

für **sofort gesucht.** Die Stellung ist mit guten Aussichten verbunden. Offerten mit Angabe der seitherigen Tätigkeit, Referenzen, Gehaltsansprüchen usw. unter **O. 279 F. M.** ins Tagblattbüro

Schaufenster-Dekorateur

gesucht. Näheres im Tagblattbüro.

= Zimmer, =

gut möbliert, mit 2 Betten, für 2 bessere Herren, auch Fräulein, sofort zu vermieten. Näheres Kaiser-Allee 61, 2. Stock links.

Hirschstr. 70, Ecke der Gartenstraße, ist im 3. Stock ein schön möbliertes **Zimmer** sofort oder später zu vermieten.

Miet-Gesuche

Beamter sucht zum 1. Jan. eine **Wohnung,** 4—5 Zimmer nebst Zubeh., in der Boeckhstr. oder Nähe derselben. Ausführ. Offert. mit Preisang. erb. unter Hetzelstraße 6, 2. Stock, Neustadt (Haardt).

5 Zimmerwohnung m. Zubeh., 600—700 M, p. 1. April v. pünktlichem Zahler gesucht. Offert. u. Nr. 3216 ins Tagblattbüro erbet.

Gesucht auf 1. April von kinderl. Fam. schöne **4 Zimmerwohnung,** Klosett im Abschluß. Parterre od. 1 Treppe, erst. bev. Weststadt. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 3214 ins Tagblattbüro erbet.

Besserer Herr sucht auf 1. April **schöne 3 Zimmerwohnung** in gutem Hause zwischen Schloßplatz, Adler-, Westend- und Südendstraße. Offerten unt. Nr. 3197 ins Tagblattbüro erbeten.

2 bis 3 Zimmerwohnung

mit oder ohne Küche, per sofort oder später gesucht. Kaiserstraße od. deren Nähe, zwischen Adlerstr. u. Hauptpost bevorzugt. Offerten u. Nr. 3134 ins Tagblattbüro erb.

Läden und Lokale

Werkstätte,

sauber und hell, möglichst mit Gas- oder Elektrizitätsanschluß, sofort zu mieten gesucht. Nähe des Bahnhofs bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3212 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

= Zimmer-Gesuch. =

Fein möbl., großes Zimmer von bess. Herrn in ruh. Lage (ungen.) zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3151 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

8000—10 000 Mark

sind bis zum 1. Januar auf 2. Hypothek auszuleihen. Offerten u. Nr. 3221 ins Tagblattbüro erbet.

12000 Mark,

2. Hypothek, auf ein neu erbautes, vermietetes Doppeldreizimmerhaus in d. Südweststadt aufzunehmen gesucht. Offerten unt. Nr. 3175 ins Tagblattbüro erbeten.

8000 bis 10 000 Mark

werden zur Ablösung einer 2. Hypothek auf ein Haus wegen Todesfall bald gesucht. Offerten unt. Nr. 3155 ins Tagblattbüro erbeten.

1. Hypothek gesucht,

48 000 M, innerhalb 60%, auf prima Objekt, in guter Lage. Off. u. Nr. 3170 ins Tagblattbüro erb.

2000 Mark

gegen prima hypoth. Eintrag per sofort gesucht. Offerten unt. Nr. 3185 ins Tagblattbüro erbeten.

Eine sichere 2. Hypothek von **12 000 Mark** wird gegen Nachlaß **gesucht.** Das Haus, in guter Lage, ist vor einigen Jahren neu erbaut und rentiert gut. Zinszahlung sehr pünktlich. Offerten unt. Nr. 3220 ins Tagblattbüro erbeten.

20 bis 30 Mark

tägl. Verdienst durch Generalvertrieb ges. gesch., 1000fach anerkannte **Telephon-Neuheit,** Detail 6 M, leichter Verkauf. 300 M Betriebsmittel erforderl. Offerten unt. Nr. 3205 ins Tagblattbüro erbeten.

Teilhaber,

stiller od. tätiger, mit einer Kapitaleinlage von 20—30 Mille für ein äußerst rentables Unternehmen mit nachweislich hohem Gewinn gesucht. Offerten unt. Nr. 3213 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Verkäuferin

für erstes hiesiges Spezialgeschäft findet per sofort oder später dauernde Stelle. Offerten mit Angaben über bisherige Tätigkeit sowie Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 3078 ins Tagblattbüro erbeten.

Schneiderin gesucht:

Kaiserstr. 17. W. Kurnos.

Gesucht ein tüchtiges **Mädchen** für alles auf sofort: Schillerstraße 2.

Ein einfaches, fleißiges

Mädchen

zu kleiner Familie auf 8. Dezbr. bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Ein **Mädchen,** welches schon in Wirtschaftsküche war und etwas kochen kann, findet sofort Stelle. Luisenstraße 57.

Gesucht

ein **Mädchen** auf 1. Januar, das einer bürgerlichen Küche selbständig vorstehen kann und etwas Hausarb. mit übernimmt. Solche, die über gute Zeugnisse verfügen, wollen sich melden bei Frau **Julius Steiner,** Weinhandlung, Karlstraße 22.

Einfaches Fräulein

für 2 Nachmittagsstund. zu 2 Kindern ges. Vorzust. Ritterstr. 24, II.

Männlich

Reisenden, welche Bäckereien besuchen, wird gut. Nebenverdienst nachgewiesen. Kein Muster. Off. u. Nr. 3204 ins Tagblattbüro erb.

Wer häusl. schriftl. Arbeit., Fabrikat., lohnend. Agent., Versandstell. 2c. sucht, verl. kostenl. Näh. v. **Chr. Hagmann,** Stuttgart, Vogelsangstr. 16.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Verkäuferin,

20 J. alt, gewandt u. zuverlässig, in Metzgerei zuletzt in Basel, sucht Stelle, gl. welch. Br., ev. Anfangsstelle. Zu erfr. Putlitzstr. 16, III. H.

Fräulein sucht per sofort **Aushilfsstelle als Verkäuferin.** Offert. u. Nr. 3206 ins Tagblattbüro erb.

Aelteres Mädchen sucht Stelle für Küche und Haushalt. Offerten u. Nr. 3207 ins Tagblattbüro erb.

Schneiderin sucht Beschäftigung, in und außer dem Hause: Viktoriastraße 13, 3. Stock.

Elegante sowie **einfache Kostüme, Jacketts** werden tadellos unter Garantie angefertigt. **Johanna Weber,** Herrenstraße 33.

Männlich

Buchführung.

Erfahrener Kaufmann empfiehlt sich zur Führung von Büchern, vorübergehend oder dauernd, zur Vornahme von **Inventuren, Abschlüssen, Bücherrevisionen, Neuanlage** von Büchern nach ganz einfacher, **leichtverständiger** oder nach amerikanischer Methode. Sachverständige **Auskunft** in kaufm. Fragen, schwierigen Lagen, Bank- und Börsenwesen 2c. Absolute Diskretion. Offert. befördert unter Nr. 1407 das Tagblattbüro.

Verloren u. gefunden.

Verloren.

Ein Portemonnaie mit Inhalt wurde Samstag abend in der Festhalle, lk. St., obere Galerie, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung im Tagblattbüro oder im Fundbüro abzugeben.

Verloren wurde am Mittwoch nachmittag eine **gold. Damenuhr** auf der Kaiserstr. oder in einem Warenhaus. Abzug. geg. **Belohng.** bei **Ullrich,** Weinrest., Luisenstr. 14.

Verloren

am 4. d. Mts., zwischen 5 und 6 Uhr abends, schwarzen **Pelzkatz** zw. Stefanienstr., Karlstr., Kriegstraße 43. Abzugeben gegen Belohnung Stefanienstraße 16.

Verkäufe

Häuser zu verkaufen:

Boeckhstraße 16a schönes 4 Zimmerhaus mit allem modernen Zubehör und Garten 2c.
Roonstraße 21 solides 5 Zimmerhaus u. Garten 2c.
Näheres durch **August Schmitt,** Hypotheken- u. Liegenschaftsbüro, Karlsruhe, Hirschstr. 43. Tel. 2117.

Villa Beiertheimer Allee,

mit großem, hübschem Garten, ist wegen Wegzug billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3194 ins Tagblattbüro erbeten.

Einfamilienhaus

am **Richard-Wagnerplatz,** besteh. aus 12 Zimmern, großen Dielen u. sonstigem reichlichem Zubehör gegen sofort bebaubares, günstig gelegenes **Baugelände od. älteres Haus der Altstadt zu vertauschen,** eventuell **zu verkaufen.** Off. u. Nr. 3174 ins Tagblattbüro erbet.

Metzgerei zu verkaufen.

Ein sehr rentierendes Haus mit Metzgerei, schön eingericht., prachtvoller Laden, in sehr schöner, guter Geschäftslage, ist an einen tüchtig. Metzgermeister unter günstigen Bedingungen mit kleiner Anzahlung zu verkaufen; wird auch vorerst vermietet. Offerten unt. Nr. 3044 ins Tagblattbüro erbeten.

Bauplätze

am neuen Bahnhof, sehr günstige Bebauung, sind billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3196 ins Tagblattbüro erbet.

Bauplatz

in Rüppurr, beim Lokalbahnhof, 844 qm, à 10 M, zu verkaufen. Näh. **J. Müller,** Werderplatz 46, 2. Stock.

Bauplätze-Tausch

Rüppurr.

Bauplätze, an fertiger Straße im Stadtteil Rüppurr, nahe am Bahnhof gelegen, sind gegen ein Haus in westlicher oder südwestlicher Stadtlage zu vertauschen. Off. u. Nr. 3198 ins Tagblattbüro.

Zu verkaufen.

Ab 1. Juli 1913 sind unsere beiden Häuser **Ettlingerstraße 59, Lauterbergstraße 2,** direkt beim neuen Bahnhof, bei sehr günstigen Hypothekenverhältnissen zu verkaufen oder die derzeitigen Büroräumlichkeiten zu vermieten. Dieselben sind für Geschäftsräumlichkeiten aller Art, Restauration oder Büro besonders geeignet.

Centralkasse der bad. landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaften Karlsruhe
Ettlingerstraße 59. Telephon 279.

Oelgemälde-Verkauf

erster bekannter Meister sowie Niederländer, seltene Stücke, von nur guter Qualität. — **Brillantringe,** ¼ bis 2 Karat, **1 Perlen-Kollier, Broschen, 1 Bronze-Büste, 3 Figuren,** franz., mit Ebenholz-Postament, geschnitzt.
Täglich von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr, Sonntags von 11 bis 5 Uhr **Friedrichsplatz 9.**

Flügel

von Kaim u. Günther
wohl erhalten, zu verkaufen. Auskunft **Friedrichsplatz 10,** 4. Stock, von 10 bis 11 und 2 bis 3 Uhr.

Gebr. Möbel

Kronenstraße 32

1 Bettlade mit Rost. u. Polst.	M 15
1 Bett	25 M
1 Waschkommode	14 M
pol. Kommode	15 M
pol. Kleiderschrank	15 M
1 Sofa	22 M
1 Chaiselongue, fr. aufgearb.,	20 M
1 Schreibtisch	15 M
1 Stehpult	5 M
1 Fauteuil mit Einrichtung	12 M

2c. 2c. sofort abzugeben.

Wegen Wegzug zu verkaufen 2 **gestrichene Kleiderschränke, weiß. Porzellangeschirr, Glas, Stuhlschlitten, gerahmte Bilder, Biedermeierspieg., Vortüre, Zinkabwaschwanne** und verschiedenes andere. Anzusehen v. ½9—11 Uhr Beiertheimer Allee 24.

Schüler-Arbeitspult,
verstellbar, f. 6—18jährige, zu verkaufen: Rüppurrerstr. 88a, 2. St.

Gelegenheitskauf!

2 große Hirschgeweihe (Zwölfender) mit geschnitzt. Holzköpfen, 2 Amazonen-Papageien, sprechend, junge schöne Tiere, 6 große Kupferpfannen, 1 Kessel, Schnabelkannen, alt, schön, echt Zinn, 2 Füllöfen mit Rohr, 1 komplettes Bett u. Nachttisch, 1 Gobelin-Sofa, 4 Sessel, Biedermeier-Kommode, 1 Schreib-Roll-Büro, Spiegel, antike Uhren, Bronze-, Empire- u. Porzellan-Vasen, Figuren usw., gold. u. silb. Damenuhren, Korallen-Schmuck, silb. Tafelaufsätze. Ansicht ohne Kaufzwang 9—1 u. 3 bis 8 Uhr. Sonntags 11—5 Uhr: Friedrichsplatz 9, unter d. Bögen.

1 Chaiselongue

sowie einige größere schöne **Bilder** sind zu verkaufen:
Hirschstraße 34.

Bauplatz

im weitl. feinsten Stadtteil, an bereits ausgebauter Straße, ist sofort zu verk. Rest event. 2. Stelle. Off. unt. Nr. 3202 ins Tagblattbüro erb.

Sehr billig zu verkaufen: viereckig. Zimmertisch m. Eichenplatte, 2 französ. Betten mit Muschelaufsatz, **Waschkommode** mit Spiegelaufsatz, 2 **Nachttische, Plüschdiwan,** 2türig. Spiegelschrank, **Vertiko** m. Spiegel, Ledersofa, 6 Stühle, dreilöcheriger, gut brennender Herd, Deckbett mit Kissen, alles fast neu. Durlacher Allee 10, 1 Tr. hoch.

Sofa und Gasofen,

gut erhalten, sind billig zu verkaufen: Zähringerstr. 5, 3. Stock.

Billiges Möbel-Angebot.

Wegen Platzmangel zu zurückgesetzten Preisen abzugeben, so lange Vorrat reicht: **Schlaf-, Speise-, Herren- u. Wohnzimmer, moderne Küchen,** alle Sorten einzelne Möbel und Betten, Bilder, Spiegel 2c., alles in großer Auswahl. Bei sofortiger Kasse noch extra 5% **Rabatt.**

Karl Epple,

Steinstraße 6.
Günstige Gelegenh. für Brautleute.

Zu verkaufen:
eine Schlafzimmereinrichtung, hell, wenig gebraucht, passend f. Brautleute, 2 Bettladen mit Patentröst., Matratzen und Polstern, 2 Nachttische mit Marmor, Waschkommode mit Marmor u. Spiegelaufsatz, 1 Spiegelschrank; ferner 1 Puppenzimmer, Nähmaschine, Nähtisch u. verschiedenes: Marienstr. 26, 2. St.

= Pianino, =
vorzügl. Instrument, kreuzsaitig, wird mit 5jähr. Garantie für 375 Mark abgegeben. **Heinr. Müller, Wilhelmstraße 4a, parterre.**

Amtliches Verkündigungsblatt

für den

Großh. Badischen Amts- und Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe.

Nr. 47 Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark. **Freitag, 6. Dezember** Anzeigen kosten die viergespaltene Zeile 20 Pfg. **1912**

Bekanntmachungen.

Die Neueinteilung der Grundstücke an der Geranienstraße zwischen Kaiser-Allee und Sofienstraße in Karlsruhe betreffend.

Vollzugsreiferklärung.

Die vom Stadtrat Karlsruhe beantragte Neueinteilung der auf Gemarkung Karlsruhe zwischen der Kaiser-Allee und Sofienstraße gelegenen Grundstücke, Lagerbuch-Nr. 4635, 4635 a, 4635 b, 4636, 4637, 4638, 4639, 4640 und 4640 d, wird hiermit nach Maßgabe des darüber entworfenen und mit entsprechendem diesseitigem Vermerk versehenen Planes vom 13. April 1911 auf Grund des § 19 des Ortsstraßengesetzes für vollzugsreif erklärt.

Als Zeitpunkt für den Uebergang des Eigentums und der Rechte dritter Personen wird der 15. Dezember 1912 bestimmt.

Karlsruhe, den 28. November 1912.

Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor.

Die Wahl der Vertrauens- und Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung betreffend

Nachdem Einsprachen gegen die am 20. Oktober d. J. seitens der Arbeitnehmer stattgehabte Wahl der Vertrauens- und Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung nicht erhoben worden sind und auch keine Ablehnungen der Wahl seitens der Gewählten erfolgten, wird im folgenden das endgültige Wahlergebnis bekannt gemacht:

A. Wahl der Arbeitgeber.

1. Als Vertrauensmänner.

1. Richard Gsell, Kaufmann, hier,
2. Georg Wolff, Fabrikant, hier,
3. Leopold Neumann, Kaufmann, hier,
4. Wilhelm Frey, Rechtsanwalt, hier.

2. Als Ersatzmänner
und zwar a. erste Ersatzmänner:

1. Dr. Albert Knittel, Buchdruckereibesitzer, hier.
2. Max Knopf, Kaufmann, hier,
3. Dr. Nathan Stein, Bankier, hier,
4. Wilhelm Rothermel, Generalagent, hier;

b. zweite Ersatzmänner:

5. Oscar Edelmann, Fabrikant, hier,
6. Emil Rupp Fabrikant, hier,
7. Eugen Wimpfheimer, Fabrikant, hier,
8. Karl von Pfeil, Kaufmann, hier.

B. Wahl der Arbeitnehmer.

1. Als Vertrauensmänner:

1. Oskar Eisinger, Abteilungsvorsteher, hier,
2. Josef Haury, Hochbauwerkmeister, hier,
3. Otto Schneider, Handlungsgehilfe, hier,
4. Anna Licht, Korrespondentin, hier.

2. Als Ersatzmänner
und zwar a. erste Ersatzmänner:

1. Heinrich Antweiler, Geschäftsführer, hier,
2. Hans Dinger, Kaufmann, hier,
3. Karl Merseburger, Ingenieur, hier,
4. Ludwig Bergmann, Korrespondent, hier;

b. zweite Ersatzmänner:

5. Leopold Schumann, Faktor, hier.
6. Marie Reutlinger, Kontoristin, hier,
7. Anna Modelhardt, Kassiererin, hier,
8. Max Koch, Kaufmann, hier.

Karlsruhe, den 29. November 1912.

Der Wahlleiter.
Dr. Hagenunger, Großh. Amtmann.

Die Aufstellung der Gemeindevoranschläge für das Jahr 1913 betr.

An die Gemeinderäte des Landbezirks.

Die Gemeindevoranschläge für das Jahr 1913 sind im Laufe des Monats Dezember ds. Js. vorzubereiten und im Monat Januar k. J. endgültig abzuschließen.

Zunächst hat der Gemeinderat unter Zuzug des Gemeinderechners einen Entwurf des Voranschlags zu fertigen oder wenigstens diejenigen Punkte festzustellen, welche zeitraubende Erhebungen erfordern. Alsdann ist Tagfahrt zur Beratung der vorläufigen Feststellungen des Gemeinderats und zur Aufstellung des wirklichen Voranschlags anzuberaumen, wozu mindestens acht Tage vor der Tagfahrt außer dem Rechner gegen Bescheinigung die in § 113 der Gemeindeordnung zur Teilnahme an der Gemeindeverwaltung berechtigten Steuerpflichtigen oder ihre Stellvertreter, und, falls eine Umlage zu beschließen ist, auch die in § 114 der Gemeindeordnung bezeichneten Verwalter und Steuerpflichtigen einzuladen sind; letztere mit dem Anfügen, daß es ihnen freistehe, ihre Einwendungen bei der Beratung vorzutragen oder zum Anschluß an den Voranschlag schriftlich zu übergeben.

Der sonach entworfene Voranschlag nebst Beilagen ist acht Tage lang im Rathause oder in einem sonstigen geeigneten Lokale zur Einsicht aller Beteiligten aufzulegen. Ort und Dauer der Auflage sind in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu machen. Der Bürgermeister hat die geschehene Bekanntmachung im Voranschlag zu beurkunden. Etwaige schriftlich zu übergebende Einwendungen sind dem Voranschlag anzuschließen und zur Kenntnis der Gemeindevertretung zu bringen.

Der Tag der Versammlung der Gemeinde bezw. des Bürgerausschusses zur Beschlußfassung über den Voranschlag ist so festzusetzen, daß zwischen demselben und dem Tag des Ablaufs der Auflagefrist ein Zeitraum von mindestens vier Tagen liegt.

Die Bekanntmachung der Einladung zu dieser Versammlung muß ebenfalls mindestens vier Tage vor letzterer geschehen.

Bei der Aufstellung des Voranschlags sind im übrigen die Bestimmungen der §§ 10—21 der Gemeindevoranschlagsanweisung genau zu beachten; auf folgende Punkte wird besonders hingewiesen:

1. An dem auf 1. Januar 1913 vorhandenen Kassenvorrat sind abzuziehen:
   a) der unter demselben enthaltene, von Kapitalaufnahmen oder sonstigen Grundstockseinnahmen herrührende Betrag, soweit derselbe nach besonderer Beschlußfassung für größere, in dem Voranschlag nicht vorzusehende Unternehmungen bestimmt ist;
   b) der als Betriebsfond erforderliche Betrag im Mindestbetrag von 2% der laufenden Ausgaben; es empfiehlt sich aber, denselben entsprechend höher zu bemessen.
2. Auf die Fertigung des Vorberichts zum Voranschlag hinsichtlich der Grundstockseinnahmen und -Ausgaben 2c. ist besondere Sorgfalt zu verwenden.
3. Einnahmerückstände dürfen nur insoweit in den Voranschlag eingestellt werden, als sich solche im Laufe des Voranschlagsjahres gegen das Vorjahr im ganzen vermindern werden.
4. Die in den Voranschlag einzustellenden Einnahme- und Ausgabeposten sollen nach den wahrscheinlichen Sollbeträgen, also wie solche im Voranschlagsjahre voraussichtlich sich ergeben werden, bemessen werden; insoweit sich solche auf diese Weise nicht sicher ermitteln lassen, sind sie nach dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre aufzunehmen.

   Den einzelnen Voranschlagssätzen sind die erforderlichen Erläuterungen beizufügen.
5. Umlageschwankungen sind nach Tunlichkeit zu vermeiden. Bei günstigen Verhältnissen könnte daher der Betriebsfonds etwas höher bemessen, oder die Einnahmen etwas niedriger vorgesehen werden, damit bei ungünstigerem Stande etwaige Fehlbeträge durch vorhandene Reserven gedeckt werden können, ohne gleich eine Umlageerhöhung eintreten zu lassen.
6. Als Beilagen sind dem Voranschlag anzuschließen:
   a) die Bescheinigungen über die Einladungen der Steuerpflichtigen gemäß § 113 und event. auch § 114 der Gemeindeordnung;
   b) die vom Großh. Steuerkommissär gefertigte Darstellung der zur Gemeindebesteuerung in Betracht kommenden Steuerwerte und Einkommensteuersätze;
   c) bei Gemeinden, welche Waldungen besitzen, die Holzbedarfsliste, der Wirtschafts- und Kulturplan;
   d) die Berechnung über den Aufwand für die Armenpflege;
   e) die Benachrichtigung über den unter § 33 c für Grenzbesichtigungen 2c. einzustellenden Betrag;
   f) die Kostenüberschläge bezüglich des in den Voranschlag einzustellenden Bauaufwands an Gebäuden, sofern derselbe nicht bloß die alljährlichen kleineren Unterhaltungskosten betrifft;
   g) die nach § 5 der Verordnung vom 17. Januar 1885, das Straßengesetz betreffend (Ges.- u. Verord.-Bl. S. 9), von der technischen Staatsbehörde aufzustellenden Voranschläge über die Unterhaltungsarbeiten an Gemeindewegen und deren mutmaßlichen Aufwand.

Beim Ausschlag der Auflage und der Umlage sind die §§ 95 und 107 Gem.-Ordg. mit den Mustern — Ges.-Bl. 1910 Seite 712 und 713 — zu beachten.

Falls zur Deckung des Gemeindeaufwands die Erhebung eines Zuschlags zur staatlicher Verkehrssteuer, eine Ermäßigung der Steuerwerte des Liegenschaftsvermögens, eine Ermäßigung der Umlage auf Einkommen unter 1,6 Teilen oder eine Erhöhung über 1,6 Teile der Einkommensteuersätze erfolgen soll, so wäre Zustimmung des Bürgerausschusses einzuholen und der bezügl. Beschluß unter Nachsuchung der Staatsgenehmigung anher einzusenden.

Die Voranschläge sind in Urschrift mit den erforderlichen Beilagen und einer Abschrift auf 1. Februar k. Js. anher vorzulegen.

Karlsruhe, den 2. Dezember 1912. **Großh. Bezirksamt.**

Den Einzug der Invalidenversicherungsbeiträge betreffend.

Die Einzugsstellen werden veranlaßt, den Einzug der Invalidenversicherungsbeiträge so zu beschleunigen, daß, wenn immer tunlich, die restlichen Beitragsmarken noch vor **Jahresschluß** angekauft und in die Quittungskarten eingeklebt werden können.

Die Einzugsstellen werden weiter angehalten, die Kassenbücher nach deren Abschluß rechtzeitig, d. i. bis spätestens 20. Januar k. Js. hierher vorzulegen.

Karlsruhe, den 29. November 1912. Großh. Bezirksamt.

Ottomanen,

2 Stück, mit od. ohne Decke, 1 Fauteuil mit Einrichtung (Patentsitz) sehr billig; ferner **zurückgesetzte** Fußkissen von 1 M an, Sofakissen von 1.80 M an, Etageres zum Hängen und Stellen von 1.80 M an bei
Jg. Müller, Tapezier, Hirschstr. 18.

Ovalspiegel, 3 Stiche, alt, 2 Schlachtenbilder billig abzugeben: Mathystraße 2, 1. Stock.

Eine Baßgeige

mit Ueberzug, Noten u. Ständer, 1 Es-B-**Piston**, 2 Jahrg. „Das Buch für Alle", 1 Bd. „Die Wunder der Urwelt", 1 Bd. „Tierwelt", 1 Ueberzieher und 1 Anzug für schlanken, jüngern Mann, alles gut erhalten, ist im Auftrag billig zu verkaufen: Karlstraße 45, Hth., 2. Stock bei **Frank**.

Konzert-Zither
mit Zitherschule zu verkaufen:
Herrenstraße 25, 3. Stock links.

Eine alte
Meisterflöte,
prachtvoller Ton, unter Echtheitsgarantie, aus Privathand zu verk. Off. u. Nr. 3208 ins Tagblattbüro.

Verkäuflich 1 kaum gebrauchte **Flöte,** 1 dto. Laterna Magica, 1 gut erh. Sportwagen, 1 Puppenstube, Puppenstühle, div. Spielzeug, Gesellschaftsspiele. Näheres Hirschstr. 25, Hinth., 1. St.

Neuer Grammophon
mit 20 ungespielten Doppelplatten um die Hälfte des Anschaffungspreises zu verkaufen. Offert. u. Nr. 3218 ins Tagblattbüro erbet.

Schreibmaschine,

Yost, Mod. X, wie neu, umständehalber billig abzugeben:
Zirkel 9, 2. Stock.

2 Vervielfältigungs-Apparate

(Typenflachdrucker)
1 neuer u. ein wenig gebrauchter, sind billigst abzugeben, ebenso eine gut erhaltene **Schreibmaschine,** eine **Rechenmaschine,** sowie eine **Kopiermaschine.** Offerten unt. Nr. 3211 ins Tagblattbüro erbeten.

1 **grüner Kachel-Füllofen,**
2 **große irische Oefen,** sowie
2 **Amerikaner-Oefen,**
gut erhalten, sind zu verkaufen:
Akademiestraße 29, 1. Stock.

Kinderliegwagen,
beinahe neu, zu verkaufen: Rankestraße 12, 2. Stock links.

Moderner Kinderliegwagen,
Rohrgeflecht, preiswert zu verkaufen: Schützenstr. 40, Hinth., 3. St.

Silberne Taschen

und **einzelne Bügel m. Kette** zur Selbstanfertigung v. Taschen, werden spottbillig, auch auf Teilzahlung, abgegeben. Gefl. Off. unt. Nr. 3164 ins Tagblattbüro erbet.

Kochherde,
1 kleiner u. 2 mittlerer Größe, s. gut erhalten, billig zu verkaufen: Humboldtstraße 11, Werkstätte.

Kochherd mit Messingstange und Kupferschiff, mittlere Größe, sehr gut im Backen, sehr billig zu verkaufen: Amalienstr. 43, 2. Stock.

Kochherd-Verkauf.
Ein sehr guter Schlosserherd unter Garantie für guten Brand u. Backen: Karlstr. 20, 2. Hof, Telephon 3262, **Max Flechtner.** Kaufe Herde an.

Gasherd, 3flammig, für 6 M, **1 Schlitten,** 2 M, zu verkaufen.
Kriegstraße 109, parterre.

Ofen mit Luftzuführung

zum Erwärmen von mehreren Zimmern, sehr wenig gebraucht, zu verkaufen: **Erbprinzenstraße 29** im Laden.

Gaslampen, Gasbrenner

und Lampenteile, große Auswahl, billigste Preise: **Adlerstr. 44.**

Knaben-Fahrrad,

Freilauf, billig zu verkaufen:
Markgrafenstraße 16, 2. Stock.

Zu verkaufen verstellbarer **Kinderstuhl, Sportwagen, Kinderspielwagen** mit Klappsitzen, gut erhalten: Vorholzstraße 30, 2. Stock.

Photograph. Vergrößerungs-Apparat,

30×40 cm, komplett, ganz wenig gebraucht, und ein **Tafel-Klavier** billig zu verkaufen.
Kunstdruckerei Albrecht & Co.,
Steinstraße 23.

Fahrrad mit Torpedofreilauf u. Rücktrittbremse, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Kaiserstraße 87, 4. Stock.

Ein leichter und ein **Winter-Damen-Paletot, Damen-Kostüm, Mädchen-Kostüm** für 14—16 Jahre, eleg. braune **Pelztoque u. Damenpelz** billig zu verkaufen.
Durlacher Allee 10, 2. Stock.

Winterüberzieher für mittlere Figur, Damen-Paletot, wie neu, zu verkaufen: Amalienstraße 45, Papierhandlung.

Abendmantel, weiß. Jackenkleid, bl. Tanzkleid, Winterpaletot, Gr. 42—44, billig abzugeben. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Damenpelz
(Stola) zu verkaufen: Kurvenstraße 4, 2. Stock links.

1 Damenjacke, fast neu u. **Jakkenkleid** f. 6 M u. Gehrock, mittlere Figur, Schattenbilder-Apparat, billig zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Gut erhaltener **Gehrock und Weste** billig zu verkaufen: Augartenstraße 89, 3. Stock, rechts.

Im
Versteigerungs-lokal

Rüppurrerstraße 20
sind billig zu verkaufen:
Herren-, Damen- und Kinderkonfektion, Damenhüte, Pelze, Trikotagen, Taschentücher, Damengürtel, Damenstrümpfe, Herrensocken u. noch verschiedenes.

J. Madlener,

Auktionsgeschäft.
NB. Sonntag von 11—7 Uhr geöffnet.

20 bis 30 Liter Vollmilch

aus einem Stall sind zu vergeben. Off. u. Nr. 3199 ins Tagblattbüro.

Großer, gebrauchter
= **Teppich,** =
2½—3½ m (Grund rot) billig abzugeben. **Perlmutter-Damenopernglas** billig abzugeben:
Helmholtzstraße 1, part.

Mikroskop
mit Oel-Immersion,
gebraucht, aber sehr gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Bill. zu verk. **sehr schönes, groß. Fellschaukelpferd,** schönes **Puppenwiegenbett, Puppenzimmer, Puppensportwagen,** ohne Gummi, kl. Eisenbahn, schön. Petroleumheizofen u. schön. eis. Kinderbett. Erfragen Brauerstraße 5, 5. St. r.

Puppenstube, schön eingerichtet, **Puppenküche** zu verkaufen:
Uhlandstraße 21, 3. St. links.

Eine gut erh. größ. **Puppenküche** mit verschied. Inhalt, für 8 M zu verkaufen: Friedenstr. 26, 2. St.

Zu
Versteigerungspreisen

werden, solange der Vorrat noch reicht, abgegeben:
Puppen und Spielwaren.
J. Madlener, Rüppurrerstraße 20.
NB. Sonntags von 11—7 Uhr geöffnet.

Fuchs-Wallach,

10jährig, gutes Reit- u. Wagenpferd, zu verkaufen: Karl-Wilhelmstraße 40, part.

Kanarienhähne und Käfige.

Einige Kanarienhähne, prima Sänger, sowie e. Messing-, 3 Zimmer- u. ein Heckkäfig, auch für Wildvögel gut passend, wegen Aufgabe sehr billig zu verkaufen:
Essenweinstraße 22, part.

Wolfshündin,
gut. Stammbaum, zu verkaufen.
Friedr. Wenner, Bachstraße 54.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht
neuer oder nur ganz wenig gebrauchter **Diplomatenschreibtisch,** ca. 110×80 cm, für einen Jungen. Offerten mit Skizze u. Preisang. u. Nr. 3201 ins Tagblattbüro erb.

Bauplatz,

ein größerer, wird in der verläng. Hirschstraße, Südendstraße oder nächster Nähe alsbald zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe vom Besitzer eines solchen Platzes erbeten unter Nr. 3217 ins Tagblattbüro.

Wer liefert
Brennmaterialien
auf 2- bis 3monatlich. Ziel? Off. u. Nr. 3195 ins Tagblattbüro erb.

Arbeitstisch,

150—200 cm lang und 80—120 cm breit, sofort zu kaufen gesucht.
Durlacher Allee 69.

Ich kaufe

getragene Herrenkleider, Schuhe rc. Komme i. Haus. Karte genügt.
K. Eberhardt, Zähringerstr. 48.

An- u. Verkauf

von Altertümern, Möbeln aller Art, sowie ganze Haushaltungen.
Neukam, Lammstraße 6, Hof

Neues Geschäft.

Kaufe getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Weißzeug, Gold u. Silber u. zahle die höchsten Preise. **Frida Neidenberger,** Durlacherstraße 55.

Gänselebern

werden fortwährend **angekauft**
Adlerstr. 28, Seitenbau, part.,
gegenüber d. Herberge z. Heimat.

Komme pünktlich auf Postkarte.

Kaufe getragene **Herren- und Damenkleider, Uniformen, Stiefel, Möbel, Betten, alte Zahngebisse u. Goldsachen.** Zahle die denkbar höchsten Preise.

Weintraub,

Kronenstraße 52.

Junger Papagei,
gelehrig u. etwas sprechend, mit Käfig zu kauf. ges. Off. m. Preisang. u. Nr. 3200 ins Tagblattbüro.

= **Makulatur.** =
Mehrere Ztr. weißes Papier zu **kaufen** gesucht; darf einseitig beschrieben oder bedruckt sein. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 3102 ins Tagblattbüro erbeten.

Wer stellt

Möbel für eine 2—3 Zimmerwohnung einige Monate leihweise zur Verfügung? Offert. m. Preisang. u. Nr. 3210 ins Tagblattbüro erb.

Kaufe!

getragene Kleider, Schuhe usw. zu höchsten Preisen.
J. Silbermann, Brunnenstraße 1,
Telephon 2551.

An einem gut **bürg. Mittagstisch** können bessere Herren teilnehmen: Adlerstraße 35, parterre.

Tanz-

Lehrinstitut
J. Braunagel

Nowacks-Anlage 13
Beginn eines weiteren Kurses
Montag, den 2. Dez.
Einzel-Unterricht
zu jeder Zeit.

Kartoffeln!

Prima Württemberger gelbfleischige Gebirgskartoffeln zu billigen Preisen und frei ins Haus jedes Quantum liefert
B. Mayer, Waldstraße 31.
Probekartoffeln i. Laden zu haben.

Die Quittungskarten Verstorbener betreffend.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, die Sterberegister durchzusehen und die im Laufe des Jahres verstorbenen Versicherten der Landesversicherungsanstalt Baden namhaft zu machen. Die Bürgermeisterämter haben die laufenden Quittungskarten von den Angehörigen zu erheben, in denselben den Todestag zu beurkunden und die Karten der Landesversicherungsanstalt Baden einzusenden.

Soweit aber Quittungskarten nicht vorhanden sind oder nicht abgegeben werden, sind **jeweils Beruf, Geburts- und Todeszeit des Verstorbenen** der Landesversicherungsanstalt Baden anzugeben.

Wie geschehen, ist innerhalb 14 Tagen hierher zu berichten.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1912.
Großh. Bezirksamt.

Die Schlachthofordnung für die Stadt Karlsruhe, hier die Kontrolle über die Fleischeinfuhr betreffend.

Auf Grund des § 23 Absatz 1 Ziffer 3 der Verordnung vom 17. Januar 1908, die Schlachtvieh- und Fleischbeschau betr. in der Fassung der Verordnung vom 1. August 1904 wird mit Zustimmung des Stadtrats der Residenz folgende, von Großh. Herrn Landeskommissär für vollziehbar erklärte **ortspolizeiliche Vorschrift** erlassen:

Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 5. Oktober 1910, die Kontrolle über die Einfuhr von Schlachtvieh, hier die Ergänzung der Schlachthofordnung betreffend — § 1a der Schlachthofordnung vom 28. August 1903 — welche lautet:

„Das in die Stadt eingeführte lebende Kleinvieh ist zum Zweck der Kontrolle bei dem Verbrauchssteuererheber der Eingangsstelle anzumelden"

wird **aufgehoben.**

Karlsruhe, den 26. November 1912.
Großh. Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Die Kontrolle der Fleischeinfuhr betreffend.

Zu der im vorstehenden abgedruckten ortspolizeilichen Vorschrift, wonach die Anmeldepflicht für hierher eingeführtes Kleinvieh bei den Verbrauchssteuererhebern weggefallen ist, machen wir darauf aufmerksam, daß auch künftighin

a. das in die Stadt eingebrachte, frische Fleisch von auswärts geschlachteten Tieren alsbald in den Schlachthof zu verbringen und dort dem Fleischbeschauer zur Besichtigung vorzuzeigen ist (§ 12 der Schlachtvieh- und Fleischbeschauordnung),
b. das Schlachten aller Arten von Schlachttieren nur im städtischen Schlachthof erfolgen darf (§ 1 der Schlachthofordnung).

Karlsruhe, den 26. November 1912.
Großh. Bezirksamt. — Polizeidirektion.

In das Güterrechtsregister wurde zu Band VIII eingetragen:

Seite 210: Keller, Johannes, Gastwirt, Karlsruhe-Beiertheim, und Christina geb. Lichte. Vertrag vom 5. Februar 1901. Gütertrennung.

Seite 211: Werner, Rudolf, Kaufmann, Karlsruhe, und Sofie geb. Holl. Vertrag vom 20. November 1912. Gütertrennung.

Seite 212: Gruber, Friedrich Anton, Monteur, Karlsruhe, und Anna Marie geb. Ditton. Vertrag vom 23. November 1912. Gütertrennung.

Seite 213: Fischer, Friedrich Ludwig, Reservebeizer, Karlsruhe, und Anna geb. Diem. Vertrag vom 20. November 1912. Gütertrennung.

Seite 214: Thiele, Heinrich Peter, Kellner, Karlsruhe, und Lina Ernestine geb. Schabinger. Vertrag vom 22. November 1912. Errungenschaftsgemeinschaft.

Seite 215: Augustiniok, Karl Otto, Tapeziermeister, Karlsruhe, und Sofie geb. Meyer. Vertrag vom 25. November 1912. Errungenschaftsgemeinschaft. Das im Vertrag bezeichnete Vermögen der Frau ist deren Vorbehaltsgut.

Seite 216: Neuberger, Oskar, Kaufmann, Karlsruhe, und Rosalinde geb. Schäfer. Vertrag vom 28. November 1912. Gütertrennung.

Karlsruhe, den 4. Dezember 1912.
Großh. Amtsgericht B. II.

In das Genossenschaftsregister wurde zu Band I O.Z. 66 zur Firma Kola, Einkaufsgenossenschaft Karlsruher Kolonialwarenhändler, e. G. m. b. H., Karlsruhe, eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. August 1912 wurde der § 10 der Satzungen bezüglich der Zusammensetzung des Vorstandes und der § 14 derselben bezüglich der Aufsichtsratswahlen geändert. Adolf Speck, Kaufmann, Karlsruhe, ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Karlsruhe, den 2. Dezember 1912.
Großh. Amtsgericht B. II.

In das Vereinsregister Band V O.Z. 5 wurde heute der „Oberrheinische Elektrotechnische Verein, Karlsruhe", eingetragen.

Karlsruhe, den 29. November 1912.
Großh. Amtsgericht B. II.

In das Handelsregister A wurde eingetragen:

Zu Band IV O.Z. 296: 1. Firma und Sitz: Hermann Stüber, Karlsruhe. Inhaber: Hermann Stüber, Kaufmann, Karlsruhe. Handel mit kunstgewerblichen Erzeugnissen und Vertretung kunstgewerblicher Werkstätten.

2. Zur gleichen Firma: Das Geschäft ist übergegangen auf Kaufmann Hermann Stüber Ehefrau Maria geb. Nerbel. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei der Uebernahme des Geschäfts durch Frau Maria Stüber ausgeschlossen. Dem Kaufmann Hermann Stüber, Karlsruhe, ist Prokura erteilt.

Zu Band IV O.Z. 297. Firma und Sitz: Karl Heger, Eggenstein. Inhaber: Karl Heger, Apotheker, Eggenstein.

Karlsruhe, den 4. Dezember 1912.
Großh. Amtsgericht B. II.

In das Handelsregister B Band III O.Z. 21 wurde zur Firma Walder & Rank, Baugesellschaft mit beschränkter Haftung, vormals Hermann Walder, Karlsruhe, eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 31. Oktober 1912 sind die §§ 14, 17 und 20 des Gesellschaftsvertrags geändert worden.

Karlsruhe, den 30. November 1912.
Großh. Amtsgericht B. II.

In das Handelsregister B Band II O.Z. 37 wurde zur Firma Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken in Berlin mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe eingetragen: Adolf Rauw, Kaufmann in Charlottenburg, ist als Prokurist bestellt und ermächtigt, in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen, und wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, auch in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede, ordentlichen oder stellvertretenden, die Gesellschaft zu vertreten.

Karlsruhe, den 2. Dezember 1912.
Großh. Amtsgericht B. II.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 14. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Eggenstein belegenen, im Grundbuche von Eggenstein, Band 10, Heft 5, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zementeurs Friedrich Keller III in Eggenstein eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Samstag, den 18. Januar 1913, nachmittags 2 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — im Rathause zu Eggenstein — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. November 1912 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

		Schätzung
1.	Lgb.-Nr. 30: 5 a 19 qm Hofreite und Hausgarten. Auf der Hofreite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Schweineställen und Schopf nebst einer Werkstätte, bisher Scheuer und Stall, in der Werderstraße	5500 M
2.	Lgb.-Nr. 1394: 16 a 87 qm Ackerland, Gewann Neufeld, II. Zelg	500 M
3.	Lgb.-Nr. 3699a. 9 a 85 qm Ackerland, Gewann hinteres Mittelfeld	500 M

Karlsruhe, den 30. November 1912.
Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht.

Ausstellung in der Landesgewerbehalle

zurzeit
Weihnachtsmesse.

Veranstaltet vom Gewerbeverein Karlsruhe.
Besuchszeiten bis 22. Dezember:
Werktags von 10 bis 1 und 3 bis 8 Uhr.
Sonntags von 11 bis 7 Uhr.
Dienstag und Freitag von 11 bis 1 und 3 bis 10 Uhr.

Bibliothek des Großh. Landesgewerbeamts Karlsruhe

Karl-Friedrichstraße 17.

Dem Publikum zum Entleihen von Büchern, Lesen und Zeichnen geöffnet:

Sommerdienst (Juni, Juli und September).
Vormittags: Montag bis Samstag: 9—1 Uhr.
Nachmittags: Dienstag bis Samstag: 3—6 Uhr.

Winterdienst (Oktober bis Mai).
Vormittags: Montag bis Samstag: 9—1 Uhr.
Nachmittags: Mittwoch, Donnerstag und Samstag: 3—6 Uhr.
Abends: Dienstag und Freitag: 5—½10 Uhr.

Die **Bibliothek** enthält: Vorlagen und Textwerke über: I. Kunst (Architektur, Plastik, Malerei), Industrie, Handwerk. II. Naturwissenschaft, Technik. III. Volkswirtschaft, Gewerbe, Handel. Vorbildersammlung — Patentschriftenauslage.

Kataloge und Geschäftsordnung liegen im Lesesaal zur Ansicht offen. Die Benützung ist unentgeltlich.

Leihbedingungen für auswärts wohnende: bei Bezug durch gewerbliche und kaufmännische Vereinigungen und Schulen Hin- und Rückporto frei. Sendungen an Privatpersonen franko gegen franko. Versendungen nur innerhalb des Großherzogtums.

Der neue Schlagwortkatalog wird gegen Einsendung von 2 M — für gewerbliche Vereine von 1 M — franko zugesandt.

Druck und Verlag der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung m. b. H. (Verlag des „Karlsruher Tagblatts") in Karlsruhe.